COCHLEATIO NOVISSIMA: DAS IST WARE ABBILDUNG DER HEUT ZU TAG ZU...

Georg Greflinger, Gerhard Vogeler



Seladon

COCHLEATIO NOVISSIMA.



Foelix quem faciunt aliorum cornua cautum.

COCHLEATIO NOVISSIMA.

Das ist/

Ware Abbildung der heut zu Tag zu viel vblicher Kunst der Löffleren.

So erstlich kurtz verfasset/ durch den Hochverständigen Herrn

Davidem Seladon Osnäbruggensem I. V. D.

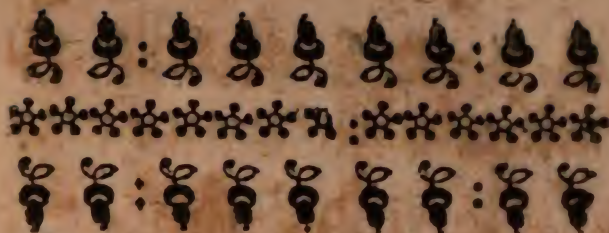
Nun aber an vielen Orten verbessert/ Durch Herrn

Gerardum Vogelium Monasterio VVestphalum der Löfflerey practicum veteranum.

Gedruckt zu Liebstadt/

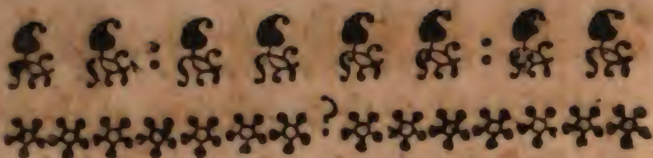
Typis Lambertini Remeleri Im höltzern Löffel auff der Reitgassen.

M. DC. XLVIII.



Dedicatio.

IHr Damen hoch begabt/ geschmucket vñ geziert/
Mit Schönheit/Höffligkeit/ vnd wz euch sonst gebührt/
Ach nehmet großgünstig an/ wz hie ewer Diener spricht/
Sein will ist schlecht/dz werck bleibt doch auf trew gerichtet



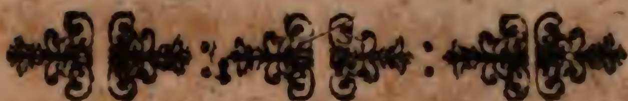
Autor ad Lectorem.

QVi legis iſta tuam reprehendo, ſi mea laudas
Omnia ſtultitiam ſi nihil invidiam.

Votum ejuſdem Seladon.

Qui librum ſcripſit cum ſcutis vivere poſſit
Detur pro pœna ſcriptori pulchra puella.

Ad



Ad Auctorem
Seladon.

EXpetis ut detur Seladon
tibi pulchra puella
Carpitur ast scriptis pul-
cra puella tuis
Hujus judicio, cum scribis
vera, mereris
Pro pœna ut detur nulla
puella tibi.

G. V. Revisor.



An Herrn Seladon.

ALs ich diß ewer Concept Herr Seladon gesehen
Wie mir es zugekommen / ich wil es frey gestehen
Hab ich erfrewet mich / daß ihr macht offenbahr /
Vnd bringet an Tag / was vorhin verborgen war /
Gewiß / wañ Phœbus hette mir die verständnuß geben
Daß dieses schönes Werck / nach würrden könt erheben

Das

Das mehr dann Rühmens wert/so wolte ich auf Papyr
Das meine Meynung wer / bald setzen nach Gebühr
Dannoch ob mein Verstand sich so hoch nit kā schwingen
Dasselbe wie er solte nach Würden vorzubringen/
So weiß ich doch gewiß (ob mirs dannoch versagt)
Dannoch daß ihr damit bey vielen Ehr erjagt
Ein Jungfern spiegel mögt mans wol nennen.
Darein sie ihre Macul können erkennen/
Welches viel wahre Sachen in sich begreifft

Will

Will alles mit fleiß besseren was mir betrifft.

Auß wohlgemeinten Hertzen setzet dieses

F.I.A.C.G.E.R.
E.D.I.N.G.

Vor-



Vorrede

An den Großgünstigen Leser.

ES seyn vngefehr vierzehen Tage großgünstiger Leser daß Ich vnd meine Cameraden die grosse Ehre gehabt vnnd allhie auff ein stattlich / einer vornehmen Damen zu sonderbahrer Ehren angeordentes Banquet gebetten vnnd eingeladen seyn worden; Als wir nun gehorsambst daselbsten erschienen / vnnd von al-

lem Anweſendem Fraw
zimmer wie auch von der
die vns eines ſolchen Glü
theilhafftig gemacht hab
vber Verdienſt gantz w
empfangen worden / ſo
ſich auch nicht weniger g
men wollen / dann das
vnſerer obligenden Sch
digkeit nach/jhnē auch m
geringerer Ehrpietung
derumb begegneten/zu
ſen Bezeigung hat ein j
von vns ſein beſtes ge
maſſen dann nach gehal
collation dieſer Anſe
chen Geſellſchafft zu ſon
bahrer Ergetzlichkeit /
einen zierlichen diſcurs,
einen artigen Tantz /

auch ein kurtzweiliches höff-
liches Spiel angefangen/
vnd dadurch seine empfind-
liche Frewde/ gegen wollge-
dachtes Frawenzimmer be-
zeugen wollen: Bey solcher
Kurtzweil ist mir jhren ge-
ringsten Diener / Seladon
von einer vber die massen
Tugend-schönen Damen/
neben andern auch im Kö-
niglichen Spiel anbefohlen
worden / daß ich mich auff-
machen/vnnd einen Wahr-
hafften von der heut zu Tage
zuviel vblicher vnd in Zwang
wesender Kunst der Löfflerey
die wohlerfahrn-vnnd ge-
schwinde Arglistigkeit aller
wohlgeübten courtasanen.

discurs, formiren vnd denselben ohne allen Schew dieser lieben vnnd löblichen Gesellschafft deutlich / vnd ordentlich vorbringen solte fürwahr ein Befellich daß in einer so Edlen Compagney seiner Dignität nach von einen wol beredeten vnnd der Sachen besser erfahrnen/ mehr verstendigen oratore, mit besonderer zierlicher Beredsamkeit hette sollē herauß gestrichen werden/ alldieweil aber ich dessen nicht entlassen sein mögen/sondern je lenger je stercker Befellicht worden muste ichs in vnterthäniger Gehorsamb wie ich best konte vnterfangen. Ich hatte aber

der meine rauhe Rede/noch nicht völlig geendet/da bedäncket sich schon/dieses hochlöbliche Frawenzimmer/ jhrer angeborner Höfflichkeit nach/ einstendig Begehrens/ weil dieser geführter Discurs, in vielen Stücken der Warheit gemeeßzusein/von jhnen befunden worden/ ich möchte denselbē/jhnē zu ehren zu papier bringen/vnd durch offene Truck consecriren vnnd mittheilen. Was solte ich Seladon nun machē? Dieses so Holdseligen Damen versagen/ ist Bäwrisch / ist vnhöfflich vnd vndanckbar/ hingegen dieses zu vollziehen/ vnd zuverrichten ist ver-

discurs, forminiren vnd den-
selben ohne allen Schew die-
ser lieben vnnd löblichen Ge-
sellschafft deutlich / vnd or-
dentlich vorbringen solte für-
wahr ein Befellich daß in ei-
ner so Edlen Compagney
seiner Dignität nach von ei
nen wol beredeten vnnd de
Sachen besser erfahrner
mehr verstendigen orator
mit besonderer zierlicher B
redsamkeit hette sollē herau
gestrichen werden/ alldiew
aber ich dessen nicht entlas
sein mögen/sondern je len
je stercker Befellicht wor
muste ichs in vnterthän
Gehorsamb wie ich best
te vnterfangen. Ich ha

ber meine rauhe Rede/noch nicht vollig geendet/da bedāckct sich schon/dieses hochlöbliche Frawenzimmer/ jhrer angeborner Höfflichkeit nach/ einstendig Begehrens/ weil dieser geführter Discurs, in vielen Stücken der Warheit gemeeßzusein/von jhnen befunden worden/ ich möchte denselbē/jhnē zu ehren zu papier bringen/vnd durch offene Truck consecriren vnnd mittheilen. Was solte ich Seladon nun machē? Dieses so Holdseligen Damen versagen/ ist Bäwrisch / ist vnhöfflich vnd vndanckbar/ hingegen dieses zu vollnziehen/ vnd zuverrichten ist vermessen

messen ja auch gefährl
doch wolte ich lieber für
messen gehalten seyn/alß
schändlichen Nahmen s
ren eines / der wehrten
sellschafft so vngehorsa
Dieners vnnd vnhöffli
groben klotzes: Derowe
den folgenden Tractat
zwaren schlecht vnnd ra
auffgesetzet habe / aber se
der Gebühr nach mit F
zu revidirn vnnd zuver
sern / ein solches habe we
anderen nur Obligender
schäfften / so wenig Zeit
Gelegenheit gehabt; in d
Ansehung dann einen
meinen Tischgenossen /
mit belustigen müssen /

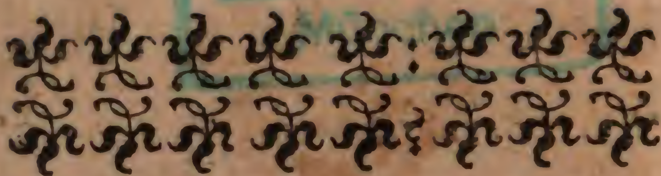
cher als ein wolgeubter vnnd in dieser Kunst der Löffleren wohlerfahrner Alter practicus, sein posse vnd velle ex asse zu contestiren auch nicht vnterlassen hat; Bitten demnach Höchstfleissig der Großgünstiger lieber Leser wolle diese wohlmeinende Arbeit sich nicht mißfallen lassen / sondern dargegen sich versichert halten / ob schon die Materi / vnnd Rede schlecht grob vnd rauch ist / daß dannoch selbe gute Nutzbarkeit mit sich bringe / nicht daran zweifflend / daß alle vnd jede / welche sich in diesem als einem Spiegel nur etwan besehen vnd sich Mangelhafft

vnd beflecket befinden / werden sich selbsten bald erkennẽ / bey zeiten auff den Wege der Ehrbarkeit begeben / vnnd was sowol jhnen als andern vbel anstehet gewiß fliehen.

Hæc hic hoc tempore posuisse sufficiant & quæ in communi praxi & theoria observavimus public censuræ submittimus & erravimus veniam prec mur, salvo jure adden minuendi corrigendi. L ctor æquus hæc iocose p candore suo, & innata d cretione interpretabit malevolum Theon dente quidque carpen nihil moramur. Interea

le & plaude. Paulo majora
sequentur.

Signatum Münster 1648.
Primo & ultimo Maij





N deme wir dje heut zu Tage/ gar zu viel gebräuchliche vnd im zwangwesende Kunst der Löfflerey/ die wolerfahrn vnnd Geschwindigkeit aller wolgeübter Courtosanen vnnd Löfflern/ auch gemeldter Kūst mißbrauch/ vnd Nutz/ dem gemeinen Frawēzimmer vor Augen zustellen vorhabens vnnd gemeint / haltens fur dienlich zu seyn/ allhier zu anfangs selbige gründlich zu vnterrichten vnd zubelehren/ woher eigentlich das Wörtlein Löfflerey oder Löfflen derivirt vnd hergenommen / oder wie es zu deuten vnnd recht verstanden werden

werden müsse; Etliche seyn der falschen Meynung daß es erstlichen daher entstanden seyn solle/daß gleich wie die Schurzen vnd Leichte Burs auff der Gassen wol pflegen einen ander / einen Katzen oder Fuchsschwantz zum Possen anzuhencken / also auch einsmals ein leichtsinniges Kammerkätzlein jhrer Frawen oder Jungfrawen Serviteur, wie mans anjetzo nennet/dafür daß er sie verächtiglichen herbeygangen/vnd mit jhrer Frawen oder Jungfrawen aber so wol gemeint habe / daß er sie gerne zu Mann vnnd Kind verhelffen wollen/ einen Lepffell zum schawernack heimlich auff den Hut gestecket/vnd damit habe wieder heimgehen lassen / dieses als es andere Buben erfahren/ sollen sie denselben allenthalben für ein

Löffeler außgeruffen / vnd das so lang getrieben haben / biß darüber alle die jenige / die den Frawenzimmer so gern vnnd fleissig auffgewartet / seyn hernacher allgemach Löffeler vnd jhre Bedienung carachion vnd getrewe Auffwartung an sich selbsten eine Löfflerey genennet worden / biß auff den heutigen Tag. Andere aber wollen jhres erachtens etwas näher kommẽ/ vnd beweisen auß dem Calecutio vnd Wasserquelle der Jungfrawen / daß dieses Wörtlein sey ein Westphalisch Wörtlein/ vnd in Westphalen / sonderlich auch in deroselbẽ Haupt-Statt/ Münster noch newlich dahero entstanden/vnd in Brauch kommen dieweil das Junge Völcklein in gemeldtem Westphalen nunmehr so lecker / auff Liebes

Sachen worden/daß wann Sie allein auffs Kämmerchen/oder auch wol auff öffenlichen Hochzeiten/ Kindtauffen / Banqueten/Gastereyen vnd andern Geselsschafften / oder aber auff öffentlichen Gassen vnnd für den Thüren/ sonderlich vmb die Zeit wann die Nacht-Eulen loß fliegen / beysammen können sich auß einer vnmässigen vnd Fewriger Liebe/also zerhertzen Küssen / das Maul vmb vnd vmb zerlecken/ gleich wie ein klein Törichtes Kindtlein den Löffel auß dem Honig-Topffe lecket/ daß die jenige / so solches gerne thun/ derowegen mit den in etwas schimpfflichen Beynamen Löfflers quasi Löffelleckers nit vnbillich genennet werden/dahin dann vnsere schnuptile Westphälinger noch heute zielen/ mit

den gemeinen Sprichwörtern/ Lecker auß der Küchen/ Item er lecke sie mit frieden. Item er gibt einen guten Lecker ꝛc.

Aber es sey diesem allen/ wie jhm wölle/ man rede von dieser vnserer Löffelley vnd den darin wohlgeübten courtisanen/ so schimpfflich als man jmmer kan vnd mag/ so ist doch in zwischen gewisse/ daß der leidige Miß- brauch/ kein Ding verachtlich/ vielweniger diese vnser Kunst der Löffley ihrer Dignitet/ vnd würden ohn machet/ derowegen dann dieselbe also zulässig ver- bleibet/ wann man nur alle gro- be Mißbräuche hinterlesset vnd keine gemeine Hurerey darauß machet/ oder auffs wenigste nur guter Vorsichtigkeit sich darin- nen gebraucht: Sintemahlen auff solche Weise dieselbe an-

ders

ders nichts ist / als eine anmüth-
tige liebes Vbung enstehend auff
freundlicher conversation zwey-
er verliebter Hertzen / die nicht
wissen mit was für Freundlich-
keit/mit was holdsäligen Ge-
berden/vnnd augenehmen vnter
Dienstlichkeiten / sie ein Ehren-
wort mit der Hand anbringen/
vnd sich bester massen contenti-
ren können oder wöllen.

Bestehet also dieselbe Löffle-
rey/nur auff zweyerley/als nem-
lich auff die Personen/welche sich
in derselben exerciren vnd vben/
vnd auff die Vbung selbst / von
den Persohnen wollen wir erst-
lich handelen / vnnd deren Be-
schaffenheit so viel der Zeit vnd
Gelegenheit nach wol müglich/
vnd dieses Orts gehörn wird/
kundbar machen.

Es seyn aber dieselbe Persoh-
nen

nen indifferenter alle/brave/Vogelbahre/wolte sagen vogtbare Damen vnnd Cavallier Jungfrawen vnnd Jung-Gesellen/ Weib vnd Männer/Hoch-vnd niedrigen Standes/wie sie Namen haben / wann sie nur deß Alters vnd der Qualiteten sein daß sie für capabel passiren können / die Jungfrawen weiln denen ein jeder gerne viel Ehr anthuet / vnnd allenthalben den Vorzug gönnet vnd giebet/ sollen allhie auch vorher gehen/ vnd die oberstelle haben/ die andere aber nach der Ordnung/ jhnen beygesetzet werden.

Die jenige/welche einen grossen Bauch voll Weißheit haben vnd wie man sagt / Graß wachsen hören/ vnnd Haar zertheilen können / vnter welchen Hauffen sonderlich vnsere Edle

Vest-

Vest- vnd Hochgelehrte mit gehören/ dieselbe machen viel Disputirens von dem Wörtlein Jungfraw/ vnd lesset sich ansehē als wolte ein jeder ein special-Bißlein vnd etwas sonderlichs herauß klauben/ Antonius Florentinensis ein vornehmer rechts verkehrter in summa sua tit. 2. ci. nennet eine Jungfraw virgo, oder daß wir secundum Grammaticam reden virginem, vnnd setzet/ daß virgo so viel sey vnnd heisse/ als virum agens hoc est repellens. Die da ratzet vnd kratzet reisset vnnd beisset/ vnnd mit Nadeln vmb sich sticht/ daß kein Mannspersohn an Sie kommen/oder in Leibs Kundschafft mit Ihr gerathe/ wie auch in die Fleischkammer Ihr einbrechen kan; Ein ander genant Thomas nimbt das Wörtlein virgo à vi-

rore

rore, vt quod nondum sit exper-
ta adustionem. Die noch nicht
angebrant sey / die noch nicht hi-
tzig nicht brautgeil/nicht vberauß
begierig zum Kitzel/ daß ist kurtz
geredet/dē das Zahnfleisch noch
nicht jucket / der Fulgentius ad
probam in Lib. de virg. will daß
das Wörtlein virgo so viel be-
deute als virago, welches à viro
das ist vom Manne herrühret/
der so viel als eine Krafft bedeu-
tet virago aber heist ein krefftigs
Blut oder Blum anzudeuten/
daß ein Jungfrawe in jhren be-
sten Blüet vnd grünender Ju-
gend nunmehro so reiff als eine
Nuß wie man im Sprichwort
redet / wie eine schöne vollkom-
mene Blume müsse abgebrochē
werden / oder sie falle von jhr
selber ab/wie das vns die gemei-
ne tägliche Erfahrung dann klär

lich

lich belehret/daß sie die Blumen lieber abbrechen als von sich selber abfallen lassen. Vnsere teutsche kluge vnnd junge Naßweisse Singularisten die können auch nicht vorbey sie müssen die Zähne an diesen Treck mit reiben / etzliche von diesen wollen das Jungfraw so viel sey als Gumpfraw à Gumpen / daher dann Gumpel kommen / welches alles nicht vbel getroffen ist.

Etzliche aber von diesen Nasenwetzer/wollen gar mit der Nasen in den Roth vnnd setzen vngeschewet/daß Jungfraw solle vnd müsse so viel heissen / als Jungefraw auß Vrsachen dieweil man sonderlich zu dieser Zeit das Jungfrawen Wasser gar selten probatum oder gut vñ auffrichtig/befunden / vnd wann man schon gleich wie solche Jūgfraw/

fraw / welche keine auffrichtige Jungfraw mehr ist / eine Jungfraw nennet / so gehet man dennoch sicher / vnd bleibt (: gleich wie jener Bader der vmb aller Gefahr willen die Frawen Flietgen nahm / vnd der vermeinten Jungfrawen die Ader damit schlug:) gantz ausser gefahr / heisse es dann nicht Jungfraw / so möge es Jungefraw heissen / daß sey nur ein Buchstäblein mehr gesetzet, vnnd können Sie also niemand beschuldigen viel weniger sich einiger iniurien beklagen / daß Er jhr mit Zunahmen angesprochē / oder einigen Schimpff angethan vnd zugefügt habe / in summa es scheinet ein jeder will einen Trunck darauß haben / daß gönnen wir jhnen zwar gerne / bleiben aber in so weit bey den guten alten Teutschen welche auch keine

ne Narren gewesen/sondern sich auff ein gut Ding/ gleich diesen klugen newlingen verstanden nēnen vnd heissen derowegen / eine Jungfraw quasi Vnfraw quæ iam in ipso vigore ætatis circa annos nubilis est welche jetzo rechtes vollkomenes Alters/Voigtvnd Mannbahr ist / jhres zeichens aber eine rechte Jungfraw die auff der reise nach dem Venus Gebirg jhren mutwilligen Rößlein noch kein Eysen abgerennet hat.

Findet man also zweyerley Art/vnd Geschlechter der Jungfrawen / etzliche wie jetzt gemeldet/seind rechte Vnfrawen vnd in der warheit auffrichtige Jūgfrawen etzliche aber haben nur den Nahmen/vnd seyn der That nach mehr Jungefrawen. Von diesen sein abermahln vnterschiedliche

liche Eigenschafften/dann theils deren gestehen / vnnd geben sich offentlich dafür auß daß sie keine Jungfrawen mehr seyn/theils aber gestehen mit nichten/wollē auch gantz vnnd gar dafür nicht angesehen werden / sondern halten sich in allen den Jungfrawen gleich / von denen sie (weiln der Tit. de ventre inspiciendo heut zu tage nicht so wohl mehr practicirt wird:) schwerlich zu vnterscheiden seyn

Wir Teutschen nennen eine solche Jungfraw recht vnd nicht vnbillich Jungfraw fuit, weil dieselbe zwar bey tage/ Jungfraw jhres zeichens seyn will/zu nacht aber durch die Finger sihet vnnd sich obiter in transitu die Würmstückige Fleischkammer visitiren läst.

Vnd diese/weil jhnen bewust ist

ist vermöge offenem Kayserlichen Rechtens idem operari fictionem in casu ficto, quod veritas in vero befleissigen sich dessen eintzig vnd allein / wie daß Sie nemblich dieses jhr so gar keusches Leben nur mit list bemänteln mögen / nehmen allerhand Minen vnd gebehrden an / vnnd bezeigen sich / allen den Jungfrawen so gleich vnd ähnlich / daß man sie recht jhre Affen / oder nachgeäffete Jungfrawen kan nennen.

Dem gemeinē Man / die Augen desto besser zuverblenden stellen sie sich so geistlich heilig / gleich wie eine Nonne / die nie kein Wasser getrübt hat (: wiewol auch leider dieser Zeit die Geistlichkeit sehr viel abgenommen) gehen täglich zur Kirchen vnd hören die H. Messe mit sol-

cher Andacht/daß man sie für die
allerheiligste muß ansehen / da
doch nichts anders bey jhnen v-
brig ist/als daß sie deß nachts in
Lecto , daß ist geistlicher weisse
davon zu reden/ gut Catholisch
seyn vnd mehr von guten wercke͂
als vom Glauben halten. Sie
gehen vnd sehen so züchtig vnnd
Maulhenckolisch vnter sich/wie
dz Bawrische Frawenzimmer/so
man mit Kleyen mistet / sie the-
ten niemand kein Ehr an/ grüsse-
ten niemand / oder sprechen kein
Wörtlein wann man sie auch v-
ber den Fuß fallen liesse/so keusch
vnd züchtig wollen sie seyn/ eia
Gott lohne Jw. will man bey
Leuthen seiner hand ein wenig
Vrlaub geben/ einen ehrlichen
Brautgriff thun/oder den klei-
nesten Finger nur zwischen jhren
Euenflaschlein(:die doch so vn-
be-

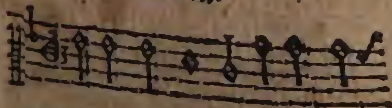
begrieffen seyn / gleich wie ein Krampffe an einer Badstuben-thür ist:) will man sich so viel ver-kühnen/ vnd die ehre nemmen/ sie eins auff jhre sonst wolbeschna-belten Lefftzen zu küssen/ so muß man seinen blawen wunder hö-ren vnd sehen / so sicht man wie selbe sich wehren / sich wenden vnd kehren/ sich sprützen vnd sper-ren/ sie reissen vnd zerren/ sie stos-sen vnd kratzen/ gleich wie die Ka-tzen/ sie wüten sie rasen/ sie brau-sen sie blasen/ sie schlagen sie beis-sen/ sie werffen sie schmeissen / sie schnarcken sie schreyen / sie zwi-cken sie speyen/ sie rennen sie lauf-fen/ sie kleyen sie rauffen/ sie dreyẽ vnd wenden sich vorn vnd hindẽ sie schelten sie fluchen/ sie trotzen sie pochen/ sie streben vnd fechten/ zur lincken vnd rechten / sie zür-nen sie drawen/ sie hacken sie ha-

 wen

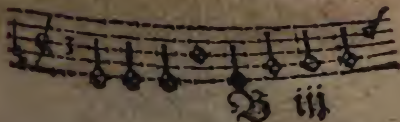
wen/mit Nadeln sie stechen/ vnd
wollen sich rechnen &c. Helt mā
nichts dweniger steiffpittlich an/
vnd bemühet sich mit freundlichē
Worten sie dazu zubereden vnd
zuerbitten/ seyn vnd bleiben alle
vnerbitlich/ein jede will jhre Eh-
revnd reputation hie viel zu ge-
naw in acht nehmen / der Herr
(sprechen sie :) lasse seine Bitt
nur stehen / wir seyn dessen nicht
begehren/Er halte nur damit ein
es ist doch vergeblich/ diese Wo-
che geschichts nicht / ist der Herr
auch hönisch / oder meint jhr daß
ich ein Hure sey/schemet jhr euch
nicht / cum similibus ? Wann
man euch lässet das mäulchen er-
weichen / so wollet jhr also bald
weiter vmbgreiffen / weck lasset
nur waschen ewere grobe Ta-
schen allhie zu naschen / es kan
nicht seyn &c. Sie dörffens auch
wol

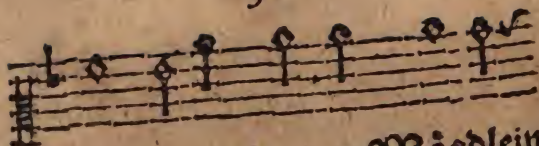
wol wagen ein nachfolgendes Liedlein vorzusingen/daß man daß Gebiß vnd die Zähn darauff wetzen/vnd das Maul darnach lecken soll/welches Liedlein weil es noch nicht gemein sondern vor kurtzer zeit ab in certo authore an Tag kommen/ auch wol würdig daß es von einem jeden gelernet vnd wol practicirt werde/haben wir es hiebey gesetzet folgender massen/communiciren wollen.

Lied warumb sich die Jungfrawen nicht küssen lassen wollen.

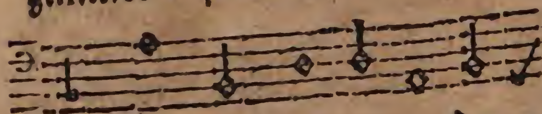


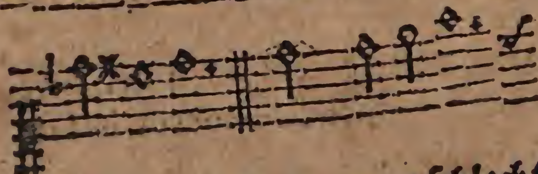
Newlich ich hörte/ wie sich be-
Daß ich spreche jmmer/ dz Frauen-



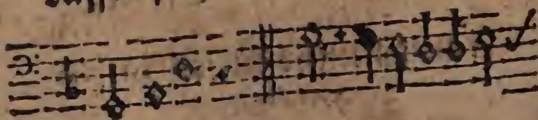


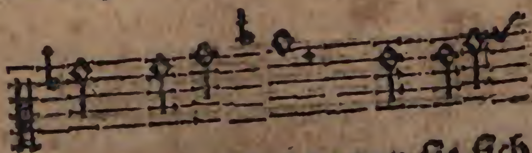
schwerte/ein junges Mägdlein
zimmer / solte gern lassen



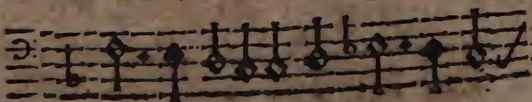


vber mich/ Ich meyne schlecht
küssen sich/ Da doch mit Fug/



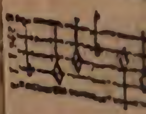


es were recht / wann sie sich
vnd Vrsach gnug / sich eine



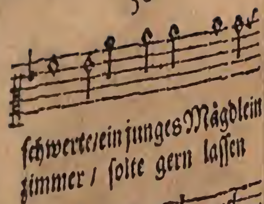


küssen sich sen je
jede deß sen w

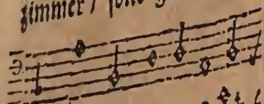


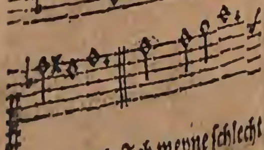
2.

Viel wann sie s
lein sehen
Die schön vn
ist
Da ist kein har
Narren
Machen sie s
Sprechen sie an
Sie bey de
schafft th
Das bringt k
grob.
Dazu der
ter B

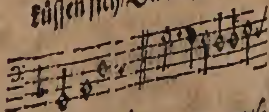


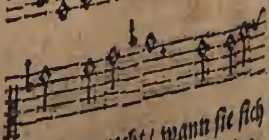
schwerte/ein junges Mägdlein zimmer / solte gern lassen



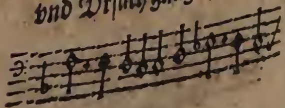


vber mich/ Ich menne schlecht küssen sich/ Da doch mit Fug/



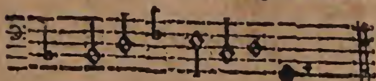


es were recht/ wann sie sich vnd Vrsach gnug / sich eine





küssen lies sen jederman.
jede des sen weigern kan.



2.

Viel wann sie sehen ein Mägd
lein stehen
Die schön vnd wolgeschicket
ist
Da ist kein harren thumkühn als
Narren
Machen sie sich darā mit List
Sprechen sie an vnd wollē dañ
Sie bey der ersten Kund-
schafft küssen auch
Das bringt kein Lob vnd ist zu
grob.
Dazu der leichten Leute rech
ter Brauch.

3.

Wie soll man können daß küssen gönnen
Einen den man niemals gekand
Viel ohne schertze / meinen das Hertze
Habe man stracks auff sie gewand
Wenn einẽ Kuß/vns zum Verdruß
Sie haben schlecht gnug kaũ angebracht
Sie bilden fein sich gentzlich ein
Daß man was sonderlichs von sie macht

4.

Mancher scharpff zielet wie er vns stielet
Bald ein Kuß ohne vnsern danck

Errühmet sich dessen / vnnd ist
vermessen
Macht vns bey Leuthen ei-
nen Stanck
Der hat nicht Ruhe vnd immer
zu
Bey vns vmb einigē Kuß an
helt
Wirts jhm erlaubt / alsdann er
glaubt
Das er strack sey der Liebste
auff Welt

5.

Mancher kan schwetzen / spricht
grosse Fratzen
Er schwert bey Himmel vnd
bey Hell
Er liebe vns hertzlich / vnd bittet
schmertzlich
Vmb einen kuß / ein solch Ge-
sell

Meint das man stracks glaubt dran
Da doch St. Lucas nicht schreibet davon
Denn es ist gar / offt nicht halb wahr
Viel Lügen / ob sie schweren schon.

6.

Mancher probirt / eine vnnd spürt
Wie willig sie sey zu der Sache
Wann er dann krieget / das jhn begnüget
So achtet er sie nichts darnach
Weigert man sich / so giebt man Stich
Vnd rechnet es vor ein Vnhöffligkeit

Ja daß man sey/sehr Stoltz da-
bey
Er schmelt vnnd henget die
Lippen lange zeit.

7.

Wenn den bekandten / oder ver-
wandten
Ein kuß erlaubt wirt allein
So will sich eben auch mit ange-
ben
Der so Frembt ist vnd dringt
sich ein
Acht man das nicht/ bald er die
Pflicht
Eins Cavalliers an vns wol
vergist
Thut vns kein Ehr/ bessert vns
mehr
Vnd in abwesen vnser spötig
ist.

Vnd Ehren ein Fleck bekommen balt
Die nun ist Weiß/ stehe zu mit fleiß
Wie sie im küssen sich behutsam halt.

Aber es ist ein altes/ das der Mund offt weigert/ was das Hertze gerne hette/ es ist jhnen mit nichten bedacht/ weigern sich vor den Leuthen/ das wie gesagt ist/ sie für die Leuthe die sie seyn/ nicht mögen angesehē werden/ wann aber solus cum sola hinter der Thür oder auff der Kammer ist/ dörffen wol ein anders wagen/ dann es bekompt denen die es einmahl gewohnet seyn/ das küssen vnd hertzen/ das kitzelen vnd schertzen viel zu wohl vnd können gar nicht davon ablassen/ wann sie auch noch eins so maulfrenckisch außsehen wollen.

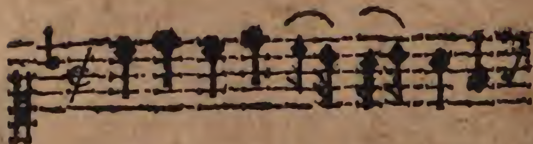
len. Mann kan aber einer sol-
chen nur zum schein / sehr schew
vnd schamhaffte vermeinte Jūg-
fraw / nicht besser belohnen vnd
wider beschamet machen / als
wann man jhr folgendes Chan-
sonette (:welches zu dieser vnser
Löfflerenkunst zum theil gehörig
vnd ex eodem in certo autore hie
hin transferirt worden:) zum
schimpff vorsinget / in welchem
ein guter bekādter Freund zu sei-
nem ewigen nachruhm jhre
mores hat gar artig
beschrieben.

)o(

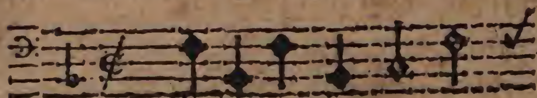
Chan-

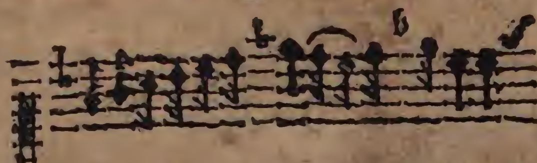
Chanſonette.

An eine doch nur zū Schein/ ſehr ſchew vnd ſchamhaffte Jungfraw.

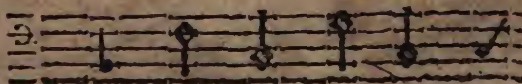


Jungfraw wz mögt jr euch ziehẽ





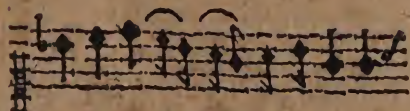
daß jr pflegt vor mir zu fliehen/





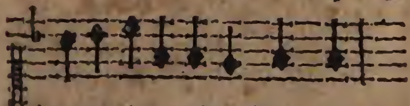
gleich wie eine ſchewe Hinde/



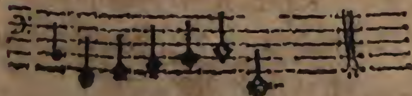


wie ein Haaß dē Hund vñ winde/





jagen vberauß geſchwinde.



Wa-

2.

Warumb wolt jhr euch verste-
cken
Wie ein Wilt daß in die He-
cken
Sich verkräucht vor ängsten be-
bet
Wann ein rauschend Wind-
lein schwebet
Also jhr in Furchten lebet

3.

O last euch vor mich nicht gra-
wen
Ich habe keine Löwen Kla-
wen.
Bin nicht wie ein Beer so grim-
mig
Auch nicht rasend ungestüm-
mig
Wie ein Thiegerthier zornsin-
nig.

4.

[illegible] euch recht zu [illegible]
Wie ein Kind von sieben
Jahren
Gleich als [illegible] euch fremde die
Sachen
Was jhr mit dem Mann solt
machen
Ich muß solcher Thorheit [illegible]

5.

Da ich euch doch offt gesehen
Hie und dort spatziren gehen
Wie jhr an der [illegible] wol
len
[illegible] mit den Gesellen
Euch so freundlich konnet stel-
len.

6.

[illegible] Stoltzheit/ ewere Pran-
gen

2.

Warumb wolt jhr euch verstecken
Wie ein Wilt daß in die Hecken
Sich verkräucht vor ängsten bebet
Wann ein rauschend Windlein schwebet
Also jhr in Furchten lebet

3.

O last euch vor mich nicht grawen
Ich habe keine Löwen Klawen.
Bin nicht wie ein Beer so grimmig
Auch nicht rasend vngestümmig
Wie ein Thiegerthier zornsinnig.

4 Ihr

4.

Ihr pflegt euch recht zu gebehren
Wie ein Kind von sieben Jahren
Gleich als seyn euch frembd die Sachen
Was jhr mit dem Man solt machen
Ich muß solcher Thorheit lachen

5.

Da ich euch doch offt gesehen
Hie vnd dort spatzieren gehen
Wie jhr an der Haußthürschwellen
Abends spat mit den Gesellen/
Euch so freundlich konnet stellen.

6.

Ewere Stoltzheit/ ewere Prangen

Güldne

Güldne Ketten/ Perlen Spä-
gen
Thewre Kleider / hohe Kragen
Werdet ihr darumb nicht
tragen
Ewere Mutter zubehagen.

7.

Ihr spatzieret tantzet vnd springt
Vnd die Zeit damit verbrin-
get
Ewer höfflich bucken/ neigen/
Schertz vñ gauckelwerck deß-
gleichen
An euch viel einanders Zeichen.

8.

Ewer Leffelen handeklopffen
Halsen kützelen küssen stopffen
Schmutzerlachen/ schmatzen/ le-
cken
Ohrenzupffen schimpffen/ ge-
cken

Was pflegt hinder dem zu ste-
cken.

9.

Anders nicht als daß jhr eben
Euch nicht wollet ins Kloster
geben
Wer nicht Blind ist kan wol
schawen
Daß jhr gleich wie sonst Jüg-
frawen
Euch liest gern mit einem trawē

10.

Frag ich / was sprecht jhr ge-
schwinde
Daß jhr seid der Sachen ein
Kinde
Das jhr doch seid gnugsamb
mündig
Zum Haußhalten gar auß-
bündig

Vnd

Vnnd sonst vieler Sachen kün-
dig

11.

Seid geschickt zu allen Din-
gen
Mann kan bald in euch was
bringen
Darumb bitt ich euch nun meh-
re
Laufft doch vor mich nicht so
sehre
Ihr habt dessen keine Ehre

12.

Ich will hertzen euch vnnd tru-
cken
Lieben/ laben/ putzen schmu-
cken
Ehren nehren vnnd hoch achten
Hegen pflegen vnnd ewer wach-
ten

Wollet solches doch betrach-
ten.

13.

Ihr hört daß ich meine Dinge
Fein natürlich vor euch brin-
ge
Ich verkauffe euch keine Bril-
len
Kurtz vnd gut nach meinem
willen
Denn viel Wort den Sack nit
füllen

14.

Gut Teutsch rede ich von den
Sachen
Kan nit viel vmbstende ma-
chen
Wollet mich dann noch nicht
hassen

Son-

Sondern lieben guter maß-
sen
Wolt jhrs nicht so mögt jhrs
lassen.

Vnnd dieses also genug von diesem Geschlechte/das ander ist abermahln vnterschiedlicher Natur/jhrer etzliche hangen an einē Man allein/ vnd werden darūb in den allgemeinen Kayserlichē Rechten concubinæ genand/ etzliche aber der vermeinten Jungfrawen/machen sich gemein/vnd werden Philocomasiæ, das ist gelochschwestern genennet/ die mit vnden vnd oben liegen/diese werden auch genennet charitoniæ puellæ, quæ ex Platonis disciplina viuentes gratiam venalem habent, nemini negant si modo argentum dat, die niemands Bitt versagen/ wann sie nur Gelt sehen.

Sondern lieben guter Ma
sen
Wolt jhrs nicht so mögt jhr
lassen.

Vnnd dieses also genug ...
diesem Geschlechte/das ander ...
abermahln vnterschiedlicher N...
tur/jhrer etzliche hangen an ein...
Man allein/ vnd werden darū
in den allgemeinen Kayserlich...
Rechten concubinæ genand/ ...
liche aber der vermeinten Jung...
frawen/machen sich gemein/vnd
werden Philocomasiæ, das ist ge...
werden ...
lochschwestern genennet/ die mi...
vnden vnd oben liegen/diese wer...
den auch genennet charitoniæ
puellæ, quæ ex Platonis disciplina
viuentes gratiam venalem ha-
bent, nemini negant si modo ar-
gentum dat, die niemands Bit...
versagen/ wann sie nur Geld se...
hen

hen oder wie etwan davon zure-
den pflegt die klein-Geld ver-
dienen/ vnnd sich mit der Faust
ernehren/darauff sie sitzen rc.

Es begegnete ohngefehr eine solche Jungfraw auff offener Strassen oder Gassen einem frembden Cortisanen, als derselbige jhrer ansichtig ward/sprach er mit gar leisen halb Teutschen Worten zu jhr also/einen guten Morgen Gyffruw / soll ich by ju schlapen? die Jungfraw (scilicet) antwortete/ich kan es nicht verstehen/ Er replicirte, Gyffruw ich wil ju geben en Ducatt die Jungfraw solches hörende gab mit auffgehabener Hand vnnd außgestreckten Fingern (welcher viere nebenst dem Daumen waren) zu einer Losung wie viel Ducaten sie begehrte/ folgender Massen zu jh-

 rme

me sprechend / was saget mein Herr.

Auß diesen bleiben etliche in jhren Häusern / lassen niemand zu sich als vornehme Herrn Cavalliers / Ritters / Edelleuthe vnd sonst reiche Stutzer die gantze Seiden vnd Sammeten Röcke / vnd Kleidern / wie imgleichen allerhand Kleinodien vnd stattlich Geschmeide / vmb vnd an sich haben / die vor ein iedes Reißlein einen Rosenobel oder Ducaten jhnen in die Faust stechen / Dahero sie nicht vnbillig rosenobolares ducatenales genannt werden / das heist Rosenobel Junffern / Ducaten Huren etc. cum concordantibus. Etliche aber begeben sich in offene Huren Häuser vnd werden prostibula, das ist / Zatzenstiffts-frundnerin oder Jungfrawli-

me sprechend / was saget mei
Herr.
Auß diesen bleiben etliche i
jhren Häusern / lassen nieman
zu sich als vornehme Herrn C
valliers / Ritters / Edelleu
vnd sonst reiche Stutzer die ga
tze Seiden vnd Sammeten R
cke / vnd Kleidern / wie imgle
chen allerhand Kleinodien v
stattlich Geschmeide / vmb vn
an sich haben / die vor ein jede
Reißlein einen Rosenobel oder
Ducaten jhnen in die Faust st
chen / Dahero sie nicht vnbillig
rosenobolares ducatenales g
nannt werden / das heist Ros
nobel Junffern / Ducaten H
ren rc. cum concordantibus. E
liche aber begeben sich in offent
liche Huren Häuser vnd werden pro
stibula, das ist / Zatzenstiffts
frundnerin oder Jungfraw
ch

che Leibquarde. Andere / vagi-
ren daraussen auffm Land / auff
den Dörffern vnd Kirchmessen /
in den lustigen Wiesen vnnd
Wäldern / werden daher pecora
campi, geschleyert Wildpret / ge-
schleyerte Wachtelen / Nymphæ
Sylvestres, nymphæ nemorales &
campestres rechte Waldgöttin-
nen, die das Graß mit den Hin-
dern abmehen / item Diobola-
res, Halb Batzen Mägdlein / die
nemlich nicht so gar schwer / da-
mit seyn / sonder mit einem Schil-
ling oder etliche / ja mit einem
halben Batzen friedig seyn rc.
Diese vnd dergleichen mehr / wie
sie auch Nahmen haben / dieweil
sie in iure für meretrices vnd of-
fentliche Huren gerechnet / vnnd
gehalten / iuxta l. abletas, §. ait
prætor. l. palam, ff. de his qui
not. infamil. §. non est ff. de

 rc. N.

se. N.dist.34.c.36.c. meretrices.
32.quæst.4. pflegen gemeinlich
mit dem Stupbesem am Pran-
ger abgestraffet zuwerden / ge-
hören vnter den Zahl vnser Löff-
lereŋ mitgenossen oder angehö-
rige gantz nicht/sonder wir wol-
len dieselbe / als personas infa-
mes, das ist beriichtigte Leuthe
von vns allhie expresse separirt
vnd außgesondert haben ꝛc.

Mit den Concubinen aber /
als da seyn die Edel Frawen der
Graven vnd Herrn (contessen
genannt) die buhlerischen der
Edelleuth auffm Land / der
Thum-Herrn / Vicarien vnnd
Pfaffen Kellerin vnnd das ehr-
bahre Geschlecht zusammen/hat
es weit eine andere Beschaffen-
heit / wollen auch dieselbe allhie
vngern außschlissen/ sintemal sie
besagter Massen nur einer al-
lein

kein anhangen. Vnd derowegen
für infam nicht gehalten werden
können / denn vmb eins Manns
willen / wird keine zur Huren / je
mehr je besser secund. Authent.
vetularum informantium & se-
ducentium juvenculas sol. Lace-
rato spacio nigro ff. zwischen
Pfingsten vnd Paschen ꝛc.

So ist auch gewiß / daß con-
cubinatus de jure civili heutiges
Tages wird zugelassen / tot. tit.
ff. de concubin. Auß welchen
gebohren wird filius naturalis
ein Bastart Sohn / welcher
per subsequens matrimonium
legitimirt wird / vnnd mit den
andern Ehelichen Kindern zur
väterlichen Erbschafft gehet. No-
vell. 89.th.8. daß er auch in den
Lehngütern succedirt / Secun-
dum Gail. 2. obs. 141. Daher
denn ein solches ehrliches Ge-

schl

lein anhangen. Vnd derowegen für infam nicht gehalten werden können / denn vmb eins Manns willen / wird keine zur Huren / je mehr je besser secund. Authent. vetularum informantium & seducentium juvenculas fol. Lacerato spacio nigro ff. zwischen Pfingsten vnd Paschen rc.

So ist auch gewiß / daß concubinatus de jure civili heutiges Tages wird zugelassen / tot. tit. ff. de concubin. Auß welchen gebohren wird filius naturalis ein Bastart Sohn / welcher per subsequens matrimonium legitimirt wird / vnnd mit den andern Ehelichen Kindern zur gleicher Erbschafft gehet. Novell. 89. th. 8. daß er auch in den Lehenglitern succedirt / Secundum Gail. 2. obs. 141. Daher dann ein solches ehrliches Ge-

 sinn

sinn der Concubinen das bene-
ficium erhalten/daß sie nach den
Zunahmen jhrer Herrn nechsten
theils genennet werden/ wie sol-
ches jener Bader vnd Schrepf-
fer wohl observirt/ welcher/ als
etliche auß dieser Matressen Cō-
pagnen/wider auß dem Bad ge-
hen wolten/ seinen Dienern zu-
rieff/ Langt der Frawen Contes-
sen von schwartzen Wald einen
Tuch/langt ď Edel Frawen von
Finsterloch ein Tuch/lāgt ď Fra-
wen vō Weitingē ein Tuch/lāgt
der Frawen von Grumbach ei-
nen Tuch ꝛc. als welche alle mit-
einand/gute Liebe getrewe Con-
cubinen/ vornehmen Herrn vnd
Thumbherrn Frawen gewesen.

Es were noch wol mehr von
diesem Geschlechte zu schreiben/
als nehmblich von jhrer grosser
Arglistigkeit vnd jrer getrewen
Liebe/ dañ sie entwenden nichts
als

[illegible]
Krebs mit Baumwolle/ [illegible]
legen sie dañ so wol auf jre [illegible]
[illegible] vnd wie es best müglich
[illegible] sich arglistiger weise befleissi-
[illegible]/ daß sie jhren Herrn wider
[illegible] hertz kommen/ sintemahlen
[illegible] dieses ein vnfeilbahre ma-
[illegible]/ kompst du jhm in das
[illegible]/ du kompst jhm auch wohl
[illegible] den Seckel/ pura da der

 Sahme

als alles was nagelloß ist/auß-
genommen alte Schüsselkörbe/
Hackmesserstiel/ Bohnenstrohe/
Spindelkörbe/Rips Raps/alte
Kessel/ Federwisch/ Besem/
Nußklaben /alte Schmehr vnd
Federn von den Hünern/at nō vō
Gänsen / oder wz sie sonst mehr
nit wol köñen an Tag bringen/
die vrsach ist/sie haben jren Herrn
viel zu lieb/lieben sie mehr als jre
eigen Ehr vnd Scham/quia usq;
adeo,cumulatis honoribus &pu-
dicitia sunt gravatę,gleich wie ein
Krebs mit Bawmwolle/ dero-
wegen sie dañ so wol auf jre din-
ge lugen/vnd wie es best müglich
ist / sich arglistiger weise beflcissi-
gen / daß sie jhren Herrn wider
ins Hertz kommen / sintemahlen
jhnen dieses ein vnfeilbahre ma-
xima ist / kompst du jhm in das
Hertz / du kompst jhm auch wohl
in den Seckel / puta da der

 Sahme

Same in ist/ da man die Leuthe mit bezahlt/ ex L. nimb Gulden vnd Geld/das du findest. C. de non num. pecun. wollen derhalben dieselbe verbey gehen vnd zu den Weibern schreyten.

Vnter den Weibern werden hiermit verstanden vnsere junge Witfrawen (wiewol dieselbe der freyen åhnlichen Liebes Vbung halber billich den Jungfrawen beygesetzet werden müssen) von denen die H. Schriffe expresse gebietet / daß man sich jhrer annehmen vnd das Werck der Barmhertzigkeit an jhnen nicht vergessen solte. Vnd daß sonderlich in diesem vnfriedsamen seculo da fast eine jede vornehme Wittib/ wil lieber in jhrem freyen Stand verbleiben / als jhre Freyheit vmb jhren Mann verkauffen / vor diesem

haben sie die Frucht der Vnei-
nigkeit selbst täglich in der Ehe
empfunden/vnd in einer Dienst-
barkeit gelebet/ jhr Mann seli-
ger begurnete vnd bekurnete sie
alle Stunde/vnd kondte demsel-
ben nichts zu Danck machen.
Nach deme sie nun wider frey
worden/leben sie in gutem Frie-
de/ohne Hader vnnd Zanck/ jh-
nen ist Frewde die Fülle/ vnnd
lieblich Wesen täglich in jhren
Häusern/werden anjetzo von die
aller vornehmbsten auffs aller
freundlichst carechirt/vben sich
auch in der Leffleren/ der/einer
ist noch beliebter als der ander/
vnnd wil sich ein jeder mit seiner
Höfflichkeit/mit seinen holdseli-
gen Geberden müglichs Fleis-
ses bey jhr insinuiren vnnd ein-
drehen. Vor diesem musten sie
sich schmücken vnd zieren jhrem
 Mann

Manne allein zugefallen /vnnd
bey demselben stets zu Hauß/wie
ein Schnecke seyn/ nunmehro a-
ber / mögen sie die allerbeste Co-
urtizanen vnnd Löfflers außer-
wehlen / von denen / der eine/ein
Caroß mit 4. der ander mit 6.
Pferden / fur die Thür schicket/
zu sich in den Lustgarten holen
läst/ vnnd mit deroselben auffs
Land spatzieren / hinauß fähret/
hierauß dann zuersehen / was
massē sich die Weibern vñ Wit-
tiben auch in der Cochleation-
Kunst zu exerciren wissen. Von
diesen Weibern aber der Gebühr
nach zu handlen/habē wir so we-
nig Zeit als Gelegenheit/ wol-
len derwegen nur mit wenigen
berühren das jenige/welches vns
zu vnserm Vorsatz am nechsten
dienlich ist/ vnnd folgen hierauff
vnterschiedliche opiniones Mey-
nung

nung vnd controversiæ, so eins oder andern defects halber pflegen obmovirt zu werden/ welche zu sonderlicher instruction vnnd Nutz herbey gesetzt vnd decidirt werden.

Carpocrates ein Heydnischer Philosophus hat gelehrt/ die weiber vberall musten gemein seyn/ diesem haben hernacher Beyfall geben/ die Nicolaiter Teste hist. Eccles. lib. 3 c. 29. welchen gefolget die Anabaptisten vnnd Wider Täuffer/ biß auff den heutigẽ Tag/ dz also diese Gemeinschafft der Weiber/ wie vielen dräwmeten nicht etwas newes/ sondern von Alters hero bey vielen Völckern im Zwang geblieben/ vnd allgemächlich auf jre Nachkömlinge biß an vns kommen ist/ wie dasselbe bezeugen. Diodor. lib. 1. cap. 1. Alex. libr. 1. cap. 1. Coelius

 Rhod.

Rhod.lib.1.c.18. Vnd gewißists
vnd vnleugbar/ daß auch Caba-
des König in Persien/ welcher
für wenig Zeit gleich wie Edge-
tius schreibet lib.4. Den H. Ni-
colaum noch vor einen GOTt
verehret hat/ sichere leges vnnd
Gesetze geben / darinnen den
Männern vergünstiget vnd zu-
gelassen worden/mit einem jeg-
lichen Weibe ohn Vnterscheid
zu buhlen. Mahometus der
Türckischer Gesetzgeber hat fast
deßgleichen Gesetz in seinem Al-
corano/ vermöge dessen noch
auff den heutigen Tag ein jeder
Mañ in Türckey mag 12. Wei-
ber haben/ vnd vber das noch so
viel Mägde auff der ströhe hal-
ten als jhnen geliebet attestante
Sylvio.c.56. Polyd. de invent.rer.
lib.7.

Wir aber die wir nunmehro
biß

biß auff das Ende der Welt kommen / vnnd von Jahren zu Jahren / so wol an Kräfften als Gütern jmmer abnehmen / vnd deßwegen nicht so Bestand / wie vnsere Vorfahren länger seyn / mehr denn eine Fraw zu contentiren / halten von solcher Gemeinschafft nichts sonderlichs / vnnd damit dieselbe so viel müglich bey vns verhütet werden / so werden biß auf diese Stund / hin vnd wider so viel Huren Häuser vergünstiget / in welchen / sonderlich zu Rom / zu Venedig / Antwerpen / Brüssel / Ambsterdam / Cöllen vnd zu Münster / vnd in andern auch grossen (allwo nehmlich das HurenHauß verbrandt vnnd die Asche vber alle geflohen) vornehmen Teutschen Stätten mehr / täglich etliche tausent Courtizanen an statt der

Weiber verkaufft vnnd bedun-
gen werden/daß man an densel-
ben Oertern wohl gleich so viel
Hurenwirthe/als Fleischer/Be-
cker/vnnd Brawer mag finden.
Nichts desto weniger aber/ so
können wir vnsere Frawen nicht
außschliessen/ wir können sie auß
der Negotiation vnd Handlung
gantz nicht entbehren / gleich wie
wir dann sehen/daß in den gros-
sen Ansee oder Handel/ auch an-
dern Stätten/sonderlich/ da viel
Studenten/viel Scribenten vnd
Clerici zu Platz seyn/viel fremb-
de vnd Außländer auß Spanien
vnnd Franckreich ꝛc. zusammen
kommen/die Weiber die nechste
vnd beste Handlung treiben/vnd
sich excellenter darein üben. Vñ
dieses / weiln es am Tag mehr
dann notori, kund vnd offenbahr
ist/ so bedarff es auch nit viel be-

weisens / sed sola sufficit allegatio. l. si adulterium cum incessu. §. idem Pollioni, ff. ad l. iul. de adult. Darbey wir es auch beruhen lassen. Vber das/ist einem Mañ auch vnmüglich/dz er immer zu Hauß sitze / seine kleine Haußarbeit bestelle/ oder sonst d Gebühr nach/alle seine Sachen beobachte/vnd wie es sich gezimmet seiner Haußfrawen ein gnůgen leiste/derowegen ist zu rechte gantz voll versehen / daß auch zu dessen Behuff ein wol qualificirter Procurator kan bestellet werden/ derselbige onera verrichte l. 28. ff. de neg. gest. c. nu. final. X. de proc. in 6. vnd es gilt alle gleich/ wz für einen wir dazu erwehlen wollen/ wañ derselbe nur ad annos discretionis vber sein 25. Jar komen/ wiewol auch de iure civili zulässig ist / in dieser sachen zur

Zeit der Noth/wann man keine
starckern vñ bessern haben kã/ei-
nen dazu erwehlen/der nur seine
14. Jahr erreichet/ secundum §.
iusta instit. qui ex caus. man. L. 12.
C. de procur. Dieser aber hat
sich wol vorzusehen / ne quid vi
metuve aut doli causa &c. Daß
er nicht mit Gewalt/ gleich wie
ein Hund in die Kirchthüre sich
eintringe/ alldieweil auff solchen
Fall da er wolt Betrug vnnd
Arglist concurrirn/ er entweder
am Leben oder nach Willkuhr
deß Richters mag abgestraffet
werden. P.H.O. Caroli V. art.
118. & seq. Vogel. c.6. lit. 9. ad
const. Carolin. muß derhalben so
thaner constitutus Procurator,
sonderlich acht drauf haben/daß
dem man dato constitutionis ein-
verleibt werde/daß nemblich der
constituens jhne bevollmächti-
ge/al-

ge/alles vnnd jedes zu handlen thun vnnd zu lassen/wz er in persona hätte handlen sollen/auch jme constitutum indemnizirn vñ was also gehandelt jederzeit pro rato halten wölle/cum renunciatione beneficiorum &c.

Wird aber der Mann hierzu seinen/oder eins andern Diener befehligen so derselbe in Schaden / neben vorgedachtem procuratore, geriethe / vnnd wie deß Müllers Hund zu Affhuppe wider zu Hauß ohne Schwantz käme/ so kan derselbe committens & constituens ex actione de servo corrupto & damno dato conveniirt werden / vnd ist gehalten den Schaden völlig zuerstatten. An diesen Orth kan auch wohl füglich gefragt werden/ ob auch ein Mann sein Weib verkauffen / oder einem andern auff ge-

wisse Zeit wol verlenhen könne/
dieses wollen etliche behaupten/
vnnd auffs eusserste verfechten
ex Arist. 1. pol. 2. & 3. Item ex l. 9.
C. de rei vindic. l. servum 21. ff. de
manumiss. Tyraq. de retract. inp.
7. n. 15. & ad l. connub. 1. per tot. l.
8. & 9. ff. de commod. Wir aber
begehren vnsere Nasen daran nit
zu reiben / massen vns besser be-
wust/ daß keiner gerne sein Weib
vnd Pferd einem andern lenhet/
vnd solches beschlagen/ vnd nach
eines jeden gefallen bereiten läst/
jnmittelst ist gewiß vnd vnlaug-
bar/ daß jhme vergönnet ist die-
selbe zuvertauschen in l. 1. tot. tit.
de rer. permut. welches dannoch
cum mica salis muß verstanden
werden/ als nehmlich auff Hoch-
zeiten im Tantz / sonsten ander
Gestalt nit/ einem guten Freun-
de aber / mag er sie vberlassen
doch

doch / nicht weiter als
meine Sprichwort lauten
Dann also wird
daß Socrates einer von den
klugsten Philosophen
einem guten Freu
günstiget habe / wie
der Cato sein Weib
...nsio, referente Laert
in vita Socratis, item
...br. 2. bell. civil.
bey den Spartanern
...en entstanden / daß
... andern Weib
vnd offentlich möcht
wann es nur mit deß
Consens vnnd Be
geschehe / attestante
...r. 1. de invention
...es dannoch heut
...o sine consensu m

doch / nicht weiter als das gemeine Sprichwort lautet / ὄυτε πάντα, ὄυτε παντῶς, παρὰ πάντων. Dann also wird gelesen / daß Socrates einer von der allerklugsten Philosophen seine Xantippen einem guten Freund vergünstiget habe / wie deßgleichen der Cato sein Weib dem Hortensio, referente Laertio libr. 2. in vita Socratis, item Appiano libr. 2. bell. civil. Daher denn bey den Spartanern / das Gesetz entstanden / daß einer mit deß andern Weib wohl frey vnnd offentlich möchte buhlen / wann es nur mit deß Manns Consenß vnnd Bewilligung geschehe / attestante Cicerone. libr. 1. de inventione, welches dannoch heut zu Tage etiam sine consensu mariti, offtmahl

mahl practicirt vnnd observirt
wird / doch thut der jenige / dem
das weib also auß Freundschafft
vbergelassen wird/sehr wol vnd
klüglich / wann er den Mann
zum Recompenß ein ehrlichs
honorarium zum geringsten wi-
der verspricht / dann also entzie-
het er sich der Straff/vnnd kan
für kein Ehebrecher beschuldigt
vnd angeklagt werden/quia mer-
cede interveniente meretricium
& simoniacum est. cap. ordin.
& cap. 5 nonnulli. 1. quæst.
1. Consuetudo autem cum me-
retrice quam fornicationem sim-
plicem DD, nostri appellant, quæ
mercede interveniente fit, ab ad-
ulterio diversa est, & illius pœ-
nam iura non definivere L. 1. 3. §.
2. ff. ad L. iul. de adult. So mag
auch ein Mann sein Weib den
creditoribus wol hypothecæ lo-
co ver-

co versetzen l. 1. in princ. l. 15. §. 1. ff, de pig. & hypot. quia Domini veri oppignorare possũt res quascunq; lib. 6. Cod, quæ res pig. oblig. l. 13. ff. de pig. & hypot Der Creditor aber darff jhrer nit gebrauchen es were dañ / daß man sich hierüber vorhin expresse verglichen / ut vigore talis clausulæ quarentigiatæ in continenti in hypothecata bona sese immittere & possidere eadem possit. Dann auff solchen Fall mag er sie gebrauchen nupt. l. 1, §. 8. l. 3. §. 3. ff. Nautæ caupon. stabul. muß aber sonderlich acht haben / daß er fein höfflich vnd sanfft mit den Frawen vmbgehe / damit das sigillum instrumento appensum nit verletzet werde / dürffte sonsten der Vrsach halber wol in eine würckliche Straffe genommen werden / wie wir dessen ein star-

mahl practicirt vnnd observirt
wird / doch thut der jenige / dem
das weib also auß Freundschafft
vbergelassen wird/sehr wol vnd
klüglich / wann er den Mann
zum Recompenß ein ehrlichs
honorarium zum geringsten wi-
der verspricht / dann also entzie-
het er sich der Straff/vnnd kan
für kein Ehebrecher beschuldigt
vnd angeklagt werden/quia mer-
cede interveniente meretricium
& simoniacum est. cap. ordin.
& cap. 5 nonnulli. 1. quæst.
1. Consuetudo autem cum me-
retrice quam fornicationem sim-
plicem DD. nostri appellant, quæ
mercede interveniente fit, ab ad-
... eda est. & illius pec-
... vere L.1.3.§
... mag
... heit

co versetzen l. 1. in princ. l. 15. §. 1. ff, de pig. & hypot. quia Domini veri oppignorare possũt res quascunq; lib. 6. Cod, quæ res pig. oblig. l. 13. ff. de pig. & hypot. Der Creditor aber darff jhrer nit gebrauchen es were dañ / daß man sich hierüber vorhin expresse verglichen / ut vigore talis clausulæ quarentigiatæ in continenti in hypothecata bona sese immittere & possidere eadem possit. Dann auff solchen Fall mag er sie gebrauchen nupt. l. 1, §. 8. l. 3. §. 3. ff. Nautæ caupon. stabul. muß al[illegible]
sonderlich acht haben / daß er [illegible]
höfflich vnd sanfft mit den [illegible]
wen vmbgehe / damit das si[illegible]
lum instrumento appensum in[illegible]
verleget werde / dür[illegible] sonsten
[illegible] Vrsach hal[illegible]
[illegible]liche Str[illegible]
[illegible] wie wol [illegible]

mahl pra
wird / doc
das weib
vbergelaſ
klüglich
zum Re
honorari
der verſpi
het er ſich
für kein
vnd ange
cede inte
& ſimon
& cap. 5
1. Conſ
retrice q
plicem I
mercede
ulterio d
nam iur
2. ff. ad L
auch ein
credito

[illegible] haben an den
[illegible] Cöllen / der ver
[illegible] Meſſe kommen
[illegible] an ſeiner Fra
[illegible] verletzet be
[illegible]
[illegible] vnnd der
[illegible]
[illegible] es verletzet / w
[illegible] worde.
[illegible]
[illegible] zu den verbin
[illegible] der al
[illegible] Frawenhembd
[illegible] werden ſol / der
[illegible] wird / oder mit
[illegible] genennet
[illegible] Capellan, Vica-
[illegible] Hahne /
[illegible] Sub-
[illegible] Schefferl
[illegible] Heiffer ge
[illegible] erreiſt
[illegible] ad
[illegible] geſchwind
[illegible] das iſt / geſchwind
fertig

[illegible] / ſo offt vnd [illegible]
die Fraw ſeiner begehrt / [illegible]
Troſts vnnd Hülff vonnöthen
hat / Es were denn Sach / daß
der natürlichen [illegible]
nach / weder Troſt noch Hülff [illegible]
[illegible] werden ſolt / in
auff ſolchen Fall / ſecundum o-
[illegible] DD. communem opini-
[illegible] entſchuldigt l. n. l. 36. ff. de
act. empt. l. 25. ff. contrah. empt.
2. ff. ſi cert. pet. Dann in re [illegible]
[illegible] im Frawenhembd / actiones
[illegible] bonæ fidei. Darumb
muß ein jeder in ſolchen actio-
[illegible] ſein Beſtes thun / vnnd
[illegible] man ſagt / den Wirth
[illegible] bezahlen / dann ſie kön-
[illegible] nicht bergen / oder langen
[illegible] leyden / oder aber da
[illegible] mora, einig Verzug oder
[illegible] darzwiſchen kompt /
[illegible] ſchuldig / Ihnen davon
inter-

mahl practicirt vnnd obser
wird / doch thut der jenige
das weib also auß Freund
vbergelassen wird/sehr w
klüglich / wann er den
zum Recompenß ein
honorarium zum gering
der verspricht / dann
het er sich der Straff
für kein Ehebrecher
vnd angeklagt werden
cede interveniente
& simoniacum est.
& cap. 5 nonnull
1. Consuetudo
tetrice quam form
plicem DD, nostri
mercede intervenient
ulterio diversa est. &
nam iura non de
2. ff ad L. iul. de adul
auch ein Mann sein
creditoribus wol

ig seyn/ so offt vnd vielmalen
Fraw seiner begehrt / seins
östs vnnd Hülffe vonnöthen
/ Es were denn Sache/daß
natürlichen Vnmögligkeit
h/weder Trost noch Hülff jm
chte applicirt werden/ so ist er
f solchen Fall / secundum o-
iumDD. communem opinio-
n entschuldigt l. 11. l. 36. ff. de
.empt. l. 25. ff. contrah. empt. l.
f. si cert pet. Dann in re uxo-
im Frawen Hembdel actiones
nsentur bonæ fidei. Darumb
iß ein jeder in solchen actio-
bus sein Bestes thun / vnnd
ie man sagt / den Wirth
ahr bezahlen / dann sie kön-
en nicht borgen / oder langen
Verzug leyden / oder aber da
inige mora, einig Verzug oder
Hindernuß darzwischen kompt/
st man schuldig / Jhnen davon
inter-

interesse & censum zu præstiren
vnd sie bester Massen zu befrie-
digen. Etenim tam in bonæ fidei
quam iuris stricti alioquin con-
tractibus, usuræ ex mora etiam
debentur, iure Canonico l.24.ff.
de præscript. verb.l.11.ff. de usur.
ex mor. ergo etiam fructus & o-
mnes accessiones l.28.ff. de usur.
& mor. Gesten. de mora.c.3.n.18.
etiam obligationem ad interesse
inducit l.8.ff. quod cert.loc. arg.
l.22.ff. si cert. petatur.

Diß aber wird eygentlich für
die mora vnnd für den Verzug
æstimirt vnnd gerechnet/ wann
nehmblich der constituens mari-
tus oder dessen constitutus Proc.
vmb die Gebühr vnnd schul-
dige Pflicht bescheidentlich an-
geredet vnd zu Ablegung dersel-
ben angemahnet worden / vnnd
dannoch solches zur gebühren-
der

der Zeit nicht verrichtet/ was er
schuldig / auff solche Weise ist
derselbe verhafft den Verzug
mit Zinsen / oder wie es besser
anderer Gestalt geschehen mag
(daß nemblich / was damahlen
verabsäumet duplicirt vnnd bes-
ser gemacht werde) zuersetzen
vnd zubelegen / dessen Verord-
nung der discretion eines gerech-
ten vnpartheyischen Richters
anbetrawet wird / iuxt.l.3.in fin.
ff. de mor.l.5.ff. si cert. petatur.
Menoch. de arbit. iud. quæst. quæ.
210.n.28. Wiewol aber hinge-
gen viel exceptiones vnnd limi-
tationes auff den Plan gebracht
werden / kan aber erstlich darwi-
der nichts helffen noch statt ha-
ben / daß interdictum ne quid in
loco sacro, wie auch / ne quid in
loco publico vel in itinere fiat,
weil eben die Kauffleute vnd

andere

der Zeit nicht verrichtet/ was er schuldig / auff solche Weise ist derselbe verhafft den Verzug/ mit Zinsen / oder wie es besten anderer Gestalt geschehen mag (daß nemhlich / was damahlen verabsäumet duplicirt vnnd besser gemacht werde) zuersetzen vnd zubelegen / dessen Verordnung/der discretion eins gerechten vnpartheyischen Richters anbetrawet wird / iuxt. l. 3. in fin. ff. de mor. l. 5. ff. si cert. petatur. Menoch. de arbit. iud. quest. quę. 220. n. 28. Wiewol aber hingegen viel exceptiones vnnd limitationes auff den Plan gebracht werden / kan aber erstlich darwider nichts helffen noch statt haben/ daß interdictum ne quid in loco sacro, wie auch / ne quid in loco publico vel in itinere fiat, dieweil eben die Kauffleute vnd

andere wegfertige Herrn/sie rei-
sen oder schiffen dasselbe allent-
halben in offentlichen Herber-
gen/oder auch wohl vielmahlen
auff offentlichen Landstrassen
imprimum, ohne einige nachfra-
ge fleissig exercirn vnnd treiben.
Vnnd also viel weniger das/ ne
quid in flumine publico ripave
fiat, dieweiln es die Fischer vnnd
dz ruchlose Gesindlein die Schif-
burfch nit viel besser/sondern är-
ger machen; So hilfft auch kein
Fest-noch Fasttage/ alle Tage
Feyer-vnnd Wercktage / ja die
Nacht selber seyn bequem / daß
man/in-vnnd an denselben solche
actiones anstelle/ einrichte vnnd
treibe; Allhie gelten keine Feri-
en / keine Arn-Zeit / noch einige
Kirchmessen/diese actio muß im-
mer getrieben seyn / nit nach den
Gesetzen der Rechts Gelehrten/
son-

Welches die jenige die von das ...
gelernet / wohl verste-
hen / vnnd denen / die es auch zu
wissen begehren / fein natürlich
expliciren / appliciren vnnd bey-
bringen können rc. Ist aber gantz
vnnöthig / daß man hierzu Ca-
... wolle gebrauchen / vnnd

 alles

sondern nach Ordnung der medicorum vnnd Leib-Artzten die vns dann dessen auch gewisse regulas præcepta vnnd Gebott fein ordentlich vorgeschrieben haben: Als nehmblich. NB. in eodem §.

Bis
- in die edendum.
- in nocte tangendum instrumentum.
- in septimana saltandum juvenibus,
- in mense cucurbitandū senibus.

Welches die jenige/ die nur das geringste gelernet / wohl verstehen/ vnnd denen / die es auch zu wissen begehren / fein natürlich expliciren / appliciren vnnd beybringen können ꝛc. Ist aber gantz vnnöthig / daß man hierzu Calender wolle gebrauchen/ vnnd

allemahl zusehen / ob es auch im guten Zeichen stehe / dann alle Menschen sein Lügener/wie die H. Schrifft redet/vielmehr dann der Calender / so von den Menschen gemacht ist / So hatt auch gleichfals allhie kein Raum exceptio loci non tuti, wann man sich nur vmb einen Salvum conductum vnd guten freyen Paß ad Cameram (puta charitatis) bewirbet. c. accedens 4. ut lit. non cont. late Coler. de process. execut. p. 4. c. 1. n. 170. wobey dann sonderlich zubeobachten / daß demselben Paß der Terminus passiren vnnd repassiren/ expreß vnd deutlich mit einverleibt werde / damit man habe non tantum veniendi sed & recedendi concessionem, so wol einen freyen Ab- als Zutritt/ iuxt. Menoch. 2. arb. iud. quæst. concl. 4. & 136. vnnd

dingen sonderlichen [illegible] weiblichen Männer [illegible] anfang vnnd bey ersten [illegible] ihre [illegible] vnnd gantz freundlich [illegible] hernach aber so sie [illegible] bereichert vnnd wider weg [illegible] wollen / dieselbe gantz vndanckbarlich / schlecht vnnd [illegible] tractiren. Im gewissen bey man sich nicht behelffen mit der exception Sc. Vellejani den Weibern zugefallen geben / ut infirmitati ipsarum consulatur, weil so hat dann die gewisse Erfahrung bezeuget / daß kein Weib so kräncklich sey / welche diese action nicht können erleiden / oder derselben beywohnen / Es möge aber ein Weib allzu vnbescheiden seyn / [illegible] keine Discretion brauchen / vnd immer mit offenem Sack [illegible]ig stehen / vnd den Mann o-

deßwegen sonderlichen Vrsachen/weiln etliche Männer zwar zu Anfang vnnd bey erster Ankunfft jhre Procuratores comiter vnnd gantz freundlich empfangen/hernach aber/so sie jhre Sachen verrichtet/ vnnd wider weg gehen wollen/ dieselbe gantz vndanckbarlich / schlecht vnnd vber tractiren. Im geringsten darff man sich nicht behelffen mit der exception Sc. Velleiani den Weibern zugefallen geben / ut infirmitati ipsarum consulatur, massen dann die gewisse Erfahrung darthut/ dz kein Weib so kräncklich sey / welche diese action nicht könne erleyden / oder derselben beywohnen / Es müge aber ein Weib allzu vnbescheiden seyn / gar keine Discretion brauchen/ vnnd immer mit offenem Sack fertig stehen/ vnd den Mann o-

der dero Procuratores viel zu viel travalliirn wollen/ So hat man auff so thanen Fall noch eine gute Außflucht / die vns zu dem End im Rechten vorbehalten/ als nehmlich die exception / ne reus conveniatur ulterius nisi in id quod facere potest. l 3 ff. de except. Vermöge welchen wir vber Vermögen nicht mögen beschwert werden / Vnnd gleich wie nun diese exceptio zugelassē ist/ wird vns auch gleichfals zu rechte verstattet/ eine gebührliche Widerholung genañt replicatio, dieser folgen duplicatio vnd triplicatio, vnnd werden folgends in hoc passu die Termini so lang multiplicirt / biß endlich die Partheyen sich guttwillig submittiren. l. 2. §. 2. de except. §. 1. & seq. institut. de replicat. vnnd solches directe wider den

[illegible] praxin Cameræ imperialis, welcher expresse [illegible], daß in [illegible] ultra duplicationem, vnnd in den [illegible] emptoriis ultra triplicationem nicht soll vnnd möge procediert werden ordin. Cameræ pag. [illegible] tit. 22. §. Wo aber & tit. 29 in [illegible] Const. provinc. Saxon. p. [illegible]

Hingegen vnnd also auch die Männer / welche den Frauen verschonen/ vnnd zu den Mägden gehen/ werden deßhalber nit also fort infames, nach demahlen sie sich hierinne der Exempel der Alten können gebrauchen / vnd sich damit gnugsam verthädigen/ welche dañ vielmalen vnsern Müttern verschonet / mit Mägden sich beholffen / oder sonst mit andern im Nest gelegen desto weniger aber dadurch einige Verläumbdung auff sich

vblichen praxin Cameræ imperialis, welcher expresse verbiethet / daß in dilatoriis ultra duplicationem, vnnd in den peremptoriis ultra triplicationem nicht soll vnnd möge procedirt werden ordin. Cameræ pag. 3. tit. 22. §. Wo aber & tit. 29. in fin. Const provinc. Saxon. p. 1. tit. 18.

Hingegen vnnd also auch die Männer / welche den Frawen verschonen / vnnd zu den Mägden gehen / werden deßhalber nit also fort infames, nach demahlen sie sich hierinne der Exempel der Alten können gebrauchen / vnd sich damit gnugsam verthädigen / welche dann vielmalen vnsern Müttern verschonet / mit Mägden sich beholffen / oder sonst mit andern im Nest gelegt / desto weniger aber dadurch einige Verläumbdung auff sich

gezogen haben. Derowegen den tali casu in iure civili keiner Frawen gestattet wird jhren Mann deß Ehebruchs zubeschuldigen vnd anklagen. l.1.C. ad l.iul.de Adult. Doch darff sie wol/ querelam de inofficioso Testamento wider jhn instituiren/ wann er seine Hauß-Arbeit zu vielmahl versäumet / vnnd dieselbe seiner Schuldigkeit nach nicht verrichtet Novell. 118. c.1. & 4. Etenim juxta sanctionem Pontificis maritus insuper tenetur vxori ad reddendum debitum, & è contra uxor marito c. tua nos X. de iureiurand. Ist aber der Mann zu furios, hat sich die Fraw seiner zu grosser Begierligkeit billich zu beklagen / der Frawen leicht geholffen / der Mann ad ancillas, an die Mägde/ oder an andere gute Leuthe verwiesen werden/

massen

massen sonst keine andere iura von dergleichen raro contingentibus constituirt befunden werden/l. ex his, ff. de leg. in vbrigen mag man billich darbey es lassen/was jener nicht vnebener gesprochen/ Gallus gallinis ter quinis sufficit unus; at ter quinque viri non sufficiunt mulieri &c. Es muß aber das Weib auch zu frieden seyn/wann der Mann halb vnd halb passiren kan/wo er auch einsmahls cum pleno sacco zu Hauß käme/solle das weib nicht gar beschissen seyn/sich lange nöthigen vnnd bitten lassen/ sondern frey wacker sich submittiren/ in Betrachtung/ daß in causis summariis, wie hier in cõtinenti ohne viel weigeren absq; strepitu iudicij de simplici & plano müsse procedirt werden/ ut docet Zanger. tract. de except. c.
 2. n. 5.

z.n.5. Dem jenigen aber deme gar der Hencker geflucht ist/kan man nichts besser begegnen / als daß man den Dudendop sette ein Par Herner op / der da nicht kan de Blyue/ darvon ein Hanrey mothe werden/ wollen derowegen sothane Gesellen/weil sie viel weniger zu dieser vnser Löfleren/als den heiligen Ehestand geschickt seyn / vnnd vnter die Löffler mit nichten gerechnet werden können / hinweisen in einen alten Marstall / oder Susternhauß / darein etwa ein Hauffen alter Begienen versamblet seyn / daß sie daselbsten das Loch verwahren/da die alte Metckens den Peltz auffheben/ vnnd auß den weitbrummenden Geschütze / die grobe Criminall-Kugeln durchfliehen lassen: Schreyten damit zum

Vberreſt dieſes vnſern ehiſten Theils / als nemblich zu dem Alter vnd Schönheit / welche an vnſern Löfflern requirirt vnnd erfordert werden.

Wie alt vnnd wie ſchön aber vnſere Löffler eigentlich ſeyn ſollen / davon haben abermahlen vnſere Naßweiſe Hochgelehrte nicht einerley Meynung / die medici ſtatuiren vnnd ſetzen / daß ein Mägdlein oder Jungfraw erſt anfahe mannbar vnd zu der Löfflerey geſchickt zu werden / wann ſie 14. Jahr erreichet / weilen mit demſelben vierzehenden Jahre gemeinlich calor nativus, wie ſie reden / erſt beginnet macht zu gewinnen / vnnd hernacher von Tagen zu Tagen je länger je mehr zu zunehmen / daß dardurch allgemeiniglich alles bey denſelbigen

zunimbt / jmmer grosser vnnd vollkommener wird / biß daß jhnen anhebe das Zahnfleisch zu jucken / da werden sie Braut-geil vnnd vberauß begierig zum Kützel / daß der Aristoteles nicht vnbillich so wohl meynend / die Eltern warnet / daß sie vmb die-se Zeit jhrer Töchter wohl acht haben / vnnd dieselbe auffs fleis-sigste verwahren sollen / dann es gewiß ist / was jener in folgen-den Ryhtmis cum nux rubescit, iuuenis cum virgo pubescit, Tūc nux vult frangi, tunc virgo stipite tangi. Vnd wie ein Fußgänger der dürstig ist / setzet sich an das nechste Wasser / vnnd trincket / vnnd nimbt an / was jhr werden kan. Syrach. c. 26. Die Herrn Ju-risten / vnnd insonderheit die Ca-nouisten / die auch sonderlich gute Löffler mitgeben / vnnd zu hiesi-

gen

ger Zeit der praxi sich fein wissen zu accommodiren / dieselbe wollen/dz ein junger Gesell zum geringsten müste 14. Jahr alt seyn / ehe er sich vnter die Zahl der Löffler geben könne / Ein Mägdlein oder Jungfraw/seye darzu alt vnnd geschickt genug/ wann sie nur das 12. Jahr erreichet haben/ in princ.instit. quib. mod.tut.fin.l.ult. C. quando tutor.esse desinat Novell. 100. c. 2. Massen dann jhnen bewust ist/ quod in quibusdam malitia suppleat ætatem, das ist/ die eine ehe kitzlicht werde / als ein andere/c. puberes X. de despons. impub. Die Latini nennen diese puellam virgunculam, ut quæ nondum ad justam ætatem est provecta, Galli oder die Frantzosen vn' fille tempremvere, wir Teutschen aber eine frühzeitige ein halb ge-

wachsene Frischling ein Back-Fischlein; Vnd die Warheit zu reden / seyn die Backfischlein die delicatesten / dann dieweil dieselbige noch vnmündig / vnnd deß Kitzels vnerfahren / haben viel Dinges von jhren Muttern / Schwestern / vnnd andern zeitigen Jungfrawen gesehen vnnd gehört / nit wissend / was das wesen in sich begreiffe / nach dem aber jhnen das Zahnfleisch hebt an zu jucken / so dencken sie die Sachen besser nach / meinen es müsse nothwendig so seyn / vnnd geschehen / werden darüber so applicabel / so tractabel / so kussibel vnd subjectibel / so lieblich vnd freundlich / daß nichts ahnmüthigers auff der gantzen Welt jhnen könne vnd möge widerfahren. Nur rc. Vnd diese Anmuth vnnd delicateste bleibet an jhnen

biß

biß sie 28. Jahr alt werden / so
bald sie aber vber die 30 kommen
vergehet die Anmuth / bekom=
men alte Gesichter/ vnd werden
allgemach mit vnter das alte Ei=
sen gerechnet. Die Weiber vnd
Wittiben können auch mit hin=
lauffen/ biß daß sie 42. oder 43.
Jahr alt seyn / als denn hören
sie auch in das alte Register /
vnnd werden mit der Zeit so
schrumpfflich/ als ein alte Fuhr=
manns Tasche/daß selbe nirgend
besser zu dienlicher seyn : Als
daß man sie neben anderen al=
ten Baß=Fiedelen / die die Sei=
ten / sampt dem Steg verlohren
haben / noch Nobis-Kruch per
Wechsel vbermache/ daß sie da=
selbst Federwische verkauffen.
Dagegen die Männer vnd Alte
Gesellen/ die man Hagenstelzen
zu heissen pflegt/ können als mit
ma=

machen / biß jhme die Hosen lum-
mert / wie den Jacobs Brüdern /
vnnd das Gehirn im Kopffe
schlottert / wie siedende Erbsen
in einem Hafen / Alßdenn wird
jhnen der Appetit vergehen / deß
Löfflens vergessen vnnd viel ein
anders betrachten ; Wir Junge
Gesellen aber / von 20.21.22.23.
24.25.26.27.28.29.30.31. vnnd
32. Jahren geben die beste Cour-
tisanen vnd Löffler / dann in vns
ist die rechte blühende Jugend /
der rechte Kern / Krafft vnnd
Macht alles zu thun / was von
vns begehrt wird / denen nichts
verdriesset. Wir können den
Damen mit Rath vnnd That
beystehen / denn wann die Noth
jetzt am grössesten ist / so hilfft ein
gut Gesell am besten / weil er wz
in dem Beuttel hat / wir können
hertzen / küssen / schertzen / singen /
spie-

[illegible] was man sonst mehr den-
[illegible] So viel nun vom Al-
[illegible] welches in der Löffeley re-
[illegible] wird.

Von der Schönheit köndten
[illegible] wol ein gantzes Buch voll
[illegible] / auch wol ohne grössen
Mü-

spielen / tantzen / lachen / jhnen Lust vnnd Kurtzweil machen / wir können geharnischt reiten / für die Dammen fechten / streitten / sein zur Kriegs-Zeit jhr Schutz / Jst dann aber Friede dar / seynd wir Tröster jhrer Hertzen / rechte Artzten jrer Schmertzen vnd jr MagenPlaster gar / wir seyn jhre Federn / Dint / auch gantz jhr Kammer Schreiber / jhr besten ZeitVertreiber / Helffer zu Geschlecht vnd Kind / jhr Confect vnnd Marcipan / Würste recht zu jhren Schinchen / vnd zu jhren Thüren Klincken / was man sonst mehr dencken kan rc. So viel nun vom Alter / welches zu der Löffleren requirirt wird.

Von der Schönheit köndten wir wol ein gantzes Buch voll schreiben / auch wol ohne grösser

Mü-

he eine gantze vollkommene Bi-
bliotec von lautern schönen Ser-
monen vnd Liedern zusammen
tragen / darein die Cavalliers o-
der Lefflers/ die Schönheit jh-
rer Damen/ vnd hinwiederumb
die Damen jhrer Cavallirn bald
auff diese / bald auff eine andere
Weiß vnd Manier höchlich lo-
ben vnnd artiglich außstreichen.
Aber dieselbe so eigentlich zu be-
schreiben /daß es jedermännigli-
chen contentire ist vnmüglich /
sintemahlen es gewiß ist / vnnd
auß der täglichen Erfahrungen
befindlich/daß nunmehro die Ca-
valliers / so curioß damit seyn/
als eben die eigensinnige Da-
men/wissen nicht/ wie sie es län-
ger haben wollen. Die Haar sol-
len nicht zu krauß/ noch zu glat
nicht zu gelb / vnd nicht zu weiß/
nicht zu braun / vnnd nicht zu
schwartz / vnnd doch schön seyn/
das

das Angesicht sol nicht zu [illegible]
vnd auch nicht zu heßlich [illegible]
zu glat vnd auch nicht zu [illegible]
licht seyn / daß man sich darin
nicht verirre / die Nase nicht
zu groß vnd nicht zu spitzig vnd
doch auch nicht zu plat die Leff-
zen nicht zu roth/vnd auch nicht
allzu blaw/die Wangen nicht zu
dick/vnd nicht zu mager nicht zu
roth/vnd nicht zu bleich/ sondern
als der Venus jhre gewesen seyn/
die Zähne nicht zu gelb vnd nicht
zu schwartz / nicht zu breit / vnnd
nicht zu lang / auch nicht allzu
weit von einander/ sondern fein
ordentlich wie die Pallisaten ste-
hen die Ohren nit zu weit/vñ nit
zu lang/auch nicht allzuweit von
einander / sondern fein ordent-
lich nit zu klein/vnd nicht zu groß
vnd die fein fest am Kopffe ligen/
die Brüste sollen nit zu steif seyn/
doch auch nicht zu schlap wie ein
Sack;

das Angesicht sol nicht zu schön/ vnnd auch nicht zu heßlich/nicht zu glat/ vnd auch nicht zu runtzlicht seyn / daß man sich darein nicht verirre / die Nase nicht zu groß/vnd nicht zu spitzig/ vnd doch auch nicht zu plat/die Leffzen nicht zu roth/vnd auch nicht allzu blaw/die Wangen nicht zu dick/vnd nicht zu mager/nicht zu roth/vnd nicht zu bleich/ sondern als der Venus jhre gewesen seye/ die Zähne nicht zu gelb/vnd nicht zu schwartz / nicht zu breit / vnnd nicht zu lang / auch nicht allzu weit von einander/ sondern fein ordentlich/wie die Pallisaten stehen/die Ohren nit zu weit/vñ nit zu lang/auch nicht allzuweit von einander / sondern fein ordentlich/nit zu klein/vnd nicht zu groß vnd diefein fest am Kopffe ligen/ die Brüste sollen nit zu steif seyn/ doch auch nicht zu schlap/wie ein

Sack-

Sackpfeiffe/ daß sie jhnen halb
vnter den Armen hinhangen/
dann sie beförchten sich/daß das
Vaß/wann es nicht so dick/ wie
vorhin gewesen ist/ müsse gewiß
angestecket seyn/die Hände vnd
Armen auch die sollen nicht zu
plump/ nicht zu rauch/ nicht zu
hart/vñ doch auch nit alzuweich
seyn/ der Rücke nicht zu krumb/
die Lenden nicht zu schmal/ wie
ein Schnitzel Banck/ damit sie
fein fest darauff liegen können/
doch dz sie auch Raum im Bet-
te haben.

Gleicher Massen auch die
Damen/Frawen vnd Jungfra-
wen/ keiner ist jhnen mehr ge-
recht oder nach jhren Sinn wol
proportionirt erschaffen/ der ei-
: e ist zu schmahl/ der ander zu
..ich vnnd zu kahl/ der eine zu
:.ung vnd zu frisch/ der ander zu
träg

träg/ zu risch/ der ein zu [illegible]
[illegible] der ander zu laut oder zu [illegible]
der eine ist gelb/ der ander [illegible]
[illegible] der eine ist zu [illegible]/ der an-
der hat ein viel zu grosse [illegible]
der eine zu lahm/ der ander zu
wild oder zu zahm/ der eine zu
schmahl/ zu Dick/ der ander hat
kein Geschick/ in Summa/ Es ist
keiner/ der jhnen es recht machen
könne: Derowegen sie kein
Manns oder Weibs-Person
[illegible] wann sie nicht gar/ wie das
Bild zu Riebelheim/ welches die
Mucken dergestalt beschiessen/
daß es die Bauren nicht anbeten
wolten/ verachtet seyn wol-
len/ müssen zu frieden seyn/ wann
sie nur halb vnnd halb passiren
können/ wann sie seyn halb from/
halb ehrlich/ halb klug/ halb thö-
richt/ halb sehend/ halb blind/ halb
Mutter/ halb Kind/ halb Grill/
vnd

träg vñ zurisch/der ein zu vnsub-
til/der ander zu laut oder zu still/
der eine ist gehl / der ander sihet
schel/ der eine ist zu faul / der an-
der hat ein viel zu grosses maul/
der eine zu lahm / der ander zu
wild oder zu zahm / der einer zu
schmahl zu Dück/ der ander hat
kein Geschick/ in Summa, Es ist
keiner/ der jhnen es recht treffen
könne : Derowegen sie seyen
Manns oder Weibs-Persoh-
nen/wann sie nicht gar/ wie das
Bild zu Riebelheim/welches die
Mucken dergestalt beschiessen /
daß es die Bawren nicht anbet-
ten wolten / verachtet seyn wol-
len/müssen zu frieden seyn/ wañ
sie für halb vnnd halb passiren
können/wann sie seyn halb from̃/
halb ehrlich / halb klug/ halb thö-
richt/halb sehend/halb blind/halb
Mutter/halb Kind/halb Grill/

vnd

vnd halb züchtig/halb falsch/ halb auffrichtig/ halb dick / vnnd halb schmahl ; halb rauch/ vnnd halb kahl/ halb still / halb krätzig / halb schweigend/ halb schwetzig/ halb sauber/halb schmützig/ halb ehrbar/halb trotzig/halb lang/vnnd halb rund/ halb kranck/ vnd halb gesund/halb linck/halb recht/halb runtzlich / halb schlecht / halb gehend/halb hinckend/halb richend/ halb stinckend / oder wie sie nur seyn/halb Engel/halb Teuffel/so gilt es gleich/wir schlissen sie gar nit auß / dann sie geben die beste Löffler/vnd zwar so es recht betrachtet wird / so ist schön nicht schön/sondern das liebste ist das schönste/dann wie jener Poet singet. So ist

Buhlers Auge offt ein Schalck
Meint die Eule sey ein Falck
Vnd ein Fuchß ein Igelsbalck.

Liebe fällt nach jhren Sinn
So bald auf was anders hin/
Als auff ein schön Rosenbladt
Wie man offt zusehen hat
Krämer loben jhre Wahr
Jedem Narren gefält so gar
Seine Weiß auch jmmerdar
Wenn die Venus auff die
Naß
Brillen setzet der meynet/daß
Alle Mehren Engel seyn
Wolten gern ins gemein
Daß man gleich wie sie so toll
Alles wie sie preisen soll
Solche seyn der Thorheit voll.

So viel nun geredet von dem ersten Theil der Löffleren / als von den Persohnen / die sich darein vben vnnd exerciren / belangend aber / den andern Theil / als nehmblich / die

die Löffleren vnnd dero Vbung
selbsten/bestehet solches exerciti-
um, in zweyen principiis ex a-
more nimirum & ex quadam
necessitate, auß der Liebe vnnd
einer besondern Nothwendig-
keit/ diese so auß einer besondern
Nothwendigkeit entstehet/wird
nicht vnbillig genannt cochlea-
tio necessaria, das ist eine noth-
wendige Löffleren /ist aber wie-
derumb zweyerlen Art vnd Ei-
genschafft / die eine ist cochleatio
necessaria proprie sic dicta, so
wahrhafftig nothwendig ist/ die
andere aber improprie sic dicta,
welche zwar dem Ansehen nach
gleicher Massen nothwendig /
dennoch mehr auff Gewinn vnd
Vortheil gerichtet ist/ wolte die-
selbe species nacheinander or-
dentlich vornehmen/ examiniren/
vnd etwas weiter erklären.

Die Löffleren ex amore [illegible]
[illegible] vnd ihren promotion [illegible]
Lenern vnd Cavallier[illegible] sie seyn
[illegible] oder nicht/ ohne Vnter-
schied vnd kan keiner [illegible]
der sich entziehen/ es were denn
er sich bewacht vnd Gewalt
[illegible] / vnnd dessen Frau
Mutter gantz [illegible]
[illegible] wolte/ welches [illegible]
[illegible] ist vnnd den Menschen so
[illegible] fehler/ daß auch die Götter
selbst mit [illegible] gewesen seyn/ wie
solches auß folgenden Versen
deren Melodey GOtt Lob ju-
[illegible] bekandt/ klärlich erhel-
let.

1.

Denn dieses ist der Zweck da-
[illegible] wir all dencken/
[illegible] wir Tag vnd Nacht die
[illegible] Sinne lencken/

Die Löfflerey ex amore exercirn vnd vben promiscue alle Damen vnd Cavallier/sie seyen eheloß oder nicht / ohne Vnterschied/vnd kan keiner eximirn/ oder sich entziehen/es were dann/ dz er sich der macht vnd Gewalt Cupidinis / vnnd dessen Fraw Mutter gantz zu opponiren/ vnterstehē wolle/ welches vnmüglich ist/vnnd den Menschen in so weit fehlet/daß auch die Götter selbst nit sicher gewesen seyn/wie solches auß folgenden Versen/ deren Melodey GOtt Lob jederman bekandt / klärlich erhället.

1.

Dann dieses ist der Zweck dahin wir all dencken/
Dahin wir Tag vnd Nacht/die leichte Sinne lencken/

Wann wir erwachsen seyn / es
muß geliebet seyn /
Soll dieses alles nicht / in kur-
tzem gehen ein.

2.

Der hohe Himmel liebet der tief-
fe Schoß der Erden /
Die Lufft pflegt mit der See /
vnd jr vermählet zu werden /
Die beyde schwanger ist / diß
macht der Liebe Band /
Daß allzeit Tag vnd Nacht / sie
bleiben in Bestand.

3.

Vnd wechßlen friedlich vmb / die
Zeiten tauschen aber
Mit höchster Einigkeit / die
Sonne steigt herabe /
Macht daß sich alles liebet / der
Wieder vnd der Stier /
Darein sie jetzt laufft / das sein
verbuhlte Thier.

4. Als

Wann wir erwachsen seyn
muß geliebet seyn/
Soll dieses alles nicht / in
ptem gehen ein.

2.

Der hohe Himmel liebet den
se Schoß der Erden/
Die Lufft pflegt mit der E
vnd jr vermählet zu werd
Die beyde schwanger ist /
macht der Liebe Band/
Daß allzeit Tag vnd Nacht
bleiben in Bestand.

3.

Vnd wechßlen friedlich vmb d
Zeiten tauschen aber
Mit höchster Einigkeit /
Sonne steigt herabe/
Macht daß sich alles liebet
Wieder vnd der Stier/
Darein sie jetzt laufft/ das
verbuhlte Thier.

4.

Als wie ein jeder weiß/die zwil-
linge die wollen
Daß wir zu dieser Zeit / vns
auch vmbfangen sollen
Vnd gehen Paar vnd Paar/die
Silberblosse Mond
Heist vns denn folgen nach/was
sie noch nicht gewohnet.

5.

Dieweil die Jungfraw bleibt/dz
liebe Sternen blicken/
Das lehret vns / wie auch wir
der Liebsten sollen wincken/
In Summa / was in sich Lufft
See/ vnd Erde hält/
Das heist vns lieben all/ vnnd
mit sein gesellet/

6.

Sehet wie der Eppich kan die
grüne Armen schlinge/

Ringet vmb den Lustbawm
her/vnd jm zur Liebe zwinge/
Sehet was die Wicke thut/das
buhlerische Kraut/
Wie sie jhr brünstiglich / den
Stengel anvertrawet/

7.

Vnd henget sich fast an jhr: die
stummen Wasser Scharen/
Die reissen durch den Strand/
bey hundert tausent Paren
Wie dann das Luftvolck auch/
da manche Fraw vnd Mann
Sich schnabelen züchtiglich / vnd
süsse Hochzeit an.

8.

Diß ist die süsse Lust / die auß
dem Himmel brachte
Den heissen Jupiter / die jhm
zum Steyr machte/
Der hochverliebte Gott/ließ sei-
nen Nectar stehen/

Im Fall er muste fort/ nach an-
dere Weide gehen.

9.

Man kennet keinen GOtt/ der
nicht geliebet hette/
Diß ist der Liebe Kunst/ sie lie-
ben vmb die Wette/
Der vnverschamte Pan / helt
sein Syrinx fest/
Ehe wird Neptun ein Pferd/ als
er die Ceres låst.

10.

Die kugelrunde Welt/ muß vn-
bestrahlet ligen/
Wann Phœbus listig meinet /
die Daphne zu betriegen
Wiewohl vergebens nur; die
Winde reissen loß
Wie Æolus sich legt / in seiner
Liebsten Schoß.
Wie das hiervon singet / se-

[illegible] Opitius der Edle Flem[illegible] Poeti[illegible] Buche seiner [illegible] pagin. 152. [illegible] Wälder [illegible] [illegible].

Die andere aber cochleario [illegible] die rech[illegible] Löffleren/ die an [illegible] nothwendig ist/ selbi[illegible] [illegible] ben und unter [illegible] allein [illegible] die viel Lehen[illegible] [illegible] dann ein solcher [illegible] männliche [illegible] wann er [illegible] besorgen/ daß [illegible] Mühe [illegible] angewen[illegible] [illegible] zu Nutz eins [illegible] daß alle Lehen [illegible] andere fal[illegible] [illegible] deß Lehen[illegible] [illegible] Eheweib [illegible] [illegible] Wohlmey[illegible] [illegible] das Lehen beym

beym Nahmen vnd Geschlecht zuerhalten / einen fein-starcken frisch-jungen Longolium oder Nazianzenum (wiewol es nicht an der grösse gelegen/dann kleine Füchse habē auch grosse schwäntze/iuxt. Oliand. in trac. de imper. mul. vers. retro & ante) cœteris paribus außzusehen / vnd denselben auch bißweilen mit Vorwissen deß Manns mit Geschänck vnd freundlicher Carechion also beliebt zu machen/daß er jhr hingegen so viel Zeug zum Jungen Sohn widergibt / damit sie jren Mann erfrewen/vnnd sich eine perpetuam mansionem/cōciliirn vnnd erhalten könne/vnnd dieser wolmeinentlicher alter Brauch hatt seinen Grund in göttlicher heiliger Schrifft / Vermöge dessen / dar eine Bruder oder Freund dem andern wohl

mag den Sahmen erwecken/ wie
zu lesen ist. Deut. 25. cap. ver. 10.
Darumb lassen wir vns nit jr,
ren an deme / was der H. Augu-
stinus in contrarium schreibet
(welcher will/ daß besser sey oh-
ne Erben auß dieser Welt zu
scheiden / als auß verbottener
Beywohnung Erben suchen)
sondern sehen vielmehr auff den
allgemeinen Nutzen / auch das
den gemeinen besten daran groß
gelegen sey / damit dergleichen
vornehme alte Geschlechter er-
halte/ mit nichten aber an Mañ-
schafft abnehmen mögen/ l. 6. §. 2.
de bon. damn, welches gar hertz-
lich mit vielen exemplis illustrirt
Lather. de cens. l. 3. c. 3. per tot.
Solches alles hat der vorneh-
me Italianer wohl behertziget/
welcher/ als er gesehen/ dz er ne-
ben seiner Frawen kein Frucht
schaf-

schaffete/für rathsamb erachtet/ daß sein Fraw pro acquirenda prole zu Erhaltung seins Nahmens vnnd Geschlechts einen substitutum validum adjungiren solte/der jhr gleich ein wohlversuchter Qüacksalber den Staar stechen/ vnnd sie fruchtbar machen köndte/fürwahr ein guter Rhat/auch hat gemeldter Italianer sich besser bey der substitution, vnd zu Erhaltung seines Geschlechts vorgenommenen modree befunden/ als jener Edelmann/ welcher zu Münster in Westphalen seine Fraw simuliren ließ/als wer sie schwanger/derselben vmb die vermeinte Zeit der Geburt ein Kindlein kauffte/damit er auß dem Raunenbuch außkäme/ vnnd ein grosser Vatter seyn möge/ welches dennoch nit lange verbor-

gen

gen blieben / sondern bald herna-
cher mit grossem Schimpf kund-
bar worden / jenes aber so glück-
lich vnd wol außgeschlagen / als
die Frawe den allgemeinē weib-
lichen Gebrauch nach sich nicht
lange widersetzete / sondern gut-
willig darein ergeben / einen jun-
gen Teutschen Edelmann / der al-
da in loco studirte / für andern
dazu erwehlet hat / welcher auch
auf Teutschen Glauben sich rit-
termåssig bezeiget / das onus sein
Aufflag tapffer verrichtet / vnnd
das Staar in so guter vnd be-
quemer Zeit getroffen / daß sie
nit allein bald schwanger wor-
den / vnnd nach neun Monaten
ein wohlgestalten jungen Herrn
gebohren / sondern dermassen
abgerichtet / daß sie hernach
fruchtbahr worden ist / sich wol
zu accommodiren / vñ vnter den

Mann zuschicken gewist. Doch aber dem guten Herrn der Weg eröffnet / vnnd mit der Zeit eine gute Zal der Kinder gezeuget / es au chan der Aufferziehung derselben nit ermangeln lassen / vnd ihme wol bewust / daß der Aelteste nicht sein Sohn war / sondern von besagtem Teutschen Edelmann außgewircket worden / hat er selbigen in ein Kloster gestossen / vñ geistlich gemacht / welcher sich in seinem geistlichē stande / dermassen wol geschicket / dz er in kurtzem ein Bischoff / hernacher ein Cardinal / vnd endlich / ne quid homini bene nato deesset, gar Papst erwehlet worden / wie solches mit mehren Vmbständen zu lesen / bey Ioann. Wolff. tom. 2. R. M. Dahin dann auch gezielet Solon vnnd Lycurgus beyde vorneme Regentē
 vnd

vnd Gesatzgebere in Griechen-
land/ welche wie oben gemeldet/
statuirt vnnd zugelassen haben/
daß einer/der seiner Vnvermö-
genheit halb sein werck nit volln-
bringen konte/ einem andern die
grosse Ehr gönnen möge/vñ den-
selbē dazu erwelen/dz er in seiner
blühendē Jugend/die Arbeit für
jhme verrichte/vnd seine Stelle
ritterlich vertrette/ modo quod
nasceretur ; non diceretur alie-
num notante Comet. Agrippa. in
lib. de vanit. scient. Vnnd ein sol-
cher verdienet ein groß Gottes-
Lohn/dann er hilfft beydes sein
gantzes Vatterlãd/sein Freund/
Stamm vnd Geschlechte/ wel-
che wie oben gesagt ist/ in Ver-
mehrung/ Kind/vnnd Kinds-
Kinder bestehet. Argum. l. libe-
ros 229. ff. de verb. sign. Dero-
wegen auch vielleicht Iulius Cæ-
sar

ſar der erſte Römiſche Kayſer zu ewigen ſeinem Nachruhm omnium mulierum vir, aller Weiber Tröſter genennet worden / daher/daß er der Vnvermögenheit der Männer zu Hülff kommen / den Weibern aber mit Raht vnd That beygeſtanden. Teſte Sueton. in vit. Cæſar. c. 51. Wehre es aber Sach/ daß dieſes nicht helffen/vnnd die Weiber ebener Maſſen / wie vorhin vnfruchtbahr blieben / muß man dieſelbe nacher Baden ins warme Bad / oder auch nach dem Heilbrunnen ſchicken/ deme vergangen/ wird man gewiß erfahren / daß ſie geholffen werden/ dann es ſchreiben die Medici wunderlich von der groſſen Fruchtbarkeit vnnd Würckung deroſelben an den Weibern/ vnd ſonderlich von dem Warmen

Bad zu Baden / schreibt ein
vortrefflicher gelehrter Poggius
Florentinus an den Leonardum
Aretinum. Also : Nulla in orbe
terrarum balnea ad fœcundita-
tem mulierum magis accomo-
data esse. Innumerabilem mul-
titudinem nobilium & ignobili-
um ducenta millia passuum eo
venire, non tam voletudinis, quã
valetudinis causa. Omnes ama-
tores, omnes procos, quibus in
delitiis vita est posita eo concur-
rere, ut fruantur rebus concupi-
tis multas fœminas corporum si-
mulare ægritudines, cum animo
laborent, omnibus unam men-
tem esse tristitiam fugare quære-
re hilaritatem. Non de communi
dividundo agere, sed de com-
municando divisa, vnnd so thane
Bader werden auch conciliatri-
ces amorũ geheissen/ weil sie die
Weiber so fruchtbahr machen/
vnd

vnnd dieselbe balder zu Kinde
helffen / als ein ander Materi
Recept oder Artzney jmmer thũ
kan oder mag/ vnangesehen auch
viele melancolici Catones sol-
che heilsame Bader alzeit schme-
hen ; Hingegen aber wird einer
so er geholffen/ wird deß sich ge-
nugsamb haben zubedanckẽ. Jn
vnverhofftẽ Fall/ da dieses auch
nit helffen/ vnnd die Würckung
durch etwa einen Fatal-schuß
verhindert würde/ so können sie
nit besser thun / als daß sie die-
selbe Weiber auff eine wohlbe-
stalte Vniversität schicken/ da al-
lerhand vornehme Studiosi von
allen Facultäten beysammen
seyn / die werden alsdann den
[illegible] de vent. inspiciendo fleissig
durchglauben/ die Vrsach ihrer
Vnfruchtbarkeit gleichsam mit
spitzen Fingern außgrübeln/ damit
sie

Bad zu Baden / schreibt ein vortrefflicher gelehrter Poggius Florentinus an den Leonardum Aretinum. Also: Nulla in orbe terrarum balnea ad fœcunditatem mulierum magis accomodata esse. Innumerabilem multitudinem nobilium & ignobilium ducenta millia passuum eo venire, non tam voletudinis, quã valetudinis causa. Omnes amatores, omnes procos, quibus in delitiis vita est posita eo concurrere, ut fruantur rebus concupitis multas fœminas corporum simulare ægritudines, cum animo abôrent, omnibus unam mentem esse tristitiam fugare quærere hilaritatem. Non de communi dividundo agere, sed de communicando divisa, vnnd so thun Bader werden auch conciliatrices amorũ geheissen/ weil sie die Weiber so fruchtbahr machen/

vnd

vnnd dieselbe balder zu Kinde helffen / als ein ander Materi/ Recept oder Artzney jmmer thũ kan oder mag/vnangesehen auch viele melancolici Catones solche heilsame Bader alzeit schmehen ; Hingegen aber wird einer so er geholffen/wird deß sich genugsamb haben zubedanckẽ. Jn vnverhofftẽ Fall/ da dieses auch nit helffen/vnnd die Würckung durch etwa einen Fatal-schuß verhindert würde / so können sie nit besser thun / als daß sie dieselbe Weiber auff eine wohlbestalte Vniversität schicken/da allerhand vornehme Studiosi von allen Facultäten beysammen seyn / die werden alsdann den Tit. de vent. inspiciendo fleissig durchglauben/ die Vrsach jhrer Vnfruchtbarkeit gleichsam mit spitzen Fingern außgrübeln/dañ

sie

sie verstehen sich gemeiniglich
auff die Affecten vnnd zufällige
Kranckheiten der Weiber / die
Juristen vnd Theologanten / wie
man sie nennet Cathechismi-brü-
der / eben so wol / als die studiosi
medicinæ, vnnd werden mit ge-
ringer Mühe vnnd Arbeit die
Vnfruchtbarkeit hinweg neh-
men / sie werden denselben / so
chanes Clistier stechen / welches
das gantze Geblüt reinige / alle
böse materi, die der conception
vnd Fruchtbarkeit zuwider ist /
außtreiben / immittelst auch zweif-
feln nicht daran / es werden vor-
gedachte Herrn studiosi so viel
guter operation vnd Würckung
bey jhnen verlassen / daß sie
fruchtbahrlich genug zu Hauß
kommen.

Es gehören auch hiehin vn-
ser alte Venus Ritter / vnnd
nun-

nun mehro betagte Altväter /
diese so jhnen einsmahls die al-
te raptus wider ankommen / daß
sie der Ehestand ein wenig pla-
get / denn seyn sie viel töller / als
die junge Lecker / nehmen ein
schön vnnd junges Mägdlein /
wollen alsdann die Händ wider
anschlagen / so bald aber das
heisse Eisen in wenig Tagen ab-
gerennet ist / hat die Frewde ein
Ende / den Weibern haben sie
zwar viel eingebildet / aber das
Pulver ist verschossen / müssen
derhalben nothwendig zulassen /
daß jhnen ein ander Mann der
es besser kan / zu Hülff käme / das
jenige / so sie versäumen / getrew
verrichte / welche dann zu zeiten
dermassen faul seyn / daß sie
gleich wie Epimenides piger, biß
zu Mittag auffm Bett liegen
vnd schnarchen / So aber das
Weib

nun mehro betagte Altvätter / diese / so jhnen einsmahls die alte raptus wider ankommen / daß sie der Ehestand ein wenig plaget / denn seyn sie viel töller / als die junge Lecker / nehmen ein schön vnnd junges Mägdlein / wollen alsdann die Händ wider anschlagen / so bald aber das heisse Eisen in wenig Tagen abgerennet ist / hat die Frewde ein Ende / den Weibern haben sie zwar viel eingebildet / aber das Pulver ist verschossen / müssen derhalben nothwendig zulassen / daß jhnen ein ander Mann der es besser kan / zu Hülff käme / das jenige / so sie versåumnet / getrew verrichte / welche dann zu zeiten dermassen faul seyn / daß sie gleich wie Epimenides piger, biß zu Mittag auffm Bett liegen vnd schnarchen / So aber das

Weib

Weib anfahet zu schertzen vnnd spielen / jhren Mann auß der Pigritien ein wenig auffzumuntern / vnnd lustig zu machen / da grimmen vñ knurren sie den Katzen gleich von sich / vnd können nit leyden / daß jhr Weib sie mit einem Finger anrühren / sondern brauchet vnterschiedliche Discursen sprechend / Ey lasset mir frieden / lasset mich schlaffen / wz ist diß vor ein Thorheit / was begehret jhr / bettet ein Vatter vnser / davor es ist nützlicher. Denen allen vnerachtet die Frawe fordert jre Gebühr / jhren Mañ folgender Gestalt antwortend. Ja ja / könt jhr dann nicht? schämet euch / viel Worte füllen den Sack nit / es muß Fleiß da seyn / das Ding frist kein Hew / lesset sich mit Worten nicht abspeissen / wolt jhr dann nicht / so

muß

muß es ein ander thun / cunnus caret auribus, vnnd die Worte fahren einem in Leib nicht rc. Vnnd muß dann der alte krafftloser socius gedultig zusehen / dz es in der That vorgemeldter Massen practicirt werde / vnnd ein ander / der das Löfflen besser gelernet / seine Stell supplire. Etliche von diesen alten haben bißweilen das grosse donum patientiæ, vnnd können alles gedultig tragen / auch weil sie sehen / daß es gantz nit zu ändern sey / befehlen die Sach Gott vñ guten Leuten / lassen die Fraw vnten vnd oben ligen / biß sie contentirt wird / vnnd trösten sich damit / daß nunmehro in der Welt / die Hörner so gemein seyn / vñ fast kein Hauß mehr anzutreffen / darein man nicht zum wenigsten ein paar finde; Andere aber von den

abge-

abgematteten Senioribus, welche das donum patientiæ nicht haben / denen wann sie vorgemeldtem allem zusehen müssen / lauffet das Gehirn im Kopff herumb / wie das Quecksilber / sehen so süß / gleich eim Essig-Krug / so freundlich / wie ein Dornbusch / so lieblich wie ein Bock / vnd dürffen dannoch nit sagen / uxor quid facis, gnädige Fraw was machstu ? werden dieser halben auß innerlichen Schmertzen der gestalt metamorphozirt / daß sie außsehen / wie ein junger Teuffel / der weder Tag / weder Nacht Ruhe hat / dabey allerhand Wündsch-Flüch vnnd Imprecationen gebrauchend: Aber solches alles schadet den alten Narren gantz nicht / sie solten die junge Weiber vngevexiert lassen / welche

sind

sind vnsers Buckes weder-gaden / wie die Westphälicher sagen / sondern vielmehr auff das Grab / oder zum wenigsten auff deß Juvenalis Sprüch gedencken / welcher da schreibet

----- Coitus iam longa oblivio, vel si
Coneris, iacet exiguus cum ramice nervus
& si vel media palpetur nocte iacebit.

Vnd ist schon der Geist willig / so bleibt doch das Fleisch schwach / alles ist vergeblich / dann die gute Herrn können den Textum in l. foramen §. doce ancillam, ff. de vent. inspiciendo &c. nicht mehr practiziren / Es bedencket zwar mancher alter / vnnd redet

im

in sich selbsten. Ob ich bin ein alter Mann / so kompt mirs doch bißweilen an / gibt seinem Weibe die schönste Wort / hertzet / küsset / lecket vnnd beisset / so viel jhm müglich / thut dadurch an Tag / daß er gerne wolte / si posset, in Meynung / sie dadurch zu begnügen / aber alles sagen ist vergebens / küssen ist nur ein Abwisch / cum facie abluta tollantur & oscula sputo: Ach jhr gute alte Degen-Knöpffe / es muß Fleisch da seyn / so viel / biß es jhnen begnüget / erlangen sie daß nicht / ist jhnen im Rechten erlaubt / sich zu dem zu wenden / wovon sie es gewiß zu erwarten haben / per. c. si tu abstines. quæst. 2. welcher in einer Hitze zwey Nägel schmitten kan / wie solches vorlängst geweissagt / Barbat. in cap. prudent. de off.

del.

In sich selbsten. Ob ich bin ...
alter Mann / so kompt mi...
doch bißweilen an / gibt sein...
Weibe die schönste Wort / h...
tzet / küsset / lecket vnnd beisset...
viel jhm müglich / thut dadurc...
an Tag / daß er gerne wolte / ...
possset, in Meynung / sie dadurc...
zu begnügen / aber alles sag...
ist vergebens / küssen ist nur ein...
Abwisch / cum facie abluta to...
lantur & oscula sputo: Ach jhr
gute alte Degen-Knöpffe / es
muß Fleisch da seyn / so viel / biß
es jhnen begnüget / erlangen sie
daß nicht / ist jhnen im Rechten
erlaubt / sich zu dem zu wenden /
wovon sie es gewiß zu erwar-
ten haben / per. c. si tu abstines.
quæst. 2. welcher in einer Hütte
zwey Nägel schmitten kan / wie
solches vorlängst geweissagt /
Barbat. in cap. prudent. de off.
del.

del. num. 19. Folgt auß vorgehenden / daß die Studiosi künstlich / die alte Mäñer aber schlecht mit der Löfflerey sich behelffen können.

Die letzte Art der Löfflerey / als nemlich cochleatio necessaria impropriè sic dicta, die geschicht nur wie oben gesagt ist / mehren Theils vmb den Nutzen vnnd Gewinst halben / vnd das vel respectu maritorum, wann nehmlich der Mann auß Armuth oder vm̃ Ehr vñ Würden halben / einem vornehmen reichen Herrn / od sonst seiner Obrigkeit dz weib dargibt / oder aber respectu ipsorũ cochleatorũ. wann sonderlich ein guter redlicher Wagehalß in frembden Landen / in Italien / Franckreich / vnd sonstwo herum̃ ziehet / nit viel vbrig zuverzehren hat / vnnd deßwegen ein guten

Reuterdienst gerne thut / damit sie jhm hinwieder mit ein stück Gelds an Halß werffen mögen / vnd er also zu leben habe: Daß aber diese Art der Löffleren zu-lässig sey / defendiren viel vorneme Philosophi / vnd deren Vatter Aristoteles selbst in Ethicis. Darumb sehen wir auch / daß selbige nicht allein in gerührten frembden Ländern geschicht / sondern auch nunmehro bey vns Teutschen insonderheit auff die Vniversiteten hin vnd wider ein allgemeiner Gebrauch wird / Es kommet allda mancher armer Teuffel / der wenig im Beutel hat / vnd so elend daher gehet / wie die thewre Zeit selber / so er aber bey einer oder andern Kauffherrn Frawen / deren man seiner Geschäfften halber viel-mahln oder zum wenigsten zwey-

mahl

mahl deß Jahrs nach der [illegible] reiset / sich auch zu insinuiren / daß selbe eine Hoffnung auff jn setze / vnnd in Abwesen ihres Mann Hülff vnd Beystand bey ihm suche / ist deme bald geholffen / als dann kan er das eine Kleid nach dem andern machen lassen / das eine stättlicher wie das ander / weiß auch nicht wie er sich länger halten soll. Wir wissen dessen vnterschiedliche Exempel / haben auch die jenige wohl gekant / welche nirgends anders / als von so thaner bedienten Lohn 1. 2. 3. 4. Jahr lang gelebt haben / biß endlich jhnen der Handel verdrossen / vnd deßwegen wider in jhr Vatterland ziehen müssen. Auß diesem ist nun abzunehmen / daß manche Kauff oder ander Fraw (welche viel bessers meritiren / als

daß

Reuterdienst gerne thut/dam
sie jhm hinwieder mit ein stück
Gelds an Halß werffen mögen
vnd er also zu leben habe: D
aber diese Art der Löfflerey s
lässig sey/defendiren viel vorn
me Philosophi/vnd deren V
ter Aristoteles selbst in Ethicis
Darumb sehen wir auch/daß
selbige nicht allein in gerührte
frembden Ländern geschicht
sondern auch nunmehro bey vns
Teutschen insonderheit auff d
Universiteten hin vnd wider ein
allgemeiner Gebrauch wird
Es kommet allda mancher ar
mer Teuffel/der wenig im Beu
tel hat/vnd so elend daher gehet
wie die thewre Zeit selber/so er
aber bey einer oder andern
Kauffherrn Frawen/deren ma
seiner Geschäfften halber vi
mahln oder zu wenigsten zwey
mahl

mahl deß Jahrs nach die Messe reiset / sich weiß zu insinuiren / daß selbe eine Hoffnung auf jhn setze / vnnd in Abwesen ihres Mann Hülff vnd Beystand bey jhm suche / ist deme bald geholffen / als dann kan er das eine Kleyd nach dem andern machen lassen / das eine stättlicher wie das ander / weiß auch nicht wie er sich länger halten soll. Wir wissen dessen vnterschiedliche Exempel / haben auch die jenige wohl gekant / welche nirgends anders / als von so thaner bedienten Lohn 1. 2. 3. 4. Jahr lang gelebt haben / biß endlich jhnen der Handel verdrossen / vnd deßwegen wider in jhr Vatterland ziehen müssen. Auß diesem allem abzunehmen / daß manche Kauff oder ander Fraw (welche viel bessers meritiren / als

 daß

daß sie in den Kramladen vnnd Wandboden jre Schönheit vnd Jugend ablegen vnd zubringen sollen (auch gegen keine Belohnung/ sich den Rock in die Falten stechen läst. Quod quia notorium probatione non indiget, exempla sunt odiosa.

Wir sehen an den fruchtbahren Bäwmen/ daß sie zwar viel vnnd mancherley schöne Aeste vnd Zweiger haben/ aber gemeiniglich nur einen Stam̃ vnd einerley Wurtzel/ daselbst die schöne Aeste vnnd Zweiger herauß spriessen. Also auch diese vnsre Löffleren/ vnnd dero Vbung/ ob dieselbe gleich jetztbeschriebener massen viel species hat/ vñ vnterschiedlicher Art vnd Eigenschaft ist/ so hat sie dannoch nur einen Stam̃ vnnd Wurtzel/ auß denen sie entspringet/ vnnd jhren An-

fang nehmet/ welches ist das Gesichte/ dann wie in Anfang dieses Tractats zulesen/ ist die Löffleren nichts anders/ als ein anmüthige Liebes Vbung entstehend auß freundlicher Conversation zweyer verliebter Hertzen etc. sollen aber zwey Hertzen oder Persohnen gegen einander sich lieben/ müssen sich zuforderst gesehen haben/ sintemahl vnmüglich geachtet wird/ daß einer lieben solte/ was er niemahls gesehen.

Ist also primus gradus der Löffleren visus das Gesichte/ daher kompt/ daß die Weiber vnnd Jungfrawen den gantzen Tag so fleissig vnnd vnverdrossen in den Laden/ vnd vorn in der Thüren sitzen/ oder aber gleich den Finster, Latzen/

daß sie in den Kramladen vn
Wandboden jre Schönheit v
Jugend ablegen vnd zubring
sollen (auch gegen keine Bel
nung/ sich den Rock in die F
ten stechen läßt. Quod quia
torium probatione non indig
exempla sunt odiosa.

Wir sehen an den fruchtba
ren Bäwmen/ daß sie zwar vi
vnnd mancherley schöne Ae
vnd Zweiger haben/aber gem
niglich nur einen Stam vnd
nerley Wurtzel/daselbst die sch
ne Aeste vnnd Zweiger hera
spriessen. Also auch diese vn
Löffleren/ vnnd dero Vbung/
dieselbe gleich jetztbeschrieben
massen viel species hat/vñ vnt
schiedlicher Art vnd Eigensch
ist / so hat sie dannoch nur e
nen Stam vnnd Wurtzel / au
denen sie entspringet/vnnd jhre

An

Anfang nehmet/welches ist das Gesichte / dann wie in Anfang dieses Tractats zu lesen / ist die Löffleren nichts anders/ als ein anmüthige Liebes Vbung entstehend auß freundlicher Conversation zweyer verliebter Hertzen ꝛc. sollen aber zwey Hertzen oder Persohnen gegen einander sich lieben/ müssen sich zuforderst gesehen haben / sintemahl vnmöglich geachtet wird/ daß einer lieben solte/ was er niemahls gesehen.

Ist also primus gradus der Löffleren visus das Gesichte / daher kompt / daß die Weiber vnnd Jungfrawen den gantzen Tag so fleissig vnnd vnverdrossen in den Laden / vnd vorn in der Thüren sitzen / oder aber gleich den Finster-Catzen /

den leichten Schneider Gesellen
immer für dem Finster liegen/
vnd zuschawen/ was für Caval-
lier vnnd hurtige Courtizanen
vorbey gehen/ vnd sonderlich/ so
einer jhnen gefallen thut/ gehen
nimmer vor der Thüren hin-
weg/ biß sie die Noth dazu zwin-
get/ nehen vnd knüppelen/ stechen
vnnd stricken auffs allerfleissig-
ste/ so lang biß derselbe vorbey
passirt/ vnd sie der grossen Höff-
ligkeit nach am freundlichsten
begrüsset hat/ Alsdenn wird jh-
nen das Hertz so groß/ daß sie
vor Frewden nicht arbeitten kön-
nen/ da stehet dann die Knüp-
pellade/ da ligt der Rham vnnd
das Neyküssen/ vnnd mag ar-
beiten wer wil/ jhr Fleiß hat ein
Ende/ hingegen vnsere Courti-
zanen vnnd Löffler/ lassen an
jhrem Fleiß nicht ermangeln/ ge-
hen

hen vnnd lauffen von der eine Strassen zu der andern / die gantze Statt durch / auß der einen Kirchen in die ander / gucken in alle Winckel zur rechten vnd zur lincken / ob sie keine Dame können ins Gesicht bekommen / der jhren Augen gefalle / so bald sie nun das Glück ergrieffen / eine in jhre Augen gefast / sonderlich in der Kirchen / (welche sie nicht vmb Lazari / sondern Marthæ willen frequentirn) vnter dem Ampt der H. Messe oder Predig / schämen sich gantz nicht / sondern sehen jmmerzu / vnnd schlagen von sothaner Persohnen kein Aug ab / wann man sie auch mit der Faust ins Gesicht schlüge / seyn so intent vnnd andächtig / nicht auff die Messe oder Predig / sondern auff das liebe Kind / wel-

 ches

ches sie gesehen haben / so bald nun die Jungfer alles vermercket / vnnd wider auff den Gesellen ein Aug hat / bißweilen gantz sich auffrichtet / daß der betrübte Courtisan / sie desto besser beschawen könne / Alsdann meynet er habe den grössesten Narren gefressen / bildet sich viel mehr ein / als es in der That ist beschaffen / gehet nicht ehe auß der Kirchen / dieselbe Dam gehe vorher / welcher dann sie auff dem Fuß folgen / vnnd nicht ehe ver lassen / ehe bevorn sie observirt / wo sie wohnet vnd sich auffhelt / Wann nun das Hauß dergestalt in notam genommen worden / äuget man weiters / ob daselbsten Wein gezapffet werde / oder ein Kram-Lade sey / solchen Falls bedarff es keine

grosse

grosse Weitläufftigkeit / ist Wein da zu Platz / gehen sie deß Orths offt vnnd vielmahl / daß sie bekandt genug werden / ist aber ein Kram vnnd Wandboth da / fragen sie nach Wahren vnnd Farben / die niemahls kein Auge gesehen hat / einer wil ein Paar Handschuch / der ander ein Paar Strümpff / dieser vnd jener vnbekandter Farb haben / seyn dieselbe da nicht zu bekommen / ist der begehrte color vntern wahnde nicht zu finden / bitten auffs fleissigste / man möge jhnen zu gefallen solches verschreiben / haben alßdann vmb den andern / dritten Tag gute Vrsach zu fragen / ob die Wahren nit ankomen / biß sie dz Glück treffen / daß sie den Weibern vnd Töchtern jhres Anligen selbst offenbahren können / es mögen

die seiden Strümpff / vnnd das verschriebenes Gut ankommen / oder nicht gilt jhnen eins / was sie gesagt / haben sie bereits gefunden. Ist aber keine Handlung im Hause / werden diese Löffler auch bald ein ander Loch finden / wohnet ein vornehmer Advocat daselbsten / dann haben sie Streitsachen mit jren Freunden vnnd Verwandten / fragen den Gelehrten vmb Rath / scilicet &c. hat wo ein Organist sein Wohnung / der ein schöne Tochter hat / wird sich bald ein benachbahrter Courtisan oder Löffler / vnnd Secretarius bey derselben einstellen / begehren die Music zu lernen / die Orgel oder Lauthe (der Jungfrawen meynen sie) zu schlagen / die Sache ist schon klar / in deme sie den Vatter seiner Kunst halben loben

ben vnd preisen / wann sie schon nicht groß ist / vexiren vnnd scheren die Mutter / neben der Tochter / vnd solches heisset die Lautte greiffen / vnnd den Tactum zu halten. Wohnet aber ein hocherfahrner Medicus allda / haben sie bald einen oder andern spiritum vel extractum zubesichtigen / ob derselbe richtig / simulirn jetzt diese / jetzt jene Kranckheit / begehren sich vnter dessen cur zu geben / vnnd jhnen eine dioet oder consilium medicū vorzuschreiben / Aber es ist jhnen allen / nicht vmb Ewer / sondern Ewer Frawen vnnd Tochter Hülff zuthun / dieselbe wird gesucht / kommen gemeinlich / wann der Doctor nicht zu Hauß / oder jhnen auff der Gassen begegnet ist / in summa, nichts ist jhnen zu wider / wann sie auch es wahr

 neh-

nehmen solten / wann es in deme starck regnen wil / damit sie dem Regen entweichen / vnnd jhre Zuflucht zu selbiges Hauß suchen mögen / welches so artig hergehet / daß es der Fänffter kaum mercken kan / ist der Anschlag wohl glücket / gehet kein Tag verbey/daß sie nit derends gehen vnnd reiten / sehen/ob die Sache klar / vnnd das Hertzgen allein sey / allda gehet es an ein kratzen vnnd scharren/an ein neigen vnnd bucken/ an ein grewliches Kuß werffen / daß die Glaßfinster davon zerspringen mögen : So dieses alles nun vorgangen / sehen sich herumb / ob nicht jrgends in der Nachbahrschafft ein gut bequemes Hauß / da Bier vnnd Wein gezapffet wird / gefunden werde / auß dem zu observiren sey / wer

dor-

dorten auß vnd eingehe/ ligen so lang Tag vnnd Nacht für den Fenstern / biß daß sie eine gute redliche Wäscherinne/ Näherische/ oder Steifferschc / bey denen gemeiniglich die Ehre auff Gläsern Steltzen gehet/ ertapffen / oder eine alte Postilione welche an dem Orth wohl gehört / vnnd gelitten ist / denen sie eine missive oder Liebes-Brieff / neben allerhand schönen Discretionen einhändigen/ vnnd schreiben an diese Damen/ daß die Strahlen jhrer schönen Augen / jhr Hertze dermassen verletzet/ jnen vnmüglich sey länger zu leben/ vnd nit die Ehre zugeniessen / dieselbe Schönheit weiter zu beschawen/ vnnd jhrer vberauß grossen Freundlichkeit fruchtbarlich zugeniessen/ darum legen sie sich nieder zu jhren

Füssen/vnd bitten demüthiglich/ beykommende Favor vnd discretion von jhren Schlauen willig zu empfahen / seine grosse Affection dabey zuvermercken/vnnd dieselbe nur damit zubelegen/ vnnd wider zuverdienen/ Zeit/ Ort vnnd Gelegenheit zu nehmen vnd zu deputiren / wo er seinem Hertzgen vnd seiner Gebieterin/ der Gebühr sicherlich hinwider auffwarten möge / Hingegen vnsere Frawen vñ Jungfrawen / welche sich leicht commovirn vnd bewegen lassen / acceptirn das Schreiben/vnd darein gemeldte Discretion mit Frewden/ruminiren vñ betrachten diese hertzbrechende Wort mit Fleiß/ vnd halten es für eine Todtsünde / wann sie denselben so hochverliebten Herrn Löffler ohne Trost liessen / darumb se-

zen

tzen sich wider nider / vnnd antworten solcher Gestalt / daß sie nit Worte gnug können finden / zu beschreiben die Frewde / die sie auß dem Schreiben geschöpffet / vnnd daß sie der grossen Ehren nicht würdig / die jhnen von so thanen Herrn in Vberschickung eines so lieben Favors vnnd Discretion widerfahren / welches sie mit einem hertzlichen Kuß empfangen / vnnd solches hinwiderumb mit getrewer Affection / zu verdienen nicht vnterlassen wölle / Zeit / Ort vnd Gelegenheit aber zubenehmen / bey jhr zukommen / were jhr auß Furcht jhrer Aeltern vnd Männern nicht wohl müglich / auch weiln noch nicht kund vnnd bewust / ob solches suchen ehrlich gemeint seyn (wollen gerne alles in Ehren thun) vnnd jhrer

Reputation wohl gebühren köndte; bitten derohalben noch zur Zeit (damit der Löffler noch etwas Hoffnung behalten möge) sie damit zuverschönen / biß daß es ohne einige suspicion füglich geschehen könne; Welches dannoch müglisches Fleisses zubefordern / nicht vnterlassen wolle / jmmittelst würde bald an Tag kommen / ob sein Verlangen so groß sey / als es im Schreiben abgebildet ist / vnnd deme also / wurden sie nicht vorbey gehen / zu Bezeugung dessen / in der / vnd den Kirchen jhnen zu warten / hinter sie sitzen / oder vnfern darvon / knieen / endtlich auch dieselbe nacher Hauß bey der Hand verleyten / auff den Gassen jhnen bißweilen zubegegnen / damit sie durch

deß

deß Courtizanen Gegenwarht vnd Ansehen/auch in etwas erfrewet werden / vnd da der Herr Löffler / die grosse Mühe würde auff sich nehmen / sie zu Zeiten mit dergleichen beliebenden Schreiben zu Ehren / vnnd zu erfrewen / möchte er sich versichern / daß solches nicht lange vnbeantwortet / verbleiben solle. Wie solches vnter andern eine Spiel-Manns vnnd Bildt-Hawers Tochter respectivè auch wohl zu practiciren/ vnnd mit dergleichen Schreiben den Löfflern zu begegnen/ artiglich gelernet haben/ de quo palam fides facta est.

Nechst so thaner vorher gehender Brieff-Wechßelung / vnnd in solcher vermeyntlicher Hoffnung / vnnd Geschäpffter

Phan-

Phantasey lauffen die Weiber vnd Jungfrawen gleich als bezaubert herumb / verabseumen nichts / was zur Confirmation vnd Bezeichung jhres Verlangens dienet / sehen einen bequemen Orth auß / an welchem sie in selbiger Kirchen sitzen / damit der eine den andern fein vnvermercket stets anschawen möge / vnnd also seine grosse Liebe in etwa vermercken könne. Darumb denn kein Tag verlaufft / daß so wenig die Frawen / als Jungfrawen / wie auch die Courtisanen / in die Kirche zu gehen / versaumen / hören die Messe / die Predig / deß Nachmittags aber die Complet nicht vmb deß Heiligen Creutzes willen / sondern / daß sie nur gesehen werden / wann sie beschriebener massen / dem Kirchendienst beywohnen /

nen/ setzen sich erstlich in eine gute Positur/geben sich in die Andacht (insonderheit / die so ex familia Dominus vobiscum herrühren) aber solche wehrt nicht lange/sondern ziehen das Mäulichen so zierlich / können so lieblich Schmütz erlachen / so listig küschens werffen / so artig den Kopff drehen vnnd bewegen / gleich wie die Westphalische Frawen vnd Jungfrawen/wañ sie mit jhren Verlicken daher schreiten / neigen vnd biegen gegen einander / schlagen beweglich die Hände auff die Brust/ vnd seufftzen hertzlich/stellen vnd gebehrden sich so verliebt / wie nechst vorhin gerührt / sie werffen die Haar / schmücken die Hände / husten vnnd humbschen chum chum , damit der gute Löffler / so hinder oder nicht

weit von jhr sitzet / vnnd auff-passet / sehen vnnd spühren möge / daß sie seiner in dem Gebett gedencke / wenden sich offt gantz vmb / damit / die schöne Handschuhen / das Stattliche Pater noster oder Rosen-Krantz / die wohl geschnittene Brasiletten von Barn-Stein / wie das die modo mitbringt / von Goldt-Sandt / oder ander köstlicher Materi gegossen seyn / auch gesehen werden mögen / bald ziehen sie die Handschuhe ab / vnnd streichen mit der Hand sich vmbs Angesicht / küssen damit vnvermerckt dz Ding / welches jhnen von jhren Serviteurs zu kommen / anzudeuten / daß jhme / wann Er selbsten zu jhr kompt / weit ein anders vnnd bessers widerfahren solle / deßgleichen thun sie auch / an den vergüldeten

Bů-

Büchern vnnd andern Sachen: welche grosse Andacht / so sie in der Kirchen führen / zu beschreiben / vndienlich vnnd nicht wohl müglich ist.

Wann dann dieses Gauckelwerck nun ein Ende hat / vnd diese beyde Verliebte / an jetzo vor einander auß der Kirchen mit Ach vnnd Wehe geschenden; Vnnd die Damme nicht anders verspührte / daß dieser Löffler seine Liebe continuiret / auch seinen Gehorsamb völlig leystete / setzet sich dieselbe bald nieder / vnnd schreibet wie höchlich sie sich erfrewet habe / mit solchen Worten / welche zu Papier zu bringen / vnnd zu wiederhohlen verbotten ist / bekräfftigen jhre brennende Liebe jmmer mehr vnnd mehr /

com-

componirn / vnnd dichten gegen einander eine gantze Dutzet Lieder / das eine trefflicher / dañ das ander / weil ein jeder Narr in diesem passu gerne etwas / sonderlichs haben will / dahero dañ nothwendig erfolget / daß das eine Jahr nach dem andern / so vieler Complementen / Lieder / vnnd Liebes-Beschreibungen / der eine Secretair. de l' cour. dann ein ander Arcadia von Pemberg / Liebes-Gefängnuß / dann dieser vnnd jener Tractatus von Lysander vnd Calisto / vnnd was deren mehr / zu Tag gegeben werden / darauß vnsere Damen so wol fundirt werden / daß nicht allein innerhalb wenig Zeit den Stylum wol fassen / sondern auch vber das an guter Manier vnd Sitten / so behend vnd wol zunehmen / so lieblich / so freund-

ſo freundlich/ ſo luſtig/ vnnd mit einem Worte / ſo accomodabel werden/ daß mans ſich billich zu erfrewen / vnd vber ſo geſchwinde Zunehmung zum höchſten zu verwundern haben.

In Vberſchickung der Brieffen gehet vnſern Jungfern keiner mit Argliſtig- vnd Geſchwindigkeit zuvorn / vnnd wiſſen ſich zierlich damit zubehelffē/ erſtlich pflegen ſie den Courtizanen laſſen anzuzeigen/ dz er ſein Schreiben an dem vnd dem Ort/ vnter die Bancꝰ für jhrer Thür / oder zwiſchen die Finſterladen heimlich / deß Abends ſpäth verſtecken wöllen / als wurde er folgenden Abends vmb ſelbige zeit/ daſelbſt die Antwort widerumb hingelegt finden/ oder aber da dz verrathen wurde / befehlen ſie andernmahls ſie jhre Schrei-

ben

ben einem Ball einvernähen/ vnnd dann durch ein hierzu offen gelassenes Finster/ zu Nachts in diß vnnd jenes Gemach zu werffen/ als wollen sie folgenden Abends die Antwort vmb selbe Stund in einem Schnup-Tuch eingewickelt / auß den demselben Fenster hinauß werffen / mit solcher Behändigkeit/ daß es keiner vermercken könne: Vnnd was sie hinzwischen mehr vor ein Modell vnd Weise gebrauchen/ welches/ wenn alles der Länge / wie sich billich gehören solte/ beschrieben würde/ wolle sich dieses vnsers Tractätlein de cochleatione gar zu weit extendiren / aber wollen vns dessen außführliche Erklärung cum contingentibus & dependentibus , so auff ein andere Zeit speciatim geschehen

soll/

soll / (de quo protestatur) omni meliori modo vorbehalten haben.

Wird nun jmmittelst eine Comedi oder ein Schawspiel agirt / oder aber ein Ballet gespiehlet / ist kein Wunder / daß diese vnsere Dammen sich daselbst fleissig einstellen / Massen wie Ovidius schon seiner Zeit davon geschrieben / Ludi quoque semina præbent nequitiæ, vnnd jhnen bekandt / daß dergleichen Schaw-Spiele grossen Anlaß geben / die angefangene Courtosey vnnd Freundschafft zu erweiteren vnnd fort zusetzen / dann in solcher Versamblung stehet den Löfflern frey / sich bey jhren Dammen nieder zu setzen / eine Fläsche Wein holen zu lassen / vnd damit sie besserer Gestalt zu tracti-

tractiren/mögen mit den Jungfern vngeschewet reden / schertzen vnnd schimpffen / jhnen die Hände küssen / vnnd sonsten jhre grosse Liebs Passion kund machen vnnd bekräfftigen. Noch grössere Freyheit vnnd Anlaß haben diese vnsere Jungfrawen vnnd Junge Gesellen auff den Hochzeiten/wissen sich so beyzutringen / daß sie nothwendig darauf geladen werden müssen/ wann sie nun allda erscheinen/ machens wie sie jmmer kömmen/ damit sie bey jhr liebstes Hertzgen zusitzen komen/ vnd denselben/ wie sie jhrentwegen anhero erschienen seyn/ mit abermahlen hertzbrechenden Worten zuverstehen geben / die Löffler haben die Freyheit / die Damen auff jhren Schoß zusetzen/sie bey der Bruste zugreiffen/einen Ehren-
grieff

grieff zuthun / in Summa / mit den Händen / Knien vnd Füssen löfflen sie gegen einander / so lang / daß die Jungfrawen vnnd Frawen so amoröß / so verliebt vnd begierig gemacht werden / daß sie darüber / wie das offtmahlen geschicht / in Ohnmacht gefallen seyn / vnd biß solches accidens verbey ist / sich der Gesellschafft enthalten müssen. Si autem lupus adhuc sit in fabula, ist Vatter vnnd Mutter der Mann / vnd sonsten ein ander guter Freund vnnd Verwandter annoch præsent, vor welchen sie billich sich schewen vnnd schämen sollen / alsdann muß das Auge das beste thun / wissen die diebische Blitze so begierlich vnd anmuthig zuschiessen / vnd damit die getrew Affection heimblich zu declariren / dz

es der fromme Mann oder Verwandter mit nichten spüren kan/ sie trincken einander heimblich vnd offentlich zu/ observiren den Ort wol/ daran sie die Leffzen gesetzet hat/ den sie wohl 20 mahl küssen/ ehe vnnd bevorn sie das wenige was in dem Geschirr hinderblieben außlehren wöllen/ sie werffen einander/ mit Confecturen/ Zucker vnnd Nussen/ wissen das mit einer Knipcken so artig vnnd gewiß bey zu bringen/ daß es den Mund verbey allzeit den Junffern in den Schoß fället/ dadurch zubezeugen/ daß es darumb allein zu thun/ was darunten verborgen stecket/ vnnd dieses alles treiben sie so lang/ biß daß der Tantz denn einsmahls wird angefangen/ da muß dann der puckliche Harffen

Peter

Peter geschwind auff seyn/vnnd nicht lange faullentzen / dann durch das Tantzen erlangt der Courtisan oder Löffler gantz vollnkommene Freyheit mit der Seinigen abermahlen zu reden/ Sie zu hertzen vnnd zu küssen/ zu lecken vnnd zu schmucken/ daß mancher ein halbe Stunde am Maul hencken bleibt/ diese Küsse aber / desto anmüthiger zu machen/ haben Theils diese Invention / vnnd lassen sonderliche runde Löffel-Küchlein zurichten mit Ambra oder Musces angelägt / welche sie bey wehrendem Tantzen im Munde halten / dadurch wie gemeldet / den Kuß desto anmüthiger zu machen / wann sie nun wisseten / was Martialis von diesen mit Ambra angelagten Küssen statuirt / vnnd

schreibt lib. 2. epist. 12. halten wir für gewiß dafür/ die gute Herrn Cochleatores würden derselben nimmer gebrauchen/ vnser Damen auch / würden bedencken tragen/ sich mit dergleichen perfumirten Lefftzen anrühren zu lassen / es pflegt gar gefährlich zu seyn / die Finger zwischen Barck vnnd den Bawm zu stecken/darumb lassen wir gerne einem jeden Narren seine Kappe gefallen/bey/vnter/vnd zwischen diesen Tantzen / kan man einen Christlichen Trunck thun/ sein Hertz mit eim Becher voll Spanischen Wein laben/vnd ex bona charitate auff Brůder vnnd Schwesterschafft herumb trincken/biß der ander Tantz hervor kompt / da seyn sie vngewisser Hand/ da gibt es blinde Griffe/ vnten vnd oben/doch vnvermercket/

ckct/jrren hin vnd wider/wie ein jrrendes Schäfflein / biß daß der hierzu wohl abgerichteten Diener/ oder Junge / oder auch Einschäncker / den Tisch / darauff die Liechter stehen / gantz vber einen Hauffen werffet / vnd also die Liechter außleschet/alßdann lauffet ein jeder vnnd eilet zu dem Ort / daselbsten wie Virgilius schreibet lib. 1. Æneid.

------ Cythara crinitus Iopas
personat, humana docuit quod
maximus Adam &c.

vnd nachdem dieser Tantz gleichfals wol vnd glucklich geendet/ vnd die Liechter widerumb angezündet seyn / dann fuhren vnsere Courtizanen / die Tochter dem Vätter / oder der Mutter / die Frawen aber jhrem Mann wider zu / mit einer solchen Gra-

ce vnnd Freundseligkeit / daß beydes der Vatter vnnd guter Frommer Mann sich dessen am höchlichsten bedancket / dieses nehmen vnsere Löffler pro confesso an / acceptiren die gewündschete Gelegenheit / insinuiren sich mügliches Fleisses vnnd vnterm Schein der begehrter Freundtschafft sauffen sie dieselbe so voll vnnd toll/daß sie von dannen nacher Hauß eilen müssen / Vnter dessen stellen sich zwarn vnsere Frawen vnnd Töchter / als müsten sie den trunckenen Vatter den beschencketen Mann/ wie billich / nach Hauß beglenten/aber lassen sich gemach einreden vnnd erweichen / daß sie noch ein zeitlang bey dieser Frewde verbleiben / vnnd den lang gewünscheten Segen empfangen mögten / wann

wann sie aber denselben darzu Platz nicht füglichen ermächtigen können / wegen allerhand verhinderũg/so sich hinzwischen pflegen zu zutragen / nehmen von einander pro forma einen freundlichen Abscheid / bescheyden sich an diß vnd jenes Hauß jhrer getrewen Postillionen vnd Wäscherinnen / allwo sie ohne langes cunctiren zusammen kommen/vnnd den Diener nach Wein / die Magd vnnd Wäscherinne aber hin vnnd wieder Confect vnnd andere Sachen zu hohlen hinauß schicken / biß das solus cum sola allein verbleibt / was sie aber daselbst tractiren / wird auß folgender Description erhellen / vnnd kan ein jeder dieser Handlung ein wenig weiterer nachdencken. Folgenden Tages / weilen der

Vatter oder der Mann / den vorigen Tag zu viel getruncken/ vnnd alsdann vnlustig ist/ vnnd deßwegen nicht wider zur Hochzeit gehen wil/ bittet die Fraw oder Tochter Vrlaub / gehet allein dahin / denn jhnen vnmüglich ist zu Hauß zubleiben / weiln der voriger Tag jhnen viel zu gut gethan hat/ vnnd lasset alsdann die wolgeübte Courtisanos dessen avizirn / welche alsbald sich wider einstellen / zu denselben an Tisch gesellen/ zu trincken vorschneiden/ vnd sonst jhnen zu sonderlichen Ehren allerhand Wein vnd Getränncke/ sampt etlichen Schüsselen mit Confect / vnnd eingemachten Gewürtzen beyholen vnnd vorbringen/ oder aber zum wenigsten/ wie daß zu Münster in Westphalen der Brauch mitbringet/ den Ront

mit

mit Jngber vñ allerhand Kräutern zugemacht erwermen lassen / vnd also den Jungffern zutrincken/vnnd dieselbe tractiren: welches so lang weren thut / biß der Tantz wider angefangen ist/ allwo das so vorigen Tags angefangen/ mit allem Fleiß continuirt/ vnnd ad ulteriorem effectum gebracht wird/ sie seyn nit vnbescheiden/daß sie das Gelach erst brechen sollen / sondern bleiben biß zum letzten Mann / vnd wann das gute Springen vnd Sauffen bald ein End hat/nim̃t einer dieser vnser Löfflern / die samptliche Herrn Musicanten mit sich / vnnd begleitet also die liebe Dame mit so anmüthiger Music/ biß zu dero Logiment/ da sie dann entweder die Mutter mit freundlicher Dancksagung / oder aber der Mann mit

Vatter oder der Mann / den vorigen Tag zu viel getruncken/ vnnd alsdann vnlustig ist/ vnnd deßwegen nicht wider zur Hochzeit gehen wil/ bittet die Fraw oder Tochter Vrlaub / gehet allein dahin / denn jhnen vnmüglich ist zu Hauß zubleiben / weiln der voriger Tag jhnen viel zu gut gethan hat/ vnnd lasset alsdann die wolgeübte Courtisanos dessen avizirn / welche alsbald sich wider einstellen / zu denselben an Tisch gesellen/ zu trincken vorschneiden/ vnd sonst jhnen zu sonderlichen Ehren allerhand Wein vnd Geträncke/ sampt etlichen Schüsselen mit Confect / vnnd eingemachten Gewürtzen beyholen vnnd vorbringen/ oder aber zum wenigsten/ wie daß zu Münster in Westphalen der Brauch mitbringet/ den Koyt

mit Jngber vñ allerhand Kräutern zugemacht erwermen lassen / vnd also den Jungffern zutrincken/vnnd dieselbe tractiren: welches so lang weren thut / biß der Tantz wider angefangen ist/ allwo das so vorigen Tags angefangen / mit allem Fleiß continuirt/ vnnd ad ulteriorem effectum gebracht wird/ sie seyn nit vnbescheiden/daß sie das Gelach erst brechen sollen / sondern bleiben biß zum letzten Mann / vnd wann das gute Springen vnd Sauffen bald ein End hat/nim̃t einer dieser vnser Löfflern / die samptliche Herrn Musicanten mit sich / vnnd begleitet also die liebe Dame mit so anmüthiger Music/ biß zu dero Logiment/ da sie dann entweder die Mutter mit freundlicher Dancksagung / oder aber der Mann mit

 son-

sonderlichen Frewden von sei-
nen Händen empfahet / sonder-
lich aber / so der Mann belebet
ist / vnd der Courtisan ein guter
frommer Herr ist/weiß Er nicht
mit was zierlichen Worten er-
davon protestiren soll/ daß nem-
lich die geschehene Ehr gar zu
groß sey / die seiner Frawen vnd
an dero jhm selbst mit / von den
Herrn geschehen bedancket sich
für den gestrigen Rausch auffs
höchste / vnnd es werde seine
Schuldigkeit anders nicht zu-
lassen / als daß er neben seiner
Frawen den Herrn einnöthigen/
vnnd damit denselben als wider
seinen Willen vel quasi gleich-
fals ins Hauß hinein ziehen/ all-
wo der gute Mañ auftragē läst/
dañ muß an Confect/Apffel vnd
Bieren an Castaniē/Marcipan
vñ Zuckerbrot/vñ wz deß drecks
mehr

mehr ist nichts ermanglen/neben anderen Confecturen wird auch ein guter Lümburgischer Käse gesetzet (darauff der Wein wol schmecken sol) weil aber die Frawe nicht gerne sihet/ daß viel davon gegessen werde/aldieweil er uti scriptum legimus.

abbreviat socium quem diligit illa;

jmmer kleiner wird vnd abnimt/ so widerredet sie solches mit fleisse beydes heimlich vnd offentlich daß sie davon nit viel essen solte/ Er Reyse sey nicht gut ad coitum zuverdewen schade der Gesundheit / vnnd sey gegen die Nacht vndienlich. So muß mā die Courtisanen empfangen / so muß man seinen Corrivalen vnd seiner Frawen gute Freunde vnd Günner tractiren/darumb lauffet / schaffet auff / hohlet Wein

her/schencket frisch ein/vnnd seyt vnverdrossen Scriptum est enim Ihr sollet vnterthänig seyn den Courtisanen vnd Pflegern ewerer Weiber vnnd Kinder/ vnnd wider dieselbe nicht murren/sondern gedultig vnd freygebig seyn cum hilarem datorem diligat Dominus. Endlich wannes nun Zeit ist von dannen zu scheiden/ vnd dieser vnser nunmehro corrivalis aufffstehet vnnd gebührlicher Massen sein Abscheyd nehmen wil/dann bittet der Mann sein bestes/er möge noch ein halbe Stund bey jhnen auffhalten/ beydes jhn vnd sein Fraw oder Tochter mit seiner Gegenwart vnd anmüthigen discurs etwas ergötzen/ weiln es noch frühzeitig zum schlaffen/aber dieser läst sich nit weiter auffhalten (denn er offt kommen wil) darumb

ent-

entschuldigt er sich auffs höchste/vnd höfflichste/verspricht dabey / daß er auff einander mahl die Freyheit nehmen/vnd sie widerbesuchen wolle/damit erlangt dieser Courtisan einen freyē Zutritt ins Hauß / ist weiterer Gelegenheit vnbedürfftig / nur daß er aufmercket/wann der Mann auß vn̄ eingehet/damit die Fraw vnnd Tochter allein zu Hauß finde.

Wann nun bey so gestalten Sachen jhnen der Weg eröffnet ist/ daß sie vngeschewet hinein gehen mögen / nehmen alsbald ein gute Abrede/ erdencken allerhand Stratagemata vnd indicia, wie daß sie füglich hie vnd dort zusammen kommen mögen/geben diß vnd jenes Zeichen von sich / damit der gute Herr/ wann er verbey passirt/ alsbald

an denselben abnehmen möge/ daß Vatter vnd Mutter / oder auch der Mann nicht zu Hauß/ sey derhalben an jetzo Occasion genung bey derselben einzukehren / bey welcher beyderseits gewünscheter / Zusammenkunfft da Hänßlein vnnd Annelein / oben auff jhren Gemache enter præsenter allein seyn / das arme Leben (wie man sagt) angehet / da ziehet die Löffleren auß den Augen durch alle Glieder deß Leibs/vnnd occupirt vorerst die Zunge/ daß man nit anders reden höret / als mein Hertzgen/ mein Schätzgen/ mein allerliebstes Kind / mein eintzig außerwehltes/allerliebstes Hertz/mein Freundin/mein Göttinne / mein Hünichen / mein Hänichen/ mein Schweinchen/ mein Schwänechen / mein taussend Teuffelchen

vnd

vnnd was der Drawelen mehr ist. Sie verblendet weiters alle sensus, nimbt die Vernunfft selbst gefangen/ daß die Damen sich lassen zerküssen / das Maul zerlecken/ die Zunge vnnd Leff- tzen zerbeissen / vnnd dergestalt außzusaugen/ daß sie schwerlich in die Postur wiederumb ge- bracht werden können vnd auß- sehen / wie ein alter runtzelicher Beutel / den ein alte Fittel wohl sechtzig Jahr am Taschen ge- tragen hat / bleiben an einan- der hencken / wie ein Vogel an der Leimb-Stangen / zie- hen auch das Maul vnnd Zun- gen nicht voneinander / biß daß Haut vnnd Haar mit abgehet/ wann sie sich nun längest ge- lecket vnnd gebissen / so wollen sie Maul-Salben vnd Löffel- schmier haben/ aber von selbiger

nur muß man auff ein andere Zeit vnd Gelegenheit weitläufftiger handlen. Deñ Leibs Gliedern selbst thut die Löffleren solchen Gewalt an / daß sie zitteren vnd beben/sich lassen begrübbeln/begrabeln/betasten/ begreiffen/befühlen / derowegen sich so inbrünstig vmbfassen / die Armen/Hände/ Bein vnd Füsse/ so fest vnnd starck durcheinander flechten / daß also darvon zu reden/die beste sechsbraune Pferde / so anjetzo in Münster seyn/ kaum von einander ziehen könden/kurtz davon zureden/die Löfferey verführet sie so weit/daß sie sich lassen den Rock in die Falten stecken/vnd die Paradeißäpffel von den naschenden Zitzenmelckern so wol betasten/ daß sie nit leicht verfrieren. Fall es sich nun einsmahls zutrüge/daß dieser

ser Courtizan nach genommenem Abschiede die benante Zeit versäumen oder außbleiben würde / machen wie es jmmer können / schicken jhre Postilion die Wäscherinnen oder auch die Magd hinauß / zu dessen Logiment / lassen jhm sagen / daß alda frembde Brieff ankommen / welche er vmb diese vnd jene Stund in persona abfordern möchte / wann dieser Anschlag zu grob / lassen sie jhme deß Vatters oder Manns Gruß anmelden / vnnd dabey freundlich begehren / daß nicht zuvergessen / was er zuverrichten angenommen / schicken dabey zum Possen / vel quasi ein Carthenblat / mit viel vnd wenig Augen / darauß dann der gute Herr bald abnimbt / das er vmb diese vnd jene Zeit sich einstellen / vnnd was er vorhin bey der

Jung-

Jungfrawen oder Frawen viel-leicht auß Schwachheit verab-seumet / mit aller Möglichkeit ersetzen müsse/bißweilen beschei-den sich auß in Garten / darein ein gutes wolvermahletes Lust-hauß nicht ohne Vrsach ist/gese-tzet / oder nacher S. Mauritz/ lassen den Courtisanen erbitten/ daß er vnbeschwert/Dinten/Fe-der vnd Papier/ mit sich hinauß nehmen/ vnd bewustes Liedlein oder Liebsbrieff / in gelegenen Sachen / auch an einen guten Freund (welches sie den Vatter oder Mann/ vngern vertrawe-ten) auffsetzen vnd conscribiren wolle/also werden die Postilion vnnd Bottschaffts-Trager be-trogen vnd die Augen verblen-det / wann nur zur designirter Zeit der Courtisan cum suo ca-lamo vorhandē/muß die Magd nacher Statt gehen / vmb ein

Kann

Kann Wein zuholen / in deme solches geschicht / schreibt dieser guter Copist vnd Scribent / nicht auff Papier / sondern auff guten vnbereiten Pergamen / künstlich / so grobe marginalia, dz sie im Jar od 3 selbst gehen vñ stehen kōñen.

Auß vorgehenden allen ist zuersehen / wie die Courtisanen gegen die Damen / vñ die Damen hingegen vielmehr aller arglistig vñ betrieglichkeit / sich in Vbung v Löffleren gebrauchen / es komt leider zu weit / dz auch wed Vatter oder Mutter / weder Mann / sie solchesfals cohibiren / vñ einhalten könne / wann er derselben auch / ein instrument, wie jener / von Eisen vñ Stahl gemacht anhencken thete / doch ists vergeblich / dann sie seyn Füchseart / sie wissen mehr Löcher als ein / lassen sich wider jhren Willen nicht bewahren / wann auch der

Mann /

Mann/ seine Fraw/ so wol verwahrte/ als Acrisius seine Daneam / welche er in einen festen Thurn einschliessen lassen / iuxt. Horat. lib. 2. od. 16. ja sie auch an der Seiten henckte/ wie ein Fuhrmanns Tasch / werden dannoch einen falschen Raht finden / einen jeden zu betriegen / es ist wahr / die sich nicht einschliessen oder bewahren läst/ sondern reiset auff wie Schaaffs Leder/ wie das etliche täglich offt erfahren haben ; Exempel dessen weren zwar vnzahlbar einzuführen/ ist aber nicht vnsers vornehmens/ wer aber selbe zu lesen bedacht/ der schlage nach Romeman. Ioan. Pauli in libro Schimpff vnd Ernst Boccat. in centonovell. p. 2. in der 8. Tagreisen hist 8. nu. 200. woselbst er alles außführlich zuverlesen hat ; Ein solcher
Betrieg-

Betrieg- vnnd Arglistigkeit haben nicht nöthig vnsere Frawen oder Jungfrawen Teutscher Nation / sonderlich / die so an Herrn Höffen seyn auff den Vniversitäten in den Vornehmen Handelsstätten sich auffhalten / da entweder / die Herrn vnnd Professores vielmahln in Legation Sachen verschicket werden / oder aber diese Kauffherrn / jhrer Negotiation vnd Handlung zu treiben / etliche mahl im Jahr auff verscheidene Messen verreisen / hin vnnd wider in weite Länder ziehen / handlen / kauffen / jhre Schuld eintreiben / offt nit allein etliche Wochen vnd Monat / sondern auch etliche Jahr außbleiben / dieselbe Damen haben ein bessere Occasion / seyn auch sicherer jhre Sachen zu effectuiren vnd zu volziehen / dann die-

dieweiln der Mann allzu lang aussn bleibt / behilfft sich die Clytemnestra bißweilen mit den Dienern / eine mit einem guten Studenten / andere mit einem guten Scribenten / welche spitzige Federn haben / sonsten auch mit einem guten Höffling / gleich wie wir sehen an der Helena / deß Menelai Gemahlinne / welche in Abwesenheit ihres Mannes /

------ prorsus ne sola jaceret
Hospitis est tepido nocte recepta sinu.

nicht gern allein schlaffen wolte / einen andern frembden Herrn zur Gesellschafft angenommen / vnnd die Zeit damit vertrieben biß zu deß Manns Wiederkunfft / aber es wird heut zu Tage viel zu grob / vnnd bey etlichen

Kauff-

Kauffherrn Frawen zu gemein/ sie haben eigene vnd sonderliche Küssen / die sie in Abwesenheit deß Manns ins Finster lagen/ vnnd den gantzen Tag hinauß sehen / biß daß der Liebe getrewer verbey passirt / von deme sie den Segen mit Verlangen erwarten secund. gloss. in c. absit. 11.q.3 cap. Scripturis distinct. 96. so bald sie dessen gewahr / ruffen vngeschewet. Wo hinauß Herr Jacobus / wie ists / daß jhr mir nicht einsmahls zusprecht / ist der Herr so gar stoltz/ daß er gute arme Leuthe nicht mehr können will/ behüte Gott/ mein Mann ist nacher Franckfurt verreyset / kompt in vierzehen Tagen nicht wieder/ bitte kommet gegen Abend/ vnd helffet mir den Laden zumachen ꝛc. Eine andere macht es dergestalt etwa

etwa zierlicher / vnnd spricht/ Eja GOTT lohne Jw. wie ist der Herr so vber die massen hoffärtig/daß er verbey gangen/vnd gute Leuthe nicht einsmahls gegrüsset/ vnsere Einnicken vnnd vnsere Joannes/seyn fast wol fünff oder sechs Tage schwerlich kranck gewesen / wolt jhr nicht eins kommen sie zu besuchen / der Vatter ist verreiset / vnd ich bin nur allein zu Hauß / kommet ein/ vnnd sehet wie es mit jhnen beschaffen ist rc. Aber es ist jhnen vmb die Hülff der Kinder nit zuthum/denen mags gehen wie es wölle / wann sie nur Trost empfangen mögen / Etliche aber seyn noch höfflicher als die vorgemeldte/ geben vor/ daß der Mann habe jnen allerhand schöne Wahren von Sartin vnd Attlaß/ allerhand schön

Ge-

Gewand / allerhand Lind von Franckfort oder Holland geschickt / wolle nach acht Tagen auch selber hinvber kommen / vnd mehr Wahren mit sich bringen / er wolle nach seinem belieben einsmahls diese Wahren besehen / ob etwan damit wehre / welches jhm dienete / das besehen hette er vmbsonst cum similibus, bald lest sich der Herr gefallen / kompt zu der Frawen / visitirt jhr den Kramladen so fleissig / daß weder Schimmel / weder Spinnwebe darein verbleiben möge, circa prædicta essent quidem multa notabilia, sed quia odiosa sunt restringenda wird der Leser also vor dißmahl zu der Täglichen Erfahrnuß vnnd praxin hinverwiesen iuxta illud

Explicit explicuit cœtera praxis habet.

Damit nun diese vnsere Rede/ diese vnsere wohlmeintliche Arbeit/nicht nur einen schlechten recessui gleich sey/ sondern auch etwa Lehr Vnterrichtung vnd Trost in sich begreiffe/so wollen wir vornemblich vnd zuforderst alle Haußvätter getrewlich vermahnet haben/ daß sie zu Hauß bleiben/ oder da es ja nöthig zu reysen/die Frawen mit sich führe / oder aber wann der Mann allein außreisen wil/ seine devor erst wol verrichte/vnnd dannoch so bald es jmmer müglich wider heim komme/ sintemahln gewiß ists/daß so vielmahln die Männer außreisen / so vielmahln die Weiber jhrer vergessen / vnnd wann jhnen dann das Fleisch

hebt

hebt an zu jucken / nehmen sie was da ist/ꝛc. Dessen ein Exempel zu lesen ist bey dem Nevi. lib.4.num.88. von der Dianira wie ängstiglich sie klaget vmb die vielfaltige vnnd viel zu lange Abwesenheit jhres Herrn / daß sie gleich einer Wittiben sey/vnd die Wollusten wie andere Weiber von jhrem Mann nicht geniessen möge/

Vir sagt sie mihi semper abest &
conjuge notior hospes
Monstraq; terribiles persequiturque feras
Ipsa domo vidua votis operosa pudicis
Torqueor, infesto ne vir ab hoste cadat.

vide ulterius idem. ibid. nu. seq. Die Weiber seynd nicht alle so züchtig wie deß Fului Torquatii

seine Gemahlin / weiland zu
Rom gewesen / dann diese hat
sich in der Zeit/als jhr Mann v-
ber die eilff Jahr in Krieges Ex-
pedition gewesen/ niemaln sehen
lassen / sondern allzeit ein einsa-
mes Leben geführt / auch keine
Mannsperson vber 8. Jahr in
jhr Hauß zukommen gestattet.
Wo findet man anjetzo solche
Frawen/weiln sich alle Ding in
der Welt / also hat sich auch die
Ehrbarkeit der Weiber / geen-
dert / bißweilen aber thun sie
nichts ohne Vrsach/ dann so jhr
Männer auch vielmahlen die
Trewe vergessen/ vnnd buten
been spoelet (wie die Holländer
sagen) vnd mit ledigem Beut-
tel zu Hauß kommet/welches sie
bald vermercken können/können
die Frawen hinwiderumb sie mit
gleicher massen bezahlen potest
enim

enim conditionem viri sui sequi, naturaque mulierum ad vindictam, est admodum proclivis & sic paria delicta mutua compensatione tolluntur l. 39. & ibid. Barthol. ff. solut. matrim. c. 6. fin. X. de adult. l. 39. ff. de dos. mal. l. 57. ff. de contrah. empt. ist derhalben besser/ daß Mann vnd Fraw selber jhre Notthurfft verrichten als andere coadjutores zuzulassen / darzu auch den Frawen kein Vrsach gegeben werden muß/ juxta præd. educta.

Die alten Seniores auch vnd die nunmehro in dieser vnser Löffleren Professores emeriti seyn wollen / warnen wir auch sonderlich / daß sie die junge Weiber ohngevexirt lassen auß Vrsachen/ wie oben außführlich vermeldet / oder aber so sie bereits ein junges Weib genommen/

men / jhre Hauß Arbeit wol verrichten / sonderlich auch sich hůten für den falschen Propheten / die man Studenten nennet / sie seyn entweder Doctores, Licentiati, Candidati, Magistri, Secretarii, Substituti vnd Scribenten / so lange sie auff Vniversitäten / Gymnasiis studiren / oder aber / auff Cantzeley Rath vnnd Notariat-Stuben copiren vnnd schreiben / practicirn nichts anders / als wie sie ewere Junge Frawen vnnd Tôchter in cameram charitatis einführen mögen (welches nicht allein diesen alten Senioribus, sondern auch den andern zubefahren stehet) dasselbe ehrliebende Gesindlein / ist so raubgierig / nach ewer vnnd ewerer Weiber Ehre / jhnen wiederstehet nichts / vnnd was sie nur anfangen / erden

dencken / das gelinget alle mit- einander / dann sie können sich freundlich gebehrden/fromb vnd eingezogen sich stellen / als we- ren sie liebe Engelein / seynd doch rechte Teuffels / ex fru- ctibus eorum cognoscetis eos, sie zerbrechen den Hafen / vnnd lassen euch die Scherben lecken. Vnnd wann jhr schon ewere Weiber in einen eisenen Korb einschliessen liesset / wie Mun- ster. cosmagraph. l. 4. von dem Tameclano Regescitarum schrei- bet / bey euch stets führeten / seyn sie dannoch vnsicher von diesen Raubvögelen / darumb dann ein jeder Haußvatter für seiner Thür mit Güldenen Littern Schreiben mag den alten be- kandten Teutschen Verß.

Wer sein Hauß will halten
rein/
Der lasse keine Tauben vnd
Studenten hinein.

dann sie haben von Jugend auff gelernet / auß dem Terentio, quod non sit vitium adolescentem scortari , ein wenig huren stehe nicht vbel/ vnnd auß dem Euripide / daß ein alter Mann vnd ein junges Weib sich nicht wol zusammen schicken/ es werde dann das Weib von andern zum weilen getröstet. Weilen nun die Studiosi autoritatem Doctorum, wie sie sagen/ haben/ vermeynen ein Werck d Barmhertzigkeit darā zuvervben/ auch ein GOttes Lohn zuverdienen/ bringen jre Sachen so hoch/ vnd vermeynen zuverthätigen / daß die Hurerey in iure zulässig sey/
wenn

wenn einer schon eine Metze mit sich ins Hauß brechte/vnnd auff sein Schlaffkammer geführet hette / dannoch der Haußwirth solche von den Stuben / welche er den Studenten verhewret hette / nicht abjagen dörffte / angesehen solchen zu bedencken gebührt / quod studiosus non possit vivere castus, vnd kein Bocksfincke sey/der auffm Bawm herumb dantzet. Secund. Bald. in l. ædem, C. de locat. & cond. Albert. in l. non aliter, ff. de usu & habit. Petr. Rebuff. in comm. ad auth. habitam, C. ne fil. pro pat. & de privil. univers. p. 1. c. 2. Derowegen wann jr sehet/dz jre Jungen oder Postilionen zu ewern Weibern vnd Töchtern ab- vnd zugehen/ gedencket frey/daß das Ende nahe sey/vnd daß es vmb sie / vnnd jhre Ehre allein zu

thun sey/darumb bawet vor/vnd schaffet dergleichen Postbotten ab / auff daß jhr nicht zu spåth mit dem Euripide klaget / malarum fœminarum introitus me perdidit, quæ mihi vel potius filiabus & fœminæ meis loquentes hos blande persuaserunt sermones &c. Gůnnet ewern Weibern vnnd Tőchtern auch nicht/ daß sie auff allen Hochzeiten/ Abend-Tåntze vnnd Comœdien auch Balleten sich finden lassen/ vnnd wie man sagt/die Nase in allen Lőchern haben / es ist ein altes Sprichwort / daß Vorwitz macht Jungfrawen thewer/ vnnd was diese Comedien vor Frucht bringen / solches ist auß vielen Exempeln abzunehmen / insonderheit lasset jhnen nicht zu/ daß sie viel in dem Ovidio von der Lieb-Kunst im Amadyß/

dyß/in den Complementen-Bücheren vnd Historien obgemeldet/ auch im geringsten nicht in den Bocatio de centonovell. lesen vñ studiren/solten sonst den praxim vnnd Stylum bald fassen/vnnd euch zusehend betriegen / derohalben folget gegebenem Rath vnnd Cautell / damit jhr die Hörner / so euch täglich zugelagt werden / vermeyden können.

Die Junge Weiber vnnd Jungfrawen (die Münsterischen aber vngemeint) wollen wir zum Beschluß auch gewarnet/vnd gleichsamb gebetten haben/dz sie alle vorgesetzte Puncten mit Fleiß behertzigen/ vnnd so viel jmmer müglich/sich hüten wollen/nicht allein vor die obgesetzte Raubvögel/Studenten vñ Scribentē/sonder auch allerhād

frembder Nation/ als da seyn Italianer/ Spaniarden/ Holländer/Portugiessen/ Mantuaner/vnd insonderheit für die alzu sehr eintringende Frantzosen/ welche/ weiln wir Teutschen in jhren Ländern / allenthalben das præ haben / vnnd von jhren Frawen vnnd Jungfrawen für alle Nation sehr gepriesen vnnd geliebet werden/hinwider trachten/ vnnd nichts anders bedencken/als wie sie vns einē schimpf wider anthun / vnd die Ehre haben mögen/für so manch tausent Paar Hörner/die jhnen von vns Teutschen werden auffgesetzet / Euch/mit einem Kindes Kopff wider vorm Stertz zuwerffen. Hütet euch vor den allen / weiln sie alle Heimbligkeit / so jhr in ewer lieben vnd löffelen gedencket vnd gebrauchet/ reveliren/ vnnd

die-

dieselbe beschriebener Massen / dardurch ins offen kömpt / euch mit Fingern nachweisen/ Dahero auch die Betteljungen auff d' Gassen / wissen außtrücklich zu reden vnnd zubenennen/ daß die oder die Frawe / den vnnd den Serviteur, Auffwarter vnnd Courtisanen habe ; Darumb lasset diese alle fahren / vnnd haltet es zum wenigsten / mit den guten redlichen Teutschen/welche auch den Weg nacher Rinderhauß wissen/ vnnd können schweigen wann jhnen Barmhertzigkeit widerfahren ist/welches donum den andern aber gar selten mit gegeben worden / oder aber/ da noch einer oder ander ist / ders meritiret / vnnd der auch einen so guten Ellenbogn zuschweigen erlangt hat / dz jr jme ewere Jungfrawschafft / ewere Ehre

 vnd

vnnd Liebe sicher anvertrawen dürffen / so wollet doch zum wenigsten hinführo aller Vorsichtigkeit euch befleissen / vnd so viel möglich in geheimb lefflen / damit es nicht jederman bekandt werde / Massen dann jhr auß diesem Tractätlein abnehmen möget / daß durch ewere Vnvorsichtigkeit auch die allergeheimbste Sachen ans Liecht kommen vnd offenbahr werden / wie dieses aber geschehen solte / darvon werde wol außführlich zu tractiren / weil aber die Vnterweisung heimblich zu lieben / vor diesem durch einen in kurtze Form gezogen / auch ohnlengst in offnen Truck gegeben / wollen dieselbe noch zum Beschluß allhie widerholen / vnnd damit diese vnsere wohlgemeinte Arbeit schliessen / vnnd befehlen vns der

Frawen

Frawen vnnd Jungfrawen / sampt vnd sonders großgünstige Favor / die wir hiedurch bey denselben erlanget haben / jhrenthalben noch weiters zu præstiren / was müglich / vns offerirend.

Vnterweisung heimblich zu lieben.

OB wir zerstrewet
Durch Neid vnd Zeit
Vns heimblich müssen meinen
Ob du für mir
Wie ich für dir
Gantz feindtlich muß erscheinen
Ob mir dein Liecht
Das Hertze nicht
Von Augen wirdt gerissen

Sie

So bleib ich doch
Wie vormahls noch
Zu dienen dir beflissen
Man schleust den Mund
Deß Hertzen Grund
Verbleibt in keinen Schrancken
Man schweiget still
Vnd dencket viel
Wer hemmet die Gedancken
Hab acht/wie ich
Mich wider dich
In allem wil gebärden
Wann wir allein
Nicht können seyn/
Daß wir nicht schuldig werden
Du solst auff mich
Wie ich auff dich
Die Augen lassen schiessen
Als wann du mich
Ich wider dich
Nicht gerne wolten wissen

Du

Du solst vor mir
Wie ich für dir
Niemahls kein Zeichen geben
Als solstu mir
Ich solte dir
Zu Dienst vnd Liebe werden.
Verhöhnt man mich
Enthalte dich
Kein Wort für mir zu sprechen
Entferbe nicht
Dein Angesicht
Vnd lasse dir nit brechen
Den trewen Sinn
Denck oben hin/
Vnd was sie sagen wollen
Geh alles ein
Das ja vnd nein
Biß sie es lassen sollen
Vnd schwetzt man dir
Viel newes für
Von mehr als 40 Damen
Die ich nach dir
Verpflichte mir

So

So solstu sie benahmen
So gut du weist
Die schönste heist
Clara die für allen
Vor viertzig mir
Mit Zucht und Zier
Sol bleiben mein gefallen
Weiln deine Thür
Geschlossen mir
Und ich verbey muß gehen
Weil mir für dir
Und dir für mir
Verbotten ist zu sehen
So sey dein Sinn
Stets wo ich bin
Mein Hertz thut dergleichen/
Es sey hinfort
An dich mein Wort/
Durch Band und manche Zei-
chen
Gehe ich verbey
Ich rede frey
Du wirst die Zunge kennen

Ich

Ich werde dich
Du wider mich
In frembden Nahmen nennen
Der Seladon
Sey deine Kron
Clara meine Frewde
Ich bin dein Ruhe
Dein gantzes thue
Du meiner Augen Weide
Werff ich die Hand
An deine Wand
Vnd du kanst solches sehen
So ists ein Kuß
So ists ein Gruß
Du wirst hergegen stehn
Auff deine Brust
Auff meine Lust
Die schlancken Finger legen
In heisser Pein
Mir danckbahr seyn
Die Hertzen zubewegen/
Wo ich mit grün
gebunden bin

Ists Hoffnung dich zusehen
Das Gold bedeut
Daß ich erfrewt
Schwartz sol für Wehmut ste-
hen
Der weisse Schein
Bedeutet rein
Die vngefärbte Liebe
Leibfarb vnd roth
Ist Mühe vnd Noth
Blaw/daß mich was betrübe
Diß mein Zir
Wird dir von mir
Zur Vnterrichtung geben
Biß vns die Zeit
Dir nicht gar weit
Vergönnt ein besser Leben
Da ohne Schew
Wir beyde frey
Nach willen mögen leben
Deß hat zu dir
Du meiner Zier
Dein Seladon geschrieben.

Complementier-Büchlein.

darinn eine

Richtige Art abgebildet wird / wie man so wol mit hohen / als nidrigen Persohnen / auch bey Gesellschafften vnd Frawen-Zimmer hoffzierlich reden vnd vmbgehen sol.

vermehret

Dabey ein Anhang

Etlicher Alamodischer Damen Sprichwörter.

Mome!

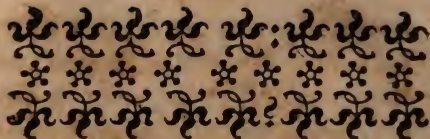
Pfy/schäme dich ins Hertz/was
magstu doch verlachen/
Was tausent deiner Art nicht
können besser machen.

Plato!

Man will durch dieses Buch
kein hohes Lob erjagen/
Nur jedem / der nicht weiß ge-
schickt zu seyn/was sagen.

Euclio!

Du wirst dich als ein Narr viel
mehr umb Geld bemühen
Als deinen Sohn geschickt und
höfflich zuerziehen.



An den günstigen Leser.

DEmnach der Author gespühret / daß diß Büchlein von vornehmen verständigen Leuthen / denen es privatim ertheilet / sehr beliebet / Es aber deß Abschreibens halber mehr schwer als dienlich angestanden / als hat mans dem gemeinen Nutzen / auff dero Anhalten / endlich zum Druck verfertigen wollen / nit groß Ansehen dadurch zuerjagen / sonder dz männiglich Anleitung hette / sich bey Leuten so wol mit Worten als

als mit Thaten vorsichtig vnärgerlich in Ehr vnnd Ruhm zuverhalten / damit man von andern Spitzköpffen nit auffgezogen/oder wol gar hindergangen werde/weil ja/leyder/das verba dare jetzt gebräuchlicher vnnd Politischer heisset / als verba facere.

Es ist nit alles Gold was nach
dem Golde scheint;
Es redet mancher Mund/was
sein Hertz anders meynt.

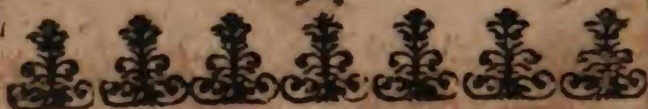
Billich ist es zwar / daß wir vnser Leben nit mit Stillschweigen zubringen/veluti pecora, als das vnvernünfftige Vich/ wie Sallustius recht redet; Jedoch aber hat reden seine Zeit / schweigen hat auch seine Zeit / sagt der Prediger Salomo am 3 Cap.

Schweig vnnd rede wann es
Zeit/
Alles nach Gelegenheit
Wann man aber reden sol
Rede man fein kurtz vnd wol.

Der günstige Leser wolle es im besten vermercken/diese Intention vnd wolmeynend Gemüth jhm gefallen lassen / durch seine faventz dem Auctori weiter Anlaß hierinn zu philosophiren geben geruhend.

Valeto, faveto, vigeto,
Nihil parvum, nihil contemnendum.

Es ist kein Kraut so klein/man
kan es nützlich machen/
Es ist kein Buch so schlecht/ es
hat was gute Sachen.



Complementorium.

Höfflichs Complementier-Büchlein.

Das erste Capitel.

Von Ursprung / Art vnd Abtheilung dieses Complement-Spiegels.

WAs für ein Edler Schatz die Philosophia oder Welt-Weißheit sey / kan fast mit Worten nit gnugsamb beschrieben vnnd außgeredet werden; Vnd ist v-ber die Maß ein Grosses / daß diese GOttes Freunde machet / wie das Buch Sapientiæ am 7. Cap.

Cap.v.14.redet/ Nach welcher durch GOtt gegeben wird die Gabe weißlich zureden vñ recht zugedencken. Solte sie dann nit auch Menschen-Freunde machen können?

Diß Speculū sine macula oder vnbefleckten göttlichen Krafft-spiegel haben die klugen Alten/ vor allen andern Welt-Sachen trefflich excoliret vnd allen Fleiß daran gewendet/wie sie der Tugend vnd Weißheit recht gründliche Kräffte an sich bringen vnd beüben möchten/wie von dē weisen König Salomone gelesen/auch beym Platone, Aristotele, Plotino vnd andern zu sehen/vnd in jren Schrifften zufinden.

Weil aber der sterbliche Leichnamb die Seele beschwert/ vnnd die jrrdische Hütte den zerstrewten Sinn drücket/ wie dasselbe

Buch der Weißheit am 9. v. 15. bezeuget / als will diß Studium der Weißheit vnd Tugend immer vnd täglich durch taugliche Mittel vnterwiesen/ vnnd fort vnd fort getrieben seyn.

Nun ist kein besser Mittel/ dardurch man/ vermittelst göttliches Segens / zum rechten Zweck dieser Erkändtniß gelangen könne/als eben die Logica Platonica oder rechte Vernunfft-Kunst / welche bey jetzigen Läufften gar wenigen Gelehrten bekandt / vnd leyder ein seltzamer Gast ist/da doch durch dieselbe vnser Verstand mit gewissen Principiis vnd Grundfesten Demonstrationibus informiret vnnd vergewissert wird / daß wir dardurch erst zu rechten Menschen werden/vnsere Vernunfft recht gebrauchen / alle Din-

Dinge in der Welt auch alle Künste richtig verstehen vnd zu Nutze machen können / das gute vom bösen / das falsche vom wahrem zu vnterscheiden / vnnd mit Jedermänniglichen klüglich zu Ehren vnd Beförderung zu conserviren ; Wie dann so thane Klugkunst jhren Richtschnur auß deß Apollo Hahren in den Hertzen der klugen Philosophen ohn Irrthumb zusammen wircket/dardurch bey klugen Wandel vnter Leuthen herfür blicket/ wie ein gülden Zweig/vnd glänzender Demant im Golde/zierhöfflig / zu jedermans Ahnmuthigkeit alles außführet/sonderlick in Ethica , Sitte-oder Tugend-Kunst / welche durch ehrbahre Höffligkeit die Menschen sich zu Freunde machen kan / wann es mit guter Manier vnd

rechter Art geschicht / welches man bey diesen Zeiten complementiren nennet/ hat den Nahmen vom compliren / completiren oder erfüllen / ergäntzen. Vnnd heisset Complementum oder complementiren höffliche zierliche Gebährden Reden vnd Thaten bey Leuthen führen/mit geschickten Sachen angefüllet / sich vnd andern damit zu nützen vnd zu belüstigen.

Wir nennen es nicht vnbillig Ethicam Completoriam, weil diß höffliche Exercitium vnd Tugendspiegel in Ethicis vnd Zucht-Büchern genennet wird Vrbanitas, Civilitas, Höfflichkeit/ welche lehret/wie man rechte Maß vnnd Weise im Schertzen zu reden/ vnnd anzuhören halten soll.

Vnd hat diese gleich andern

Tu-

Tugenden zwo Extrema, eines in excessu allzuviel machendes Laster Scurrilitas genandt / da mancher Possen-Reisser Vanteur grobe Zotten vnd Narrentheiding herfür bringt/meinend/ wenn er mit der Saw-Glocken weitlich leuten / mit schimpfflichen stachlichten Reden männiglichen ärgern vnnd angreiffen kan / so sey er ein tapffer Politicus vnnd Hoffmann / es befleissigen sich auch etliche gar hierauff/bekommen darin gleich einen habitum dürffen wol gar den Priscianum Warheit zu reden/schlagen.

Scurræ scurrilia tractant:

Aber man muß solcher Possenreisser nur lachen vnd mit jenem sagen:

Belach deß Narren seine Sachen/
Dann Narren müssen Possen machen.

Hieher gehören auch alle Auffschneider/ die von Schlachten/ Reisen vnnd Frawen Genüsse grosse Flecken schneiden/ da sie doch mit Hanß Hasen-Fuß niemals einen todten Hund im Felde haben sehen können. Da sie doch etwa mit jenem Mutter-Söhnigen die Stätte auff der Franckfurter Messe in Kupffer gestochen gesehen haben. Da sie doch manchmahl nit der Suppen weniger deß Fleisches geniessen kundten. Solche Äuffschneider aber werden sich in ehrlichen vnd grossen Gelachen schwerlich herfür thun/ dann sie von einem oder andern leichtlich kön-

können in jhrer Auffschneyderey erhaschet werden. Wie jener/ da er sagte: Er hätte die Melancholey zu vertreiben / manche Stunde vmb den Venedischen Statt-Graben spatzieret/ da jhn ein Wohlgereister fragte / ob damahls Venedig noch nicht also gestanden hätte als jetzo/ merckete der Auffschneider bald/ daß er in seiner Lügen gefangen war/sagte aber bald darauff: Ich versprach mich/ es war zu Nürnberg im Sachsenland / worüber dann auch nicht wenig gelachet wurde.

Man rede daß man kan bestehen/
Die Warheit kan durch alles gehen/
Das Lügen schimpffet jederman

Drumb rede was man glauben kan.

Das ander Extremum heisset Insulsitas vnbescheidne Grobheit/ plumbitudo, Corydonismus. vngesaltzene Flegelpossen/ da etliche nur bäwerische/ grobe/ schändliche Auffschneiderey zum Verdruß einführen/ ohn Ansehen anderer redlicher Leuthe; Denn plumpe Leuthe thun niemand Ehre an/ Jhrer etliche sind auch so vngesaltzen/ daß sie nichts denn nur grobe mores sehen lassen/ sitzen wie Höltzer bey Leuten/ wissen weder zu reden noch zu thun.

Sperren die Mäuler vnnd Ohren auff wie ein Esel der eine Trompete höret/ wann man von abgelegenen Landen Policey vnnd Sitten redet/ meinen

auch

auch wol es sey nit mliglich/ daß die Welt sich weiter erstrecke als sie gewesen sind/nemlich auß jrer Mutter Hause biß in jhren Garten/glauben schwerlich/ daß jenseits deß Wassers auch Menschen sind. Vnd diß sind diese/die manchem ehrlichen frembden Menschen vber die Schulter ansehen/ meinen dz er nit so gut sey als sie. Sie/welche jhre Nachbarin Jungfer Elsigen zu gefallen/ das Hütgen mit allerley Fitzelbändigen gezieret/die Haare zibetiret/das Bärtigen gespitzet vnd den andern Theil deß Leibes mit einem phantasische Kleid bespännet haben. Sie sind es von denen der Poet schertzet: Nos poma natamus. Ja Roßfeigē schwimmē auch. Soltē sie mächmal mit einē ehrlichen frembdē cōservirē/ dann es ligt vielmals vnter einē

abgeschabenen Reise-Mantel eine grosse Weißheit begraben/ O wie solten sie bestehen.

Wie Butter an der Sonnen.
Wett/ Fritz/ du hast gewonnen.

Aber jhr Frembden verzeyhet es jhnen / denn Kindern muß man was zu gute halten. Sie verstehen es nicht besser.

Wie nun alle Tugenden in mediocritate oder Mittelmässigkeit bestehen/vnd in stäter Vbung oder crebris actionibus wachsen/ auch durch gute Vnterweisung erlangt werden/vnd aber auch der Tugend-Fleiß etwas schwer ankömpt.

Circa difficiles virtus versatur honores:

Ge-

Gedenckest nach Ruhm vnnd
Ehren/
So mustu Fleiß vnd Schweiß
ankehren.

Als wollen wir zu dero Behuff/ ohn weitläufftiger vnnöthiger Vorrede/von dieser Hoff-Tugend grundkürtzlichen Bericht geben / wie man im Complementiren bey Hoffe/Collegial-Stimmen/Gesellschafften/Frawen vnnd Jungfrawen sich gebührlich verhalten müsse.

Das II. Capitel.

Von Hoff-Complementen.

MAn muß vor erst nach der Vermahnung deß Apostels an die Epheser am 5.

v.18. wie in allen Dingen/ also auch in diesem Stücke/ Sich in die Zeit schicken lernen/dann alle Complementa nicht allen Zeiten/Orten vñ Personen geschickt sind. Vnd gebraucht Paulus ein Wörtlein in der Grundsprach ἐξαγοραζόμενοι, welches genommen wird von ἀγορᾶ forum oder Marckt/da man verkäuffet oder einkäuffet.

Gleich wie nun einer der etwas kauffen will / dahin sihet vnd trachtet/ daß er von den besten Wahren / mit gutem Vortheil vnd Preise / da es seyn kan käuffe; Also auch wer bey Leuten seine Wort/ Thaten vñ Geberden/ gleich zukauffen vnnd zu verkaufen/vñ wol zugebrauchen gedencket/muß solches mit grossem Bedacht vnnd Vorsichtigkeit verrichten / damit er nit ankauffe.

lauffe. Gleicher gestalt auch/wie auff'm öffentlichen Marckte die Gerichte gemeiniglich gehalten werden/vnd wer allda zu schaffen hat/ derselb muß das Parate foro wol vorher verstehen: Non ut discas, sed doctus in forum procedas sagt vnser Cicero:

Vnd jener sagte zu einem der sich der Lauten berühmbte/vnd wie er solte Schulrecht machen/ nichts kundte.

Vnterfang dich keiner Sachen/
Wo du nicht kanst Schulrecht
machen.

Also auch wer bey Leuthen rühmblich complementiren wil/ muß vorher wol informiret vnd abgerichtet seyn/ In alle Gelegenheit sich zu schicken. Ist es aber nicht recht/was jener Poet sagt?

Diffi-

Dissimula simula quoties occa-
sio poscit;
Moribus & morem tempori-
busq; gere.

Schicke dich in alle Sachen/
Sieh auff die Gelegenheit/
Lache gibt es was zu lachen/
Trawre bey der Trawrigkeit
Kehr den Mantel nach dem
Winde
Mach es also daß man dich
Allzeit in Bereitschafft finde.
Sieh vor dich vnd hinder sich.

Insonderheit muß diese Klugheit bey hohen Fürstlichen Personen wohl in acht genommen werden/ vnnd ist zu Hofe nichts angenehmers / als höffliches complementiren / Absonderlich wenn es mit lieblichen anmuhtigen Gebärden / Reverentzen/

basiis

basiis manuum Baselmanus zugehet / darvon der Poet redet:

Ipso cum manibus gestulante pede,
Wer des Hofes will geniessen/
Muß geweiß viel Hof-Weiß wissen
Muß gebeugt mit Händ vnd Füssen
Vieler Händ vnd Füsse küssen.

Es gebühret sich auch solche Submissio vnnd Ehrerbietung gegen so thane Häupter der Christenheit Numina terræ. Ehr dem die Ehr gebühr / heisset es. Sonderlich in discursu muß mã ehrerbietige Vorsichtigkeit Ordnung vnnd Auffrichtigkeit gebrauchen / damit keine Offensen vnnd ärgerliche Reden eingeführe

führt werden/wie ich solches mit einer mercklichen Historia erklären will : Zu Franckfurt am Mayn ward Anno 1634. ein Fürstlich Pancquet angestellet/ worauff sich vnter andern eingeladenen Herrn ein ansehnlicher Cavallier eingestellet ; Dieser war zwar ein wolgeübter Hoffmann vnd Complementist/ denn er wuste mit allen vnd jeglichen dergestalt zu conferiren vnd auffzuziehen/ daß man sich nit gnug drüber verwundern kunte, Letzlich aber machte er sich an die öberste Fürstliche Taffel/ begunte allda grobe Händel einzuführen/ vnter andern war diß zu grob/ daß er schimpfflich vermeinete/ man hätte nicht vnbillich zu dubitiren de hujus & illius principis parente, worüber er bey nah hernach von einem Printzen erstochen wor-

worden / hätte er sich nicht deß Gygis Finger-Rings gebraucht.

Schertze so bey hohen Leuten
Daß sie es nicht vbel deuten
Mancher lachet wol darob
Vnd sagt heimblich: das war
grob.

Derhalben wer an diesem Orthe die Complesier-Tugend recht applicirn wil/ muß sich der Scurrilitäten vnnd ärgerlichen Händel enthalten/ an deß Poeten Außspruch gedencken:

Virtus est vitium fugere, & Sapientia prima
Stultitia caruisse.

Der der Tugend ist verpflicht
Liebet keine Sünde nicht/
Der der Weißheit zugethan
Nimbt sich keiner Thorheit an.

Es ist warlich kein geringes/ gut vnd wol zu Hofe conversiren können; Es dienet ein guter Vulplenius vnd Reincke Fuchß daselbst. Sonst heisset es: Satius est tacere quàm errare & corrigi. Besser geschwiegen als ange- lauffen.

Si tacuisses Philosophus utique
mansisses:

Ach hettest du kein Wort ge-
macht
Man hette dich für klug geacht
Vnnd hette dich nicht außge-
lacht
Das hastu aber nicht bedacht.

Nun stehet aber das Hoff-Complementiren/sonderlich den Gelehrten wohl an / denn es ist vnd bleibet wahr / der alte Versicul:

In literis qui proficit,
In moribusque deficit,
Plus deficit quam proficit.

Vnd wie die Teutschen sagen:

Der einen Mann zugleich sieht weiß vnd höfflich seyn
Sieht in dem klaren Gold ein schönes Edelgestein.
Der einen Weisen sieht voll grober Sitten seyn.
Der sieht in klarē Gold ein grob Westphalisch Schwein.

Oder:

Griechisch reden vnd Latein
Machet einem grossen Schein
Ist dabey das höfflich seyn
Stimmt es herrlich vberein.
Sonsten ist man wie ein Schwein

Das

Das geschmückt ist / vnnd nicht
rein.

Wenn einer noch so gelehrt were / vnd hätte dabey keine höffliche Sitten / so wer vnnd bliebe er doch ein Corydon / Kornhammer vnnd Anderthalbhöltzlein / vnd geschehe jhm nicht vnbillich wie jenem mit dem dicterio der Jungfern / welche etliche Studenten sahe mit Händen vnd Armen oberm Tische ligen / sprach sie : Die Drescher haben sich müde gearbeitet / legen die Flegel auffn Tisch.

Was hat nun der Held Æneam so hoch bey der Königin Dido angebracht vnnd erhaben? Warlich nichts anders denn sein höffliches Complementiren / welches der Sinnreiche Poet Virgilius durch Venerem, welche diesen jhrem Sohn allenthalben

Bey-

Beystand geleistet/ ja unterrich-
tet wie er die Sache angreiffen
solte/ vorgebildet / denn Venus
bedeutet alda hieroglyphicè, ge-
schwinde/liebliche Freundligkeit;
Welche

Die Venus hielt hier newen
Raht
Der jhr auch wohl gelungen
hat.
Sie ruffte den Cupido bald
Daß er Ascanius Gestalt
An sich genommen zöge hin
Zu der Carthager Königin.
Und brächte solcher in die Hand
Viel Gaben / sie in Liebes-
Brand
Cupido der gehorchet bald
Gieng in Ascanischer Gestalt/
Mit dem Achates eilens hin
Zu der Carthagen Königin.
Er funde sie in grosser Pracht

Von

Von Gold vnd Perlen auffge-
macht.
Er stellte seine Gaben dar
Darüber grosses Wundern
war
Doch wunderte sich jederman
Viel höher vber den Asean
Als der sein Mündlein hören
ließ
Vnd redete so wunder süß.
Die lang betrübte Königin
Verließ den lang geführten
Sinn
Vnd nahm den Knaben voller
Lust/
An jhre zarte Lilgen Brust
Küst=Hertzte solchen für vnnd
für
Mit einer grossen Liebs-Be-
gier
Der Knab dacht an sein Müt-
terlein/

Sprach

Sprach heimblich: Laß vne
Meister seyn
Von dieser grossen Königin
Vnd bließ jhr darauff in den
Sinn
Das Gifft das angenehme
Gifft
Das bey den Menschen Hey-
rath stifft
Diß machte sie in Lieb ent-brant
Vnd vom Sichæus abgewant.

Wie solche Amorosische Com-
plementirung allda beym Poe-
ten mit Lust weiters zu lesen.
Wie vmbständlich completirt
vnnd erzehlt der Held Æneas die
Verstörung der Statt Troja,
darob ein altum silentiũ ward?

Auff dieses schwieg bald Jeder-
man
Vnd hörte den Æneas an
Er saß auff einem hohen Thron

Vnd redete vom Jlion
Wie jhn der Griechen List vnd
Macht
Hat in die Erd vnnd Asche
bracht.

Wie darvon mit Lust weitläufft, vnnd außführlich beym Marone zu lesen.

Jst aber jrgend ein genus Vitæ in der Welt / da man Vorsichtigkeit gebrauchen / vnd Bedacht anwenden muß / so ist es eben das Hoff Leben / da die rechte Hoffligkeit / welche vom Hofe den Nahmen hat / muß geübet werden.

Deßwegen sind von dem Hocherfahrnen Mann Erasmo Roterodamo, welcher võ Kindsbein auff biß ins 50. Jahr ein Hoffmann gewesen / etliche præcepta aulica auffgeschrieben / wol

zu

zumercken/kürtzlich allhie nit vndienlich zu widerholen;

Hoff-Reguln:

ERstlich muß man zu Hofe niemand leichtlich trawen/ob er sich schon noch so lieb vnnd freundlich anstelt / verheisset/hertzet/küsset. Nusquam tuta fides.

Der zu Hofe denckt zu leben
Muß nit allen Glauben geben
Dann es ist da sehr gemein
Einem Freund vnnd Feindlich
seyn.

2. Nebenst diesem sind Diensterbietung Auffwartungen in Promissen vnd Zusagungen vnd Diensten principal-Stücke/vnterdeß sich je vnnd allweg wohl meritirt machen vnd bezeigen.

Rompts / daß dir ein Glück
blühet
So sey stündlich drum bemühet
Dann da ist ein Rauppen Hauf
Der frißt einem manches auff.

3. Einem jeglichen muß man lieb-freundlich grüssen / mit neigen / beugen / reverentieren / vnvergessen der Ehren-Titul: E. Fürst. Durchleuchtigkeit / Fürst. Gnaden; E. Gestrengigkeit / E. Hoch-WolEdle Tugend / vnnd andrer mehr.

Grüsse / küsse / neige / beuge
Jedem die Gebühr erzeige /
Titulier auch jeden recht /
Mehr zu hoch als was zu
schlecht.

4. Zu Hause ehe man zur HoffSchul gehet / muß man sich auff alle Sachen wohl bereiten

vnd

vnd schicken: Allen Scham vnd Stirn daheimb lassend / kühn vnd frisch zugehen. Summa est Audacia virtus.

Du must dich sehr wohl berei-
ten
Eh du wilst nach Hofe schreiten.
Wirff auch alle Scham dahin
Dann zu Hofe heißt es: Kühn.

5. Nun muß man auch rie-chen nach der Hoff-Lufft/woher dieselb am meisten wehet / dahin man sich zu wenden hat / damit man jmmer Gnaden Lufft behalte.

Kehr den Mantel nach dem
Regen
Halt die Nase nicht entgegen
Der den Wind nit kan verstehn
Mag nur bald vom Hofe gehn.

6. Auch muß man gemeinen Hoff-Narren beypflichten vnnd dieselbe propter Iovem in acht nehmen/ loben/ rühmen/ auch zuweilen mit Geschäncklein erweichen.

Du wirst auch bißweilē müssen
Einen grossen Hoff-Narren küssen
Weil die Narren ins gemein
Grosser Herren nechste seyn.

7. Sey stets dir am allernehesten/ gebrauch der Gelegenheit etwas zu fischen. Semper tibi pendeat hamus.

Der zu Hoff in Gnaden stehet
Oder in dem Rohre gehet
Vnd jhm keine Pfeiffe macht
Der wird billich außgelacht.

8. Es will auch der Hoff-Wind wohl in acht genommen seyn/

seyn/welcher sehr variable an dem Ort zu seyn pflegt / Bald hie bald dahin wehend; Nobiles mobiles? Bald Freund bald Feind/ So Gunst/ so Mißgunst/ So kalt/ als warm.

Sihe wie der Hoffwind wehet
Dann er bald verändert gehet
Bald so ist dein Freund dein Feind
Bald so ist dein Feind dein Freund.

9. Man muß derhalben allda niemand öffentlich offendiren / sondern vielmehr allwege jeglichem applaudiren vnd beypflichten / auch in halb wahren Sachen. Lauda ut lauderis.

Kennestu gleich deine Feinde
Halt sie doch als deine Freunde
Stimm mit jhnen allen ein
Wird es schon halb vnrecht seyn

10. Sonderlich lerne man die Vornehmsten bey Hofe veneriren / bey denen lieber Gast den Wirth zuseyn/so bleibt man ohne Schaden vnd Kosten.

Lern vorauß die Grosse ehren
Die dem Hofe zugehören
Sey jhr Gast vnnd nicht jhr Wirth
So wird nit zu viel spendirt.

11. Ist daß ein Schertz oder Stich-Rede auff dich gebracht würde/ da mache ja kein Ernst auß / wenn es gleich ernsthafft außsihet oder gemeinet ist. Moribus hîc morem temporibusq; gere.

Wird die Hoffbursch auff dich stechen
Oder schertzen/laß das rächen.
Thue als gieng es dich nicht an/

Wird

Wird dier noch so viel ge-
than.

12. Hüte dich bey- vnnd für allen vnd jeden in Worten vnd Thaten.

Lasse ja bey vnd für allen
Nicht ein Wort von dir entfal-
len
Das dem Hofe schimpfflich
scheine
Sonst wird männiglich dem
Feind.

13. Solt es seyn daß einer oder der ander dir nit allzu hold/ oder günstig zu seyn scheinte/ So trachte mit allem Fleiß darnach/ wie du durch alle Dienste dieselben zu Freunde bekommen vnd behalten mögest.

Ist dir jemand / der was mäch-
tig

Das er dir nit gut/verdächtig
So bemüh dich Tag vnd Nacht
Wie er werd an dich gebracht.

14. In allen nugis Aulicorum vnnd Hoff-Auffschneideren mache man es mit wie andere ohn Singularität.

Wann du schon zu Hoff hörst
liegen
Daß sich möchten Balcken biegen
Lache mit vnd straff es nit
Lüg viel lieber etwas mit.

15. Man sey stets wacker vnd munter/wie man seine Sach bey Hofe vermehre vnd sich versorge.
Du wirst allzeit Fleiß ankehren
Deine Sachen zu vermehren
Dann zu Hofe schläffrig seyn
Bringet einem wenig ein.

16. Ists daß dir deucht du habst dich zimblich bespicket/ Tibi vivere disce, bey zeiten davon/ welches doch wenigen glücklich widerfähret. Alterius non sis si tuus esse potes.

Ists/ daß du dich hast bespicket/
Geh / wann dir es anders glücket.
Dann es selten kan geschehn
Wol gespickt von Hofe gehn.

17. Es ist nit rathsamb stets beym Printzen zu seyn / auch nit allzu lang von jhm ; Denn dieses machet Verdruß / jenens Sattheit ; minuit præsentia famam.

Stets den Fürsten in den Augen
Wil nit allzu köstlich taugen
Selten auch bey solchem seyn
Bringet einem wenig ein.

18. Allzeit muß man new mit newen Minen vñ Auffzügen zũ Printzen kommen/Legationes zu verrichten / inventiones von hie vnd da deß Herren bestes Land vnd Leuth zuvermehren wissen/ allerhand zuträgliche Geschäff-te/ jmmer auffwärtig / beschäff-tig/diensthafft.

Komm auch niemahls leer zum
Printzen/
Bring was Newes von Pro-
vintzen
Oder sonst was nicht gemein
Dann die Fürsten newlich seyn.

19. Immermehr klagend v-ber seine geringe Gelegenheit / Damit man stets was vber-komme.

Du must nie dein Reichthumb
sagen

Sondern stets dem Fürsten klagen
Daß bey dir was Mangel sey
So legt er dir stets was bey.

20. Allzeit darnach getrachtet/wie man die jenigen Sachen außbitte / welche ohn deß Printzen Schaden geschehen können/ allzeit mit Bedacht. Alles gleich zu deß Herren Vortheil/ Reputation vnd Ansehen.

Sieh auch daß du also bitteest
Daß du nicht den Brey verschütteſt/
Alles alles mit bedacht.
Nim deß Fürsten Ehr in acht.

Must es nicht machen wie jener von Adel / welcher vom Chur-Fürsten zu Sachsen das schöne Gut Alt-Sattel genennet/begehrte / weil solches Gut

Rede also dieses wegen voll-bringen:

Magnifici, Nobilissimi admodumque Reverendi Viri, Domini Gratiosissimi; Ich hette zwar billich grosse vnwidertreibliche Vrsachen / mich an diesem Ort / in Gegenwart so hoher trefflicher gelehrter Herrn / mehr deß Stillschweigens als der Rede zu gebrauchen / vorab ich meine Infantiam im Reden vnnd Discursen / so wohl bey meinem geringen Alter / wie auch meiner schlechten Eloquentz abnehme vnd erkenne / jedoch weil mirs gleich von meinen groß-günstigen Herrn aufferlegt worden / will ich gern dem Gebott gehorsamen kurtz- vnnd einfältig berichetn / was der hohe Geist Platonis vnnd deß Sinnreichen

Poe-

Poeten Virgilii vom Purgatorio statuirt;

Es hat der Philosophus Plato von der vnsterblichen Seele deß Menschen statuiret/daß sie/ nach Absterbung vom Leibe/ an einen sonderlichen Ort käme/da sie die Vnsauberkeit / welche sie von jhrer vnsaubern Herberg an sich hette / müste abfegen lassen/ sonst köndte sie nicht wider vollkommen vnnd rein werden/auch keine zukünfftige Ding wissen vnnd offenbahren / wie solches mit mehrem beym Platone in seinen Scriptis. sonderlich libro de anima mundi vnnd sonsten zu lesen.

. Auß diesem Principio war der treffliche Held Æneas angemahnet vnnd bewogen/ von seinem Vatter Anchise im Purgatorio oder Limbo Patrum den

zukünff-

zukünftigen Zustand seines Geschlechts/ wie auch deß gantzen Römischen Reichs/ (welches er fundiren solte) zuerlernen/ nun kondte er solches vor seine Persohn allein nicht verrichten/ muste derhalben eine Sibyllam vnnd Wahrsager Fraw hierzu adhibiren/ welcher jhm den güldenen Zweig vnnd den rechten Weg zeigete/ wie denn auch außführlich geschehen. Vnnd hätte dieser Trojanische Held den Ramum aureum (durch welchen wahrlich keine geringe arcana verstanden/ vnnd vom Poeten angedeutet werden) date lilia plenis Pierides calathis, tantoque assurgite Vati.

Bestrewet den Poeten/ jhr Pierinnen jhr

Mit Lilien vnd Rosen. Er gehe
den Weisen für
Wie Phœbus vor den Sternē
steht auff erzeigt jhm Ehr
Er ist der Fürst vnd Führer bey
dem Poeten Heer.

Nicht bey sich gehabt / so were er vnverrichter Sachen / kaum lebendig wiederkommen / denn:

Facilis descensus Averni:
Noctes atq; dies patet atri Ianua
Ditis:
Sed revocare gradum, superasq;
evadere ad auras
Hoc opus hic labor est.

Der da ist/bleibet da/ vnnd wird
der Sonnen-schein
Von jhm in Ewigkeit nit mehr
gesehen seyn.
Der Weg zum Hellen schlund ist
weich vnd bald getroffen

Vnd stehet dessen Thür vor je-
den täglich offen/

Derohalben die kluge Sybilla den Æneam zuvor von vielen Sachen vnterrichtet / Ehe sie miteinander nach dem Fegfewer spatzierten. Vnnd führet der Sinnreiche Poet diese Historiam so meisterlich hinauß / daß man mit Verwunderung deß Mannes Klugheit daselbst in seinem VI. Buche Æneidos zu lesen hat/vnd ichs in der Kürtze alles nicht erzehlen kan / meine Großgünstige Herrn wissen es sämptlich besser / als ichs anzuzeigen vermag.

Damit ich nun endtlich beschliese / wie es mit der Reyse nach dem Purgatorio vnd dessen gäntzlichen Außschlage abgelauffen/wil ich deß Virgilii Verß

zu En-

zu Ende gesetzt nur recitiren / worauß die Fegfewers-Warheit leichtlich kund seyn wird.

Sunt geminæ Somnj portæ, quarum altera fertur
Cornea, qua veris facilis datur exitus umbris:
Altera candenti perfecta nitens elephanto,
Sed falsa ad cœlum mittunt insomnia manes.

Man findet auch an diesen Orthen
Deß Schlafes zwey gebawte Pforten/
Die eine ist von Horn gemacht
Dadurch die Warheit wird gebracht/
Die ander ist von grossem Schein
Von außpolirtem Helffenbein/
Durch dieser vbergrossen Raum

Be-

Begibet sich der falsche Traum. vnd weiter

His ibi tum gnatum Anchises unaq; Sibyllam:
Prosequitur dictis: Portaq; emittis eburna.

Vnd nach viel gehabten worten
Brachte sie Anchises hin
Nach der Helffenbeinen Pforten
Vnd ließ sie durch solche Ziehn.

Was/ sagten etliche / war es denn ein Traum? Ja was anders/ ward geantwortet. Vber diesem Final ward ein Gelächter / sonderlich bey denen die nit Bäpstisch waren / die Jesuiten aber bekamen darüber eine ziembliche Nase/ begunten Außflüchte zu suchen / dubitirend ob diese Verß im Virgilio stünden / als solte es ein vergeblicher Traum vnd Gedicht seyn/ die wahre Religion vnd Glauben

ben vom Fegfewer damit zu be-
schimpffen. Worüber alsbald
das Buch Virgilii ward herge-
fordert vnnd gebracht / lassen
auch berührte Vers/vnnd sahen
auch den Warheits-Grund
wider jhren Willen. Der Phi-
losophus entschuldigte sich aufs
müglichste / forderst seiner vori-
gen gethanen Protestation / es
weren nicht seine Verß vnnd
Meynung / sondern deß Poe-
ten/welcher dieses auß den Grie-
chischen Poeten Homero libri O-
dyss. T. vnnd zugleich ex intima
Philosophia genommen: Er we-
re darzu requiriret / vnnd mit
mehrerm. Er ward aber höch-
lich drob wegen deß ziehrlichen
Complementischen Discurses
gelobet; Vnnd erzehlete dar-
auff ein Vornehmer Caval-
lier eine Historiam wegen deß
Feg-

Fegfewers von seiner Gefreun-
din eine von Adel/ welche durch
deß Fegfewers Schrecken/in so
eine schwere Melancholey ge-
rathen / daß sie darinn keinen
Trost jrgendswo finden kön-
nen / biß sie endtlich diese Sa-
che Ihrem Beichtvatter ei-
nem Münche geoffenbahret/
welchen sie gebeten / Er möchte
jhr an Eyds-statt die rechte
Warheit vom Fegfewer ent-
decken / sie wolt jhm gut Re-
compenß dafür machen / wor-
auf jhr der Münch geschworen/
das Fegfewer were nur ein gut
Gedicht / zu dem Ende von der
Röm. Catholischen Kirchen er-
dacht/ damit man den gemeinen
Mann im Zaum vnnd Zucht
bey der Gottesfurcht erhalten
möchte. Worüber sich diese Per-
son zu frieden geben / vnnd von
den

den melancholischen Einbilden abgelassen.

Ferner so es were / daß discurse , wie von Fürsten vnnd Herrn zu geschehen pflegt / bald von dieser bald von jener Materi vorfallen/muß mā sich klüglich vnnd vorsichtig/ richtig vnd offenhertzig dabey bezeigen; Als wenn von Berg- oder Chimischen Sachen ein Complement zu machen vorfiele/ muß solches geschehen nach Anleytung der Philosophischen Beschaffenheit in Natura ; Da man discuriren kan von Samen der Metallen/ von jhrer Speise vnnd Leben / welches ein herrliche Frage gibt von der Metallen jhren Auß- vnd Einzuge/ Item von jhrer Härte/ Flüssen / Auff- vnnd Absteigung / von allerley Arten der

Metall von jhrer Sauberung vnnd Vollkommenheit zu machen: Von der Metallen Einwitterung / Außwitterung / Beywitterung von jhren Glimmer vnnd Schimmer (folium spolium) Item von den siebenderley Berg- vnnd Glück-Ruthen; von den Dämpffen vnnd Satzen. Von der Metallen Kranckheiten vnnd jhren Mitteln; In Chymia, von siebenderley Arten deß Fewers / von Cohibiren / Reverberiren / Filtriren / Alcolisiren / vnnd dergleichen.

Es ist auch nütz- vnd rühmblich vornehme Raritäten vnnd Arcana Naturæ bey Fürsten vnnd Herrn zu exhibiren wissen.

Als wenn / zum Exempel / ein rechter Platonischer Philosophus

sophus von folgenden dreyen natürlichen Wunder-Dingen zu discuriren hätte / köndte er v-ber eine Stunde davon comple-tiren.

Tria sunt miracula rerum:
Cœlum undique & undique sur-
sum.
Cursum mirare Planetæ.
Ignescunt frigida motu.

Heisset so viel: Drey Wun-der-Dinge sind in der Natur / worvber sich alle Gelehrte höch-lich verwundern / vnnd dieselbe auß zu grübelen bearbeiten; Erstlich / daß der Himmel schwe-bend / vnten vnnd oben stets v-ber sich ist. Darnach / wie so wunderlich der Venus-Stern Morgends vor der Sonnen hergehet / Abends aber der Sonnen nachfolget. Drittens /

daß ein Eißkaltes Ding / per motum, Fewer anzünden vnnd brennen machen kan. In diesen dreyen stecken warlich keine geringe Geheimbnüssen / darinn sich ein excitatum & exercitatum Ingenium billich trefflich üben vnnd ergetzen kan: Bestehen auch in diesen vnnd dergleichen Sachen offtmodi vnnd Nachsinnen / wodurch Fürsten vnnd Herrn sich jhr Land vnnd Leut in Wohlstand vnnd gute Auffnahme bringen vnd conserviren mögen.

Diese vnnd andere nützliche Sachen belieben solche Ingenia vnd machen einem ein groß Ansehen vnd Beförderung bey hohen Personen / die es annehmen vnd verstehen. Bey Ignoranten aber sind diese hochsinnige Sachen nicht nütz / wiewol man

auch

auch gute gemeine Leuthe fin-
det / welchen lustigen Discurs
vnd Schlußreden einen Nutzen
vnd Anmuhtigkeit machen; vnd
sagt hiervon der alte Matthesius
gar schön in Vita Lutheri Conc.
9. Wir Teutschen brauchen viel
guter Fabeln vnnd Sprichwör-
ter von wenig Worten/die aber
viel Nachdenckens geben / haff-
ten vnd kleben lange/vnd prode-
ren vnd rumpeln im Hertzen/als
wann man einem einen Floh
ins Ohr setzet; Sonderlich kön-
nen ex Metamorphosi Nasonis
sonderliche arcana Chymica vnd
andere hohe Dinge elicirt wer-
den/vnd wenn einer/ der gelehrt
heissen vnd seyn wil/hierin nicht
versirt ist/ wird er nicht vnbillich
verringert/ wie jener Professor
welcher von einem hocherleuch-
ten Fürsten vnterthänig bitten
 thät/

thät/ die Panaceam contra Pestem jhm gnädigst zu offenbahren/dem der löbliche Printze ließ andeuten das hieroglyphicum ex Metamorphosi vom Æsculapio in Draconem converso, wie derselb habe die Pest curiret/ also solte er es auch anschlagen/ das ist/ Er solte in seiner Kunst wohl geübet vnnd erfahren seyn/ fleissig studiren darbey vigiliren vnnd wohl nachsinnen / Sapienti sat dictum, Gelehrten ist gut predigen. Es giebet sich mancher für einen grossen Mañ auß / mit prächtigen Kleidern vnnd hochtrabenden Worten her prangend / vnnd ist doch ein mißgünstiger Ignorant/ Philosophus nihil debet nescire quæ scire ipsum oportet. Von solchen Dominis ignorantiæ sagt der teutsche Philosophus recht:

Do

Da das vielfältig Meister machen auffkam / da kam die Edle Kunst ins Elend.

Das III. Capitel.

Von Votier=Complementen.

BEy Rechts-Kriegs oder anderen Collegial Versamlungen da allerhand wichtige Sachen tractiret werden / thut vor erst der Præsident oder Wort-Halter bey der Session seine anwesende Mit-Herrn Assessores oder Collegen mit fleissiger dienstfreundlicher Bedanckung der Gebühr anreden / daß sie nemlich auff seiner Ober-

herrn gnädig oder günstigs Begehren vnnd Erforderung vorstehender Nothträgligkeit vnnd dero Sachen Importantz / haben willig erscheinen wollen / mit Erbiethung zu allen behäglichen Gegendiensten / etc. Darauff die Sachen an jhr selbst fein form- vnnd vmbständlich vorbringen / darvber eines jeden votum, Stimm vnd Meynung / nach besten Wissen vnnd richtigen Gewissen begehren / vnnd herumb gehen lassen / auch schrifftlich protocolliret vnnd auffgesetzet.

Die Collegen aber einer nach dem andern / Nechst Replicirung jhres Ampts vnd anderer Vmbständen mehr / müssen die Sachen wol bedächtlich ponderiren vnnd erwegen / wozu gute Logici gehören / welche beständige

ge vnwidertreibliche verständige Argumenta vnd Gründe/ so wol ex Apodicticis als ex Topicis polite & politicè anzuführen wissen/ müssen nicht jmmer eitele Ja oder Amens Herrn seyn/ wie jener sagte; Was mein Nachbahr meynet/ das meyne ich auch/ ich lasse es dabey; Es wehre denn/ daß seines Nachbahren Votum richtig vnnd vnbesserlich sey. Nun können auch offtmahls durch kluge vnd wolgegründete Consultationes viel gefährliche weitaussehende Händel beygelegt vnnd abgeholffen werden: Da hergegen durch eigennützige vnbeständige affectionirte Ambiguitäten vnd auff Schrauben gesetzte Meynungen nicht selten gute Dinge gehindert vnnd verwarloset werden/ darvon man in Historien

mehr dann all zu viel trawrige Exempla findet / die tägliche Erfahrung auch vberlaut solches satsamb bezeuget / welches eigentlich herrühret ex ignorantia Philosophiæ, vnnd daß man sich bey jetzigen Läuffen mehr auff Geldt-süchtige Practicen / als redliche Policey begibt / da es doch wahr ist / vnnd wahr bleiben wird / was der Sinn-reiche Plato saget: Daß alsdann ein Respublique oder Welt-Stand würde glückselig seyn / wann dero Vorsteher Philosophirten / sich der Weißheit befleissigten / oder schon Welt-Weiß wehren. Denn ein Welt-Weiser Mann kan alles in der Welt præstiren / was zu thun oder zu lassen stehet / da ein ander Alfenus

vafer

vafer nur lites zu feriren obligt.

Wann dann nun die Vota vnnd Stimmen vom Præsidenten gesamblet vnnd die maiora wohl vernünfftiglich vnpassionirter Weiß beleuchtet worden/ als wird endlich darauff sentenzioniret / das Decretum oder Schluß Schrifftlich auffgefasset. Sonst hat auch vber das ein jeglicher Votant Macht/ seine beständige / gegründete Meinung dero Gestalt zu staeuminiren/ daß er gäntzlich darbey zu bleiben gemeinet/ was er wohl-bedächtlich gestimmet / nicht darvon abzutreten / Es were denn / daß er eine andere vnd besser gegründete Meinung hörete / vnd beweiset vernehme. Wie von so thanen Consultationibus vnterschiedliche Scripta absonderlich beym Majolo wol zu

 lesen/

lesen / auch bey den Politicis hin vnd wider zu finden vnd practiret werden; können also den An- vnd Absehen nach der Sachen Beschaffenheiten gemasset werden.

Es haben auch die Medici jhre Collegiationes vber rechtmässiger Erkändtniß der Kräckheiten/der Patienten/ vnnd dem rechten Methodo medendi, welche sehr ersprießlich sind / wenn sie von gelehrten erfahrnen vnd auffrichtigen Doctorn ohn Affecten angestellet werden / wiewohl ein rechtschaffener wolgegründeter vnd in Medicina Hippocratea geübter Medicus mit gewissen Artzeneyen mehr Nutz vnd Frucht im curiren schaffen kan/als viele ehrsüchtige eigensinnige Opinionisten / welche nur anderen vnnd dem Patienten

ten hinderlich vnnd verdrießlich anstehen ꝛc. Von dieser Consultirung findet man auch vnterschiedliche autores Medicos.

Das IV. Capitel.

Von Gesellschaft Complementen.

BEy Gesellschafften muß man sich zuforderst in die Gelegenheit der Anwesenden Persohnen schicken / selbe nach Standes Gebühr anzureden / auch einem jeglichen Insonderheit zu begegnen. Daß man nehmblich vor erst erfrewlich vernehme jhren glücklichen Zustand vnnd Gesundheit / daß der liebe GOtt sie hette wollen mit Liebe widerzusammen kommen

 lassen;

lassen; bittend nicht vbel aufzunehmen / daß man sich solcher Kühnheit gebrauche / ihrer Gesellschafft mit seiner Præsentz gleich zu perturbiren / doch gelebete man der tröstlichen Zuversicht / die anwesende Herren / als rechtschaffene Leuthe / werden solches im besten vermercken / Er vor seine Wenigkeit erbiethe sich zu allen beheglichen Diensten / etc.

Im Auffbrechen kan das Valet-Complement auff diese dreyerley dirigiret werden / nemlich auff Bedanckung / Bitte vnnd Gegen-Erbiethung. Bedanckung für geleystete erfrewliche Conversation / daß man jhn hätte zu derselbigen gewürdiget / man verspühre darauß gute beharrliche Affection vnnd

Ver-

Vertrawligkeit / etc. Bitte / man wolle seine schlechte Præsentz vnnd Discurse nicht vbel auffnehmen / sondern alles im Besten vermercken / man wolle beygepflogener Freundschafft allzeit verharren / vnud günstig verbleiben / etc. Gegen-Erbiethung / Man erbiethe sich hinwieder mit gebührlicher Observantz zu aller behäglichen Diensten / welche man / mit Empfehlung in Göttliche getrewe Obacht zu allem glücklichen Wolergehen / stets zu erweisen wolle geflissen seyn vnnd verbleiben.

Dieses nun kan nach Gelegenheit der Persohnen / Orhts / Zeit vnnd anderer Vmbstände der Gebühr variret werden / daß mans nur nit mache wie jener /

als

als er vmb Pfingsten von frembden Orten nach Hause kam/ mit Wünschung eines glückseligen Frewdenreichen Newen Jahrs seine Anfangs Rede machte. Oder wie ein ander der Appetis Füllungs halber die essende also anredete GOtt gesegne euch die Speise/ esse ich mit / ists eine gute Weise/ darvber er auch geladen ward.

Alles muß mit bedacht vnnd nach der Zeit Gelegenheit gethan seyn/ daß man es nicht mache wie jener / der einen vornehmen Herren besuchen / vnnd jhn am Podagra hart darnider ligend funde/ jhm gleichwohl sagte/ daß er sich erfrewte / daß der Herr bey guter disposition/ wünsche auch daß es also beständig mit jhm verbleiben möge/ dieses sagte der gute Kerl nach seiner Ge-

Gewohnheit/ dann er gemeiniglich vor jedem gesund bekamen also zu complementiren pflag. Aber der Podagricus danckte jm also/ mein Freund/ erbarmet euch lieber meiner jetzigen elenden Leibs Disposition / vnd erfrewet euch alsdann meiner / wann ich werde gesund seyn/ jener der zur Hochzeit kam / vnnd der Braut wolte Glück wünschen/ fieng an. Ehrnveste vnd Manhaffte: Nachdem/ demnach/ sintemahl vnnd dieweil/ weiter wuste er auch nicht/ drumb bedencke dich wol/ ehe du anfangst zu reden.

Es stehet auch allzeit wol/ daß man kurtzförmlich mit bedacht fein nervose vnnd artig so thane Compliment vorbringe/ als mit weitläufftiger vergeblicher Sermon sich vnnd ander Leuth zum

Ver-

Gewohnheit/dann er gemeinig-
lich vor jedem gesund bekanten/
also zu complementiren pflag.
Aber der Podagricus danckte jm
also/mein Freund/erbarmet euch
lieber meiner jetzigen elenden
Leibs Disposition/vnd erfrew-
et euch alsdann meiner / wann
ich werde gesund seyn/jener der
zur Hochzeit kam / vnnd der
Braut wolte Glück wünschen/
fieng an. Ehrnveste vnd Mañ-
haffte: Nach dem/demnach/sin-
temahl vnnd dieweil/weiter wu-
ste er auch nicht/drumb bedencke
dich wol/ ehe du anfangst zu re-
den.

Es stehet auch allzeit wol/daß
man kurtzförmlich mit bedacht
fein nervose vnnd artig so thane
Complement vorbringe/als mit
weitläufftiger vergeblicher Ser-
mon sich vnnd ander Leuth zum
Ver-

Verdruß auffhalte; Rühmlicher stets bey redlichen Leuthen ein auffrichtiges Gemüth mit kurtzen Worten leuchten lassen / als mit angestriechenen Schmeichelungen ein falsches Welt-Hertz / wie leyder in dieser Grund-Supp der Welt mehr dann all zu vblich / verbergen / vnnd dardurch nur seinem Neben-Christen imponiren. Ein ehrliches auffrichtiges Complement soll auß auffrichtigem Hertzen her rühren / deme die Worte conformlich seyn.

Es können auch ferner bey wehrender Conversation / gute ohnschädliche lustige Joco-seria gebrauchet vnnd geduldet werden/

In nocuis sobriisq; jocis licet omnibus uti:

Kurtzweil welche kan behagen/
Frühstück in den nüchtern Magen
Beltze bey dem Winter tagen
Kan ein jeder wol vertragen,

Man muß aber das decorum dabey wol in acht nehmen/ sonderlich wenn man auff diese vnnd jene Frage zu antworten hat/ da muß sonderliche Geschwindigkeit vnnd Vernunfft angewendet werden/damit man nicht schamroth gemacht werde/ ob zwar nicht ohn/daß ein Narr/ wie man zu sagen pflegt / mehr fragen kan / als sieben Weise beantworten mögen / muß man doch solchen vnbeantwort nicht lassen / ne videtur sibi

sapere:

sapere: Vnnd berühmt sich ohn das mancher/ er habe diesem o, der jenem diß vnnd das Frags, weise vorgeben / habe aber ver, stummen müssen/nur daß er jhm dadurch ein Ansehen mache/vnd andere verringere.

Man muß aber in solchem Han, del auff die Ambiguitäten vnnd zweiffelhaffte Worte/ Sprü, che/ Reguln vnnd dergleichen/ gnawe Achtung geben/daß man Sophismata vnd Metaphorische Reden wohl zu vnterscheiden wisse; Als wenn einer sagt: Diß Kleid hab ich gemacht/ vnd we, re doch kein Schneider; Oder: Diß Buch hab ich gemacht / vñ were doch kein Gelehrter oder Buchbinder; Solches were im Lateinischen besser zu verstehen/ wenn man sagt: Hanc vestem habeo factam; Nemblich vom Schnei,

Schneider gemacht bekommen. Hunc librum habeo factum; Diß Buch hab ich gemacht / nemblich durch einen Gelehrten.

Man muß auch endlich da, bey die Sophistischen Reden wohl in acht nehmen / daß man sich nicht schneide oder geschos, sen werde / als wenn jener einen Botten fragte/was in der Statt Newes passirte? welcher ant, wortete: Es weren trefflich viel Todten jetzo darinn: Worauff er nicht hinein wolte / vermey, nend die Pest grassirte daselbst: Da doch der Botte von ge, schlachteten Ochsen es verstund. Item/wenn man sagt: Ein Aal ist ein schwer Mahl / Ich trage lieber Steine als daß ich sie esse/ nemlich die Steine vnd nicht die Aal. Vnd jener bildet sich ein / die Statt / welche einen newen Calen,

Schneider gemacht bekommen. Hunc librum habeo factum; diß Buch hab ich gemacht / nemlich durch einen Gelehrten.

Man muß auch endlich dabey die Sophistischen Reden wohl in acht nehmen / daß man sich nicht schneide oder geschossen werde / als wenn jener einen Botten fragte / was in der Statt Newes passirte? welcher antwortete: Es weren trefflich viel Todten jetzo darinn: Worauff er nicht hinein wolte / vermeynend die Pest grassirte daselbst: Da doch der Botte von geschlachteten Ochsen es verstund. Item / wenn man sagt: Ein Aal ist ein schwer Mahl / Ich trage lieber Steine als daß ich sie esse / nemlich die Steine vnd nicht die Aaal. Vnd jener bildet sich ein / die Statt / welche einen newen

Calen-

Calender vor sich angenommen/ were Papistisch worden / da doch der ander/ welcher es jhm vorsagte / vom newen Calender deß newen Jahrs / welches e[illegible] ben angieng / verstund. Darumb man nicht allezeit nach Newen Zeitungen zu fragen hat / es sey dann / daß man die Vmbstände wol darbey in acht nehme/ denn die Geschwindigkeit der Leuthe ist mancherley/ welchen es eine sonderbahre Ehr vnd Frewde ist ander auffzuziehen/vnd denn sagen dörfen: Der Stümper ist nicht im Garten gewesen.

Dieses wegen man das cras credo, hodie nihil wohl practiciren muß / sonderlich im Peregriniren oder auff den Reisen/ da man offt seltzamme Gesellschafft antrifft / da dann gute Auff-

te Auffsicht nutz, vnnd nötig ist.

Die Fragen können auch ziehrlich formiret werden / sich vnd andere damit zu belästigen/ deren etliche Exempels Art allhie zuerinnern; Wenn gefraget würde:

Wie einer bald köndte reich werden?

Antwort;

Wann er niemand bezahlend/ bancurruptiret.

Welche die grösseste Thorheit?

Mit denen sich auffnehmen die sich defendiren wollen vnnd können. Oder denen Gelde [illegible]hen / vor denen man den Hut muß abziehen / Dann

gewiß

te Auffsicht nutz- vnnd nöthig ist.

Die Fragen können auch ziehrlich formiret werden / sich vnd andere damit zu belüstigen/ deren etliche Exempels Art allhie zuerjnnern; Wenn gefraget würde:

Wie einer bald köndte reich werden?

Antwort;

Wann er niemand bezahlend/ pancurruptiret.

Welche die grössesste Thorheit?

Mit denen sich auffnehmen die sich defendiren wollen vnnd können. Oder denen Gelde leyhen / vor denen man den Huth muß abziehen / Dann gewiß

gewiß man bekompt wenig von jhnen wider.

Wie man an seinen Verläumbdern vnd Ehrendieben sich rächen könne?

Wann man sie nichts achtet/ recht thut/Gott vertrawet. Risu, virtute, voto.

Es kan einen Feind nichts so sehr verdriessen / als wann er von seiner Gegenpart verlachet wird.

Warumb kein Fried so bald im Röm: Reiche worden?

Das macht ein Wort/nemlich Liquateaus, RELIGIO. Dafern es Gott gefelt. Ante bellum astrale non fiet Pax modalis.

Wer der Hoffertigste sey? der vom geringen plötzlich zu hohen Ehren kommen.

Also stellete newlich einer eine Frage für / wie man vnter dreyen gewaschenen Hembdern deren eins einer Frawen / das ander einer Nonnen/ vnnd das dritte einer Jungfrawen zugehörte / könne ein jegliches kennen vnd vnterscheiden? Ward solches also höfflich beantwortet:

Ein Frawen Hembd würde erkant am hindern Theile wenn dieweilen die Frawen gemeinglich viel sessen/ spönden vnd näheten/ würde dz Hindertheil deß Hemds davon düñer/ dz Nonnenhembd würde am vntersten Theil erkant/ weil dieselbe viel auff den Knien sessen vnnd beteten / darvmb das Hembd vnten gleich

Wer der Hoffertigste sey? der vom geringen plötzlich zu hohen Ehren kommen.

Also stellete newlich einer eine Frage für / wie man vnter dreyen gewaschenen Hembdern / deren eins einer Frawen / das ander einer Nonnen / vnnd das dritte einer Jungfrawen zugehörte / könne ein jegliches kennen vnd vnterscheiden? Ward solches also höfflich beantwortet:

Ein Frawen Hembd würde erkant am hindern Theile / wenn weilen die Frawen gemeiniglich viel sessen / spönden vnd näheten / würde dz Hindertheil deß Hemds davon düñer / dz Nonnenhembd würde am vntersten Theil erkennt / weil dieselbe viel auff den Knien sessen vnnd beteten / dardurch das Hembd vnten gleich

lschricht würde. Das Jung[...] fern Hembd aber kennete man i[n] der Mitte/rc.

Man hat auch in vera lite[-]ratura oder Critischen Sachen viel Antiquitaria, welche auch nützlich vnnd lieblich zu erfra[-]gen vnnd zu lernen stehen/ Vn[-]ter vielen andern ist eins bey[m] Horatio libr. I. F. pagin. 6. a[...] denen sich vnterschiedliche inge[-]nia versuchet/ was da sey vnn[d] heisse / cogat trans pondera de[-]xtram Porrigere. Pondera mey[-]nen etliche heissen Steine/ so im Wege ligen.

Weit gefehlet. An Pars co[...]gæ ima ? Was ist aber das beym Virgilio : Dic quibus i[n] terris inscripti nomina Regum. Nascantur flores ? IaCynthij. Viola Apollinis, Signaturæ Bota-nicæ, Pax.

Diese vnnd dergleichen Fragen kommen offt für / vnd müssen die Responsa vnnd Beantwortungen darauff nicht cornuta oder dentata seyn / damit man einem vbers Mauhl oder vber die Schnuhrren hawet / sondern fein bescheidentlich vernünfftig vnnd wohl bedacht;

Sonsten man mit Müntz bezahlet wird/ wie jenem geschach/ auff die Frage: Welches das best an seiner Mutter gewesen? Als er nicht wuste recht zu antworten / vnnd er vorhin auch viele spitzige Fragen vorgegeben hatte/ ward jhm die Frage also auffgelöset/ daß die Brüste das beste an seiner Mutter gewesen/ sonst hätte er anders wo auff saugen müssen. Dergleichen begegnete jenē Nasutulo, welche[r]

Diese vnnd dergleichen Fragen kommen offt für / vnnd müssen die Responsa vnnd Beantwortungen darauff nicht cornuta oder dentata seyn / damit man einem vbers Mauhl oder vber die Schnuhrren hawet / sondern fein bescheidentlich vernünfftig vnnd wohl bedacht;

Sonsten man mit Müntz bezahlet wird/wie jenem geschach/ auff die Frage: Welches das best an seiner Mutter gewesen? Als er nicht wuste recht zu antworten / vnnd er vorhin auch viele spitziger Fragen vorgegeben hatte / ward jhm die Frage also auffgelöset/ daß die Brüste das beste an seiner Mutter gewesen / sonst hätte er anders wo auß saugen müssen. Dergleichen begegnete jenē Nasutulo, welcher

einen Gelehrten unterweilē ab[...] kurtzweiligen Rath auß Scher[...] fragte. Domine Iohannes. Mate[r] cujus generis? Wurde jhm ge[...] antwortet. Mea mater est generis fœminini. Vestra verò mater est generis communis. Welch[er] wurde nun am besten auffgu[...] zogen? Also ward jener Juris[t] beantwortet/als er zum Medi[...] co sagte: Was ist ewere Medicina anders als Ars? Was ist ewere Juristerey anders als Lex? Ergò, ars mihi lex tibi sit, ward geantwortet.

Zuweilen finden sich Leuth bey Gesellschafften/welche grosse Beliebung tragen/andere mit disputiren zusammen zu führen/ damit sie entweder dardurch etwas Künste erlernen mögen/oder sich ein Ansehen oder Belüstigung machen; Da ist es nun nicht

nicht undienlich/ wenn es je[...] Ehren unnd Reputation halber geschehen mag/ daß man es mache wie netwlich ein vornehmer Archiater. welcher auß Antrieb eines höhnischen Gesellen mit einem gewesenen unschuldigē Professore, welcher der Gewonheit nach mit seinē Schul Latein wie ein Ketten-Hund weidlich umb sich warff/ zu disputiren fast angefordert ward/ dieser erfahrne Mann machte sich Anfangs gar schlecht/gab aber auß seinem hohen Verstande/ unterdessen dapffere fundamental Principia und Canones Platonicos, welche der Schulstümperische Medicaster niemahls gehöret/auch nicht verstehen noch begreiffen kundte/muste derhalben der gute Nasutulus sich seiner Ignorantz schämen/ bath umb Verzey-

 hung

nicht vndienlich / wenn es sonst Ehren vnnd Reputation halber geschehen mag/ daß man es mache wie newlich ein vornehmer Archiater. welcher auß Antrieb eines höhnischen Gesellen/ mit einem gewesenen vnschuldigē Professore, welcher der Gewonheit nach mit seinē Schul Latein wie ein Ketten-Hund weidlich vmb sich warff / zu disputiren fast angefordert ward/ dieser erfahrne Mann machte sich Anfangs gar schlecht/ gab aber auß seinem hohen Verstande / vnterdessen dapffere fundamental Principia vnd Canones Platonicos, welche der Schulstümperische Medicaster niemahls gehöret/ auch nicht verstehen noch begreiffen kundte/ muste derhalben der gute Nasutulus sich seiner Ignorantz schämen / bath vmb Verzey-

hung/ darob sich die andern verwunderten / weiln sie wusten/ ignorantia nihil esse doctius, je vngelehrter/ je verkehrter vnnd hoffärtiger ; Vnnd je vngeschickter mancher/je mehr Wort er führet / wie ein ledig Faß einen grössern Schall vnnd Laut von sich gibt / wenn man daran schlägt/ als ein gefülletes. Man sehe derohalben nicht so leichtfertig mit dem Lateyn / es gehört mehr darzu/ sol es recht gemacht werden/ vnd wol abgehen / hintern Bergen wohnen auch Leuthe.

Bey dieser Sort finden sich auch nicht selten geschwinde tückische Köpffe/ welche andere / so etwas einfältig anzusehen sind / auffzuziehen vnnd auffzubinden pflegen/ Ihr Au-

thorität dadurch zu vermehren oder auch sich selbst mit andern Leuthe Respect zu ergehen. Zu dieser Sach gehört nun gute Gegenwehr / worvber mancher Spott-Vogel einen guten rebussum vnnd Bezahlung bekompt; Melius non tangere clamo : Wie jener Officierer sich refensirte / welcher auß Franckreich wieder nach Hause reysete ; Damit er nun desto sicherer hindurch passiren möchte / hatte er sich mit schlechten Lumpen Kleydern angethan / in dieselbe aber gute Frantzösische Cronen vnnd Ducaten vernähet.

Wie er nun in die Herberge kömpt/ vnd der Wirth diese Gelegenheit abgemercket / lässet er in mit andern vornehmen Kauf-

thorität dadurch zu vermehren oder auch sich selbst mit anderer Leuthe Despect zu ergetzen. Zu dieser Sach gehört nun gute Gegenwehr / worvber mancher Spott-Vogel einen guten rebuffum vnnd Bezahlung bekompt; Melius non tangere clamo: Wie jener Officirer sich refensirte / welcher auß Franckreich wieder nach Hause reysete; Damit er nun desto sicherer hindurch passiren möchte / hatte er sich mit schlechten Lumpen Kleydern angethan / in dieselbe aber gute Frantzösische Cronen vnnd Ducaten vernähet.

Wie er nun in die Herberge kömpt / vnd der Wirth diese Gelegenheit abgemercket / lässet er jn mit andern vornehmen Kauf-

Leuthen zu Tische sitzen/denselben mißfelt es/daß ein solch lumpen Kerl bey jhnen sitzen solte/ können es aber nit hindern / derhalben sie jhn in vielen Dingen höhnisch auffziehen. Unter andern als eine Suppe wird auffgetragen/langet ein jeglicher seinen Löffel herfür/mit dieser angefügter Rede: Ein Schelm sey welcher von dieser Suppen nicht mit jsset. Der gute Kerl merckete leichtlich/ daß diß jhme gelte / schneidet derhalben eine Rinde vom Brodt/damit er an statt deß Löffelß mit essen möchte. Als aber das geschehen/ frisset er seinen Löffel auff mit angehengter Schmachrede; Ein Schelm der seinen Löffel nicht aufffrist. Da waren die Kauffleuthe bezahlt. Bald wurden etliche gebratene Krametsvögel auff-

auffgetragen / vnd ein Capaun; was geschicht? Die Kauffleute nehmen ein jeglicher einen Vogel / sprechend / ein Mann ein Vogel. Der Soldat / als er nichts bekompt / spricht er: Ich sehe wol / hie gehts so zu / daß ein jeglicher einen Vogel bekompt / derhalben muß ich diesen Vogel nehmen / vnd frisset den Capaunen seuberlich auff. Solches verdreust so wol die Kauffleute als den Wirth. Derhalben der Soldat sich bald nach geschehener Mahlzeit zum Bette begeben / mehr Vngelegenheit zu verhüten. Wie jhn nun der Hauß-Knecht in die Kammer bringt da viel Bette stunden / legt er sich / so bald der Knecht weg war / In das allerbeste oberste Bette. Nach etlichen Stunden kommen die Kauff-

Herren auch hinauff wohl be- zecht.

Als aber der Hauß-Knecht siehet / daß der Soldat das al- ler schönste Bette occupiret / wird er gantz zornig / flucht vnnd schilt den Soldaten. Da das die Kauff-Leuthe hören / lauf- fen sie hinzu / wollen den Sol- daten obtorto collo auß dem Bette schlagen.

Der gute Kerl bittet / Sie möchten jhm nur so viel Zeit gönnen / daß er die guten Pfla- ster / welch / jhm vom Schen- ckel ins Bette wehren abgefal- len / wieder suchte / er wolte selbst gern vnd willig jhnen das Bette räumen.

Als sie solches hören / lassen sie jhn zu frieden / vermeynend er habe die Heiligen auß Franck- reich am Schenckel; Also bleibt die-

dieses Frömichen in seinem Ne- ste vnturbiret. Deß Morgends als die Kauff-Leuthe sich zeitig auff den Weg begaben / stehet der Soldat hernach auch auff / vnnd permendirt reverenter die Bette / darinn die Kauff-Leute gelegen / alle schändlich voll. Wie nun hernach der Hauß-Knecht sol- ches sihet / fluchet er den Kauff- Leuthen / wegen deß schändli- chen nachgelassenen Stanckes / spricht auch zum Wirthe: Es ist wahrlich recht gut / daß der Soldat das schönste Bette ein- genommen hat / weil die Kauff- leuthe jhr alle voll hofiert. Das heist / par pari referre, mit gleicher Müntz einen bezahlen.

Also ward jener bezahlt / als er höhnisch einen fragt: Quid Saul inter Prophetas: W kompt Saul vnter die Proph

dieses Frömichen in seinem Neste vnturbiret. Deß Morgends als die Kauff-Leuthe sich zeitig auff den Weg begaben/steht der Soldat hernach auch auff/vnnd permerdirt reverenter die Bette/ darinn die Kauff Leute gelegen/ alle schändlich voll. Wie nun hernach der Hauß-Knecht solches sihet/ fluchet er den Kauff-Leuthen / wegen deß schändlichen nachgelassenen Stanckes spricht auch zum Wirthe: Es ist wahrlich recht gut / daß der Soldat das schönste Bette eingenommen hat / weil die Kauffleuthe jhr alle voll hofiert. Das heist/par pari referre, mit gleicher Müntz einen bezahlen.

Also ward jener bezahlt / als er höhnisch einen fragt : Quid Saul inter Prophetas : Wie kompt Saul vnter die Propheten

ten? Ward jhm geantwortet: Quæsitum asinos, Esel zu suchen / mochte er es auff sich deuten.

Wie auch von einem andern dieser Knüppelhards Verß vorgerücket ward.

Stercus & Vrina medicorum
fercula bina,

Ward redlich also rebuffiret:

Sunt nobis Signa, at Vobis sunt
fercula digna.

Das V. Capitel.

Von Hochzeit-Complementen.

BEy Hochzeit-Versamblungen / geschehen gemeiniglich Dancksagungen vnnd Gegenantwortungen. In beyden muß auch

auch eine richtige bedächtliche Form vnd vnärgerliche Art gebraucht werden / damit es nicht gehe wie jenem / welcher seine Rede anfieng vom Wort Sacerdos, welches hic & hæc Sacerdos were / wolte es zwar auff Bräutigam vnd Braut ziehen / weil aber der Gegenantwörter ein Stiffts Decanus war / vnnd die Thumherrn etwas schwartz bey deß Orths Geistligkeit waren / zohe er solches auff sich / gab dem guten Herrn deßhalben starcken Rebuffum.

Ein ander / welcher im Reden nicht wol erfahren vnnd gelibet war / wie er etwas schlecht vnd ohn Complement die Däcksagung beantwortete / ward er hönisch gehalten mit dieser clausul: Domine Iohannes lernet es besser. Dieserwegen wil sotha-

ne Sach auch vorher studiret seyn.

Belangend nun deß Anbringers seine Rede / muß dieselbe / nebenst vorgehenden gebührenden Titulen der anwesenden Herrn vnnd eingeladenen Gäste / vornehmlich dahin gerichtet seyn / daß er nehmblich anzeige / wie er von den Nuptiatorn oder Hochzeitern / als den Herrn Bräutigam vnnd seiner lieben Gesponß vnnd beyderseits Freundtschafft sey erfordert / jhnen sampt vnnd sonders Dienst- vnnd Ehren-freundlich zu dancken / daß sie auff jhre vorher gehende Einladung sich haben abmüssigen / vnnd mit jhrer ansehnlichen Præsentz den Kirch-Gang helffen ziehren / GOTT den Allmächtigen / als Stifftern deß Heiligen Ehestan-

hestandes vmb eine glückliche he Ehe anruffen vnnd vorbitten/ Braut vnnd Bräutigamb mit reichen milten Gaben wollen ansehen vnnd verehren; selbe verspühren/ darauß jhre sonderbahre Affection / welche sie auff begebende Occasion hinwieder zu ersetzen geneigt vnnd schuldig wehren: Hetten hierbey/ vorderst gebührlicher dienstlichen Bedanckung / Ehrenfreundlich zu bitten / die anwesenden Herren wollen mit den auffgetragenen Tractamenten/ so bey jetziger beklummen Zeiten herbey gebracht werden können / großgünstig vor lieb vnnd willen nehmen / auch Dienst-Ehren-freundlich gebetten seyn/ was etwa am Essen abgesäumt solchs mitdē Trunck vñ frölicher

Cor-

Correspondentz zuergäntzẽ/hier-
an geschehe Braut vnd Bräu-
tigamb ein angenehmer Wille
vnd Freundschafft / erbieten sich
nochmahls zu allen ersprießli-
chen Diensten / ihre Hochgel:
Hochw. Gunsten wollen geru-
hen / alles im besten zu vermer-
cken/ꝛc.

Die Gegenantwortung muß
fein förmlich auff angebrachte
puncta gerichtet/ vnd in Repeti-
rung derselben ordentlich beant-
wortet werden / je kürtzer je bes-
ser/damit man durch weitläuff-
tige vnnöthige Reden keinen
Verdruß vervrsache. In die-
sem Fall ward jener Nobilis ge-
lobt / als jhm von einem Profes-
sore seinem Tisch-Herrn vorge-
halten ward / wie er so vnfleissig
studirte/vnd immer viel söffe; als
r seine Beantwortung auff die-
se wei-

se weise anfüllete: Ewre Rede Dn. Doctor hat zwey Puncta, erstlich daß ich vnfleissig studire / Zum andern daß ich viel trincke. Betreffend das Erste / so bin ich ein Edelman/der ich nicht deß studierens halber hie bin / sondern daß ich mein Canonicat durch das gebräuchliche Universitäten Leben besitzen möge; Das ander belangend / ich viel trincke/ist diß die Vrsache / daß mich jmmer dürstet. Richtige Ordnung gibt richtige Rede / lesset sich wol behalten / macht gute Memori.

Derhalben so thane Beantwortung folgender gestalt kürtzlich kan angefüllet werden; Daß nehmblich die anwesende Herrn satsamb der Gebühr vernommen/ so wohl die Dancksagung als auch Bitte deß Herrn Bräutigams

Correspondenz zweyer gekrönter Häupter an geschehe Braut und Bräutigam / ein angenehmer Wille und Freundschafft / erbieten sich wechselsweise zu allen ersinnlichen Diensten / ihre Hochgeehrten Häupter. Gemüther wollen gerne hen / alles aus dem Wege zu räumen ꝛc.

Die Gegen[illegible] muß sein förmlich auch angese[illegible]

[illegible]

Dr. Doctor hat zwar beide[illegible]

[illegible]

se weise anfüllete; Seine Rede
Dn. Doctor hat zwey Puncta,
erstlich daß ich vnfleissig studire /
Zum andern daß ich viel trincke.
Betreffend das Erste / so bin
ich ein Edelman / der ich nicht deß
studierens halber hie bin / son-
dern daß ich mein Canonicat
durch das gebräuchliche Vni-
versitäten Leben besitzen möge;
Das ander belangend / ich viel
[illegible]cke / ist diß die Vrsache / daß
[illegible] immer dürstet. Richtige
[illegible]ung gibt richtige [illegible]
[illegible]h wol behelffen [illegible]
[illegible]nori.
[illegible]ssen so che[illegible]
[illegible]landere[illegible]
[illegible]
[illegible],
[illegible]ng
[illegible]hin
[illegible]ams

tigambs sampt seiner vielgelibten Gesponns ꝛ hielten fast vnnöthig so thane Dancksagung / in massen sie sich ohn das schuldig befunden / der Freund- vnd Nachbahrschafft halben sich zu jhren Hochzeitlichen Ehren einzustellen / sie hetten vielmehr zu bitten / Braut vnnd Brautigam wollen die Gaben vorlieb vnnd den Willen für die That nehmen / sie vor jhre Persohn hätten sat genügen an vorgetragen Tractamenten / mit welchen sie sich / GOtt gedancket / wohl vnnd zur Genüge recreirt / die anwesende Herrn erbiethen sich nochmahls zu deß Herrn Bräutigams vnd lieben Gesponß auch der löblichen ansehnlichen Freundtschafft müg- vnd behäglichen Diensten / ꝛc.

Das

Das VI. Capitel.

Von Jungfern-Com-
plementen.

WEnn man bey vornehmen Frawen vnd Jungfrawen zu discuriren vnnd conversiren hat/ muß man sich wol vorsehen/ daß keine vnbesonnene Reden vnd Sachen eingeführt werden/ denn diese Personen geben gnaw Achtung auff Reden vnd Kleidungen / derhalben man leichtlich anlauffen kan / wie jener Jung-Gesell anlieff / als er so bald nicht wuste / was er mit der Jungfern reden solte/ fragte er sie / was die Jungfer newes vom Kriege gehöret hätte? Worvber er schlecht abgeweiset

vnd

vnd von den andern Anwesenden hönisch gehalten ward.

In verbis & herbis multa latent' ut in oculis, loculis & poculis plæraque patent.

Vnd jener Maulaff der mit seiner Jungfer Nachbarin wurde zu Gevattern gebetten/ vnnd vber der Mahlzeit lange wie ein Stock saß/ fieng endlich an vnd nahm seine Gabel/ stach die neben jhm sitzende Jungfer in die Hand vnd sagte. Sick/ Gevatter Catharin/ lachete darauff so trefflich / als wenn er einen lächerlichen Possen erzehlet hätte. Welche Anmuth müssen doch die holdseligen Jungfern bey solchen Dölpeln empfinden. Hinauß mit jhm. Hinauß.

Zuweilen begibt sichs bey so thanen Gesellschafften/ daß einem

nem oder dem andern das Trin-
ciren vnnd Vorschneiden auff-
getragen wird/dabey muß einer
kein Mopsus seyn / sondern frisch
mit guter Bedacht / ohn Wan-
ckel oder Kleinmüthigkeit dar-
in verfahren/ jedoch vorher wol
gelernet haben / Quo gestu lepo-
res & quo gallina secetur, einen
Hasen muß man nicht vorschnei-
den / wie einen Westphälischen
Schincken/ꝛc.

Allhier muß ich eines groben
Kornhammers gedencken/wel-
cher auff einer Hochzeit wunder-
barliche Possen vnd Grobheit
begangen/die ein Liebhaber der
Poesi in ein Gesang gebracht
vnd lautet solches also:

Auff die Melodey.

Daphnis gieng vor wenig ꝛc.

1.

Höret vielgeliebten Gäste
Was der grobe Fabian
Auff deß Thyrsis seiner Köste
Vor den Gästen hat gethan
Er kam da sie sassen assen/
Schry / wo wird man mich dann lassen?
Machet/daß ich sitzen kan:
Jüngfern rücket baß hinein.

2.

Da sie jhm nicht wolten rücken
Drung er sich mit Macht hinein.
Nahm ein Brod vnd brachs zu Stücken
Auch ein Glaß mit Rheinschen Wein.
Juchtzte/sa. Einmahl gesoffen/
So wird mir der Magen offen
Soff darauff den edlen Wein
Wie ein Ochß das Wasser ein.

3.

Diß gethan griff er zur Schüssel
Nahm ein fettes Ferckel für
Hieb es auch in Rumpff vnnd
Rüssel
Lieber Gott wie lachten wir.
Dann es sprung der Ferckel
Rüssel
Von den Rumpff vnd auß der
Schüssel
Zu den Füssen vntern Tisch
Fabian der hielt sich frisch.

4.

Diesen wider auffzuheben
Bückete sich Fabian/
Daß er muste Winde geben
Die man vbel riechen kan
Auwe Ceder! welch ein lachen
Folgete dem groben Hachen
Er voll Scham / stund auff /
wolt ab
Hört was sich noch mehr begab.

5.

Da er eilends wolt' entwischen
Hieng sich dem gebornen Thorn
Das gebreite Tuch von Ti-
schen
In den halb verrosten Sporn
Dieses riß er mit den Fischen
Vnd den Braten von den Ti-
schen
Denckt was das für Arbeit war
Ach wie schry die Jungfer-
Schaar.

6.

Dieser war der Rock begossen/
Jener kam der edle Wein
Vbers Schürtzel-Tuch geflos-
sen
Es blieb fast nicht eine rein.
Er lieff fort vnd stieß im lauf-
fen
Was er rühret vber hauffen/
Rin-

Kinder | Gläser | Spiesse
Zinn
Alles flog wie Spräw dahin.

7.

Drauf bestieg er seinen Schim-
mel
Vnd verließ das Hochzeit Hauß
War das nicht ein Hochzeit
Lümmel
Pfy dich an/ hinauß/ hinauß.
Diß sey jhm zum Ruhmb ge-
schrieben
Obs jhm gleich nicht wird be-
lieben
Frag ich doch vnnd mein Ge-
lach
Nicht ein eintzig Haar darnach.

Sehet hierauß was Fabian für ein Hoffmann vnd Trincirer gewesen/ vnd wie hoch seine Höffligkeit gerühmet sey. Es pfleget auch auff Gastereyen

Kinder / Gläser / Speiser Zinn
Alles flog wie Spräw dahin.

7.

Drauf bestieg er seinen Schimmel
Vnd verließ das Hochzeit Hauß
War das nicht ein Hochzeit Lümmel
Pfy dich an/hinauß/hinauß.
Diß sey jhm zum Ruhmb geschrieben
Obs jhm gleich nicht wird belieben
Frag ich doch vnnd mein Gelach
Nicht ein einzig Haar darnach.

Sehet hierauß was Fabian für ein Hoffmann vnd Trincirer gewesen/ vnd wie hoch seine Höffligkeit gerühmet sey. Es pfleget auch auff Gastereyen

das Leberreimen sehr gemein zu seyn.

Von diesen Sachen sind unterschiedliche Trincier-Bücher / auch Leberreime geschrieben / nit undienlich zu lesen / auch sich darinn zu exerciren / dann alle Ding beschehen in Ubung und Nachfolge; Exercitatio & Imitatio die machen ein Ding beständig und fertig.

Unter mancherley erfundenen Leber-reimen wil ich allhie Exempels Art einen einführen / welcher von einem Keyserlichen Archiatro artig erdacht und bey Hofe erzehlet worden / also lautend:

Die Leber ist von einem Huhn /
Ihr siben Vögel könt es thun /
Dem ersten mangelt es am
Muthe /

Dem andern mangelt es am
Blute/
Dem dritten mangelt eine Gall/
Der vierdte herscht die andern
all (Zungen/
Der fünffte weiß von keiner
Der sechste säuget seine Jungen
Der letzt' ist nur drey Jährge
Speiß
Der dieses zuerrathen weiß
Den wil ich groß zu rühmen
wissen
Der sol die schönste Jungfraw
küssen.

Non jecur hoc piscis, gallinę dici-
tur epar:
Ast ego sęptem avium mirima
mira canam.
Prima animum nescit: caret alte-
ra sanguine: bile
Tertia sola caret: quarta alias
superat. (xta papillas:
Quinta caret linguâ: pullis dat se-

Septima de trima pabula stirpe capit.
Hæc qui scire potest, erit hic mihi magnus Apollo;
Phyllide dignus erit, dignaq; Virgo viro.

Diese vnd dergleichen Rätzel vnd Reimen ziehren eine ziehrliche Gesellschafft / stehen auch einen rechtschaffenen Menschen wohl vnnd höfflich an / worüber vnterschiedliche Scripta Sacra & prophana ænigmatica herauß kommen / vnd wol zulesen stehen / können auch wohl von gelehrten versuchten Ingeniis weiters erfunden werden. Ferners müssen bey vornehmen Dammen ziehrliche höffliche Reden vnd Epitheta gebraucht werden / nicht ohn behertzte Kühnheit / davon etliche teutsche Poeten gar schöne inven-

nventiones gemacht/ wie jenes/ da der Held die Spartanische Jungfraw grüsset;

O quam te memorem Virgo! nãque haud tibi vultus
Mortalis, nec Vox hominem sonat, ô Dea, certè,
An Phœbi Soror, an Nympharum sangvinis una,
Sis felix, nostrumq; leves quæcũque laborem:
Et quo sub cœlo tandem, quibus orbis in oris
Iactemur, doceas, ignari hominumq; locorumque
Erramus, vento huc vastis & fluctibus acti.

Ich bin verstart ob ewrer sprach vnd schönem Angeschicht
Ach Edle saget/ wer jhr seyt/ dañ jrrdisch seyt jhr nicht

Ihr müst Diana oder sonst/ es
gibts der Augenschein.
Von jhren Nymphen ei-
ne seyn.
Der güldne Himmel sey mit euch
ach bitte saget her
In welcher Gegend sind wir hier
wir kommen auß dem Meer
Vñ schifbruch/sind hier frembd-
linge/wir wissen nit wohin/
Was Land? O himmli-
sche Göttin.

Der Veneris Gegenantwort vnd richtiger bescheid / war auch höfflich wie Jungfrawen wohl anstehet/complementiret:

Mein Freund ich bin von diesen
keine
Bin solcher Ehren auch nicht
werth/
Ich bin der Tyrischen Junfern
eine (verzehrt/
Die durch die Jagd die Zeit

Es

Es können auch zierliche höffliche Fragen angestellet werden/ nebenst richtiger bescheidentlicher Antwort/als wenn gefragt würde/was für Leuthe den Cupido oder Venus Kind erlöset hätten / als Er vnter die Mörder gerathen / welche jhn an einen Bawm gebunden ? Antwort : Das haben gethan die holdseligen Damen vnd Jungfrawen/deren mitleydiges Hertz gegen Venus Kinder vberauß groß ist/ jhnen allweg eussersten Vermögen nach zu Hülff kommen/retten vnd erhalten : Dannenhero Cupido vnnd Venus den Jungfern hinwider so günstig worden / daß wenn sie nur jhr Jungfräwlich Freyensgebet abends vñ morgẽs fleissig repetiren/zu schiessen jnen vñ bey edle Jung Gesellen anzubringen vñ

zu helffen pflegen/wie geschehen bey der Königin Dido / darvon beym Virgilio schön vnnd mit Lust zu lesen bey jhrem ansehnlichen Convivio vnnd Königlichen Panquet dem Æneas vnnd seinen Gefehrten zu Ehren angerichtet/ Ob zwar die Königin dazumahl von diesem Jungfern Gebete nicht viel gewust / welches also lautet:

Ach ach du lieber Florian
Beschehr mier einen feinen
    Mann
Ach ach du heiliger Herr Veit
Beschehr mir einen/ es ist Zeit/
Ach heiliger Herr Andres
Beschehr mir einen der nicht
    böß.
Helfft jhr Heilgen allesampt
Dann es ist ja ewer Ampt

Daß

Daß ihr für die Menschen sor-
get
Gebt mir einen der nicht bor-
get/
Der nicht fluchet der nicht euf-
fert
Der nicht trotzet / rotzet / gäuf-
fert
Der nicht faul ist/melancholisch
Krätzig/Rätzerisch/Catholisch/
Nicht zu jung vnd nicht zu ma-
ger
Nicht zu alt vnd nicht zu hager/
Der den muntern Hahnen ar-
tet
Der mich Tag vnd Nacht wol
wartet
Der nicht schlemmet / der nicht
sauffet
Der nicht spielet/der nicht rauf-
fet/
Der nicht koltert / poltert/ wü-
thet

Schrocklet/ tollet vnnd mich hüttet

Der mich leßt in allen Sachen
Wie ich es wil haben / machen/
2c.

Vnnd wie jhre Andacht weiter gehet/ ist ein herrlichs Gebet vnd schad / daß es vor den Heiligen so gar offt vmbsonst gebettet wird. Dann es selten kompt/ daß eine einen Mann mit allen Tugenden freyet/ Es sey dann/ daß sie jhr erst einen solchen wil erschaffen lassen. Aber diß wird eher nie geschehen/ biß ein Mann eine Jungfraw mit allen Tugenden bekömpt. Wird seyn auff den 32. Februarii / so vns Gott so lang leben läst. Das liebe freyen liegetden ledigen Personen trefflich im Kopffe vnnd lauffet manchem im Leibe herumb wie Quecksilber. Gott gebe daß

be daß ein jeder seinen Theil bekomme / dann Teutschland hat vieler Menschen von nöthen wann es/gibt Gott Friede/wiederumb in den alten Stand sol gebracht werden.

Die Liebe muß nicht untergehen.
Sonst kan die Welt nicht lange stehen.

Es sind aber 5. Lineæ amoris oder Liebes Schnürlein. Darnach sich ein ehrlicher Freyers-Sinn zu richten hat.

Nemblich Linea Visus, Alloquii, Tactus, Osculi, Coitionis, daher das Beywort: Extremâ lineâ amare, so hefftig lieben wie jene Fraw / welche jhren eigenen Mann eingefressen / welcher That willen sie in zwey Stücke nieder-gemachet. In

tali tales capiuntur flumine pisces, solche Arbeit gibt solchen Lohn.

Das VII. Capitel.

Von Tantz Complementiren.

WAnn auch die Täntze angestellet werden / muß man auch deß Complementirens nit vergessen / vnnd zwar Anfangs in Anführung / mit Entschuldigung der gefasten Kühnheit / so eine zarte vornehme Damme auffzufordern / welche so hohe zierliche Qualitäten hätte / daß er bey weiten nicht würdig were / fast mit derselben zu conversiren / viel weniger zu tantzen / jedoch weil bey hohen Gaben auch die Gabe der De-

muth

cum tales capiuntur amore
lees, solche Arbeit gibt ...
Lohn.

Das VII. Capitel

Von Tantz Com-
plementiren.

Wann auch die Täntze ...
stellet werden / ...
auch deß Complementire...
vergessen / vnnd zwar ...
in Außführung / mit ...
gung der gefasten ...
eine zarte vornehme ...
auffzufordern / welche ...
zierliche Qualitäten hätte ...
er bey weitem nicht würdig...
re / fast mit derselben zu ...
versiren / viel weniger zu ...
tzen / jedoch weil bey hohen ...
ben auch die Gabe der ...

muth vnnd Bescheydenheit bey solchen Jungfrawen vorhanden were / hätte er die Zuversicht schon gefasset / sie würde seine Wenigkeit nicht verachten / ꝛc. Vnnd gibt alsdann ein Wort das ander / wie dann das Frawen-Zimmer sich auch in so thanen Sachen artig zu schicken vnnd zuverantworten weiß / weil man offtmahls Jūgfrawen findet / welcher geschwinder vnd verschlagener sind / vnd weniger Instruction zugeschwinder Rede bedürffen als manche Manns-Person.

Im Abführen vom Tantze / nebenst Ehrenfreundlicher Bedanckung der Tantz-Wilfahrung / dardurch sie sich beyde dergestalt ergetzet / vnd jhre Ehrenfrewde ergäntzet / daß sie den rechten Zweck deß Tantzes er-

reichet / kan ein feiner Discurs von Vrsprunge vnnd Nutzen deß Tantzes eingeführet werden.

Jst es auch daß die Dame einem andern sol zugeführet vnd zum Tantze præsentiret werden/ kan das Complement nach Gelegenheit der Persohn geführet werden; Wie man nehmblich habe eine sonderbahre Affection geschöpfft bey gegenwertiger ansehnlicher Tugendreicher Damen/ daß sie nebenst andern von Gott dem HErrn gezierten Tugenden/ sonderlich der Demuth sich beflеissiget/ jn deß Tantzens nit versaget/ worüber er höchlich erfrewet/ bedancke sich auch Ehren-dienstfreundlich für sothane Affection/ wolle es jedzeit höchlich zu rühmen vnd in Ehren zu verschulden geflissen seyn; zweif-

fele

fele nunmehr auch im geringsten nicht/ sie werde dem Herrn / als meinen Intimo vnnd Bruder mit gleicher Ehraffection begegnen/ wolle derhalben die Ehren-Tugendsamme Jungfer jhme hiemit zum Ehren-Tantze vberantwortet vnd gebracht haben / ꝛc.

Die Beantwortung kan mit zierlicher Dancksagung vnd aller Ehrendienst-Erbietung hinwieder completirt vnnd angefüllet werden/ man erfrewe sich höchlich der angemasseten Ehre / vnnd wiewohl die Wenigkeit von der Seiten fast so beschaffen / daß es eine grosse Ehren-Gnad zu schätzen sey / mit einer so vornehmen Damme zu conversiren/vnd an den Tantz zu wagen/ jedoch hätte er der Tugendsamen Jungfern demütige

Sie-

reiche [illegible]
von [illegible]
deß [illegible]
den.

Ist [illegible]
nem an [illegible]
zum Ta [illegible]
kan das [illegible]
legenheit [illegible]
werden [illegible]
habe [illegible]
geschehe [illegible]

[illegible] herr / bedanck [illegible]
[illegible] Ehren-dienstfre [illegible]
[illegible] es beyderseits [illegible]
[illegible] zu ersetzen [illegible]
[illegible] welches alles vnnd [illegible]
[illegible] Gelegenheit der Vmbst [illegible]
[illegible] vnd zierlich [illegible]
[illegible] worden.

[illegible] Pfaff sagte auff [illegible]
[illegible] seinen Bawren [illegible]

...ht fügen wolte/ der-
...) auff sein vergessen
...atier-Buch beruffen/
...lches bey jhm hätte/
...rauß ziehrliche Re-
.../ gleichwie auch je-
...seine Lautte berieff/
... und Schul-Recht
.../ entschuldiget er
...rdie auff anderen
...schlagen/ worin er

Sitten gespühret / bedancke sich derwegen Ehren-dienstfreundlichst / wolle es beyderseits mit Ehrendiensten zu ersetzen wissen; welches alles vnnd jedes nach Gelegenheit der Vmbstände kan extendirt vnd zierlich amplificiret werden.

Jener Pfaff sagte auff der Cantzel zu seinen Bawren. Lieben Zuhörer / heute kan ich euch wenig sagen / dann ich habe das rechte Buch noch nicht / vber acht Tage werde ich eine Bibel bekommen / da wil ich euch alßdann element gut Geschirr machen / dann jhr köndt nicht glauben / was schöne Possen darinnen stehen. So nun auch jemand bey den Jungfrawen oder andern vornehmen Gelachen were / deme das Reden / der Zunge oder Wissenschafft halber / der Ge-

Gebühr nicht fügen wolte/ derselbe kan sich auff sein vergessen Complementier-Buch beruffen/ wann er solches bey jhm hätte/ wolle er darauß ziehrliche Reden führen / gleich wie auch jener sich auff seine Lautte berieff/ da er spielen vnd Schul-Recht machen solte / entschuldigte er sich / er köndte auff anderen Lauten nicht schlagen/ wenn er seine eigene hätte / wolte er es auffs beste machen: Kundte aber weniger denn nichts darauf. Oder kan vorwenden / schrifftlich zuerfassen/was etwa im Reden nit getroffen.

Absonderlich muß man sich wol vorsehen / daß man keine Offense gegen das Frawen-zimmer anziehe / oder mit andern vnhöfflichen Gebehrden sich vor jhnen erzeige. Vbel stehet

Wie dűncket euch vmb einen solchen Hoffmann / solte eine Jungfraw da nit mit Händ vnd Füssen zu greiffen. Solte so ein Löffler nicht alsbald Morgens frühe dörffen zu der Jungfrawen Eltern kommen / vnnd das ja Wort holen. Pfy dich an / hinauß mit jhm hinauß. Hanß span an / führ den Flegel hinauß. Lasset euch diese Verse zum Spiegel seyn / wie jhr euch im dantzen vnd conversiren mit Jungfern verhalten solt. So häßlich / als diese Grobheiten sind / so feindselig als sie einem die Junfern machen / so lieblich wird es euch anstehen / wann jhr euch der Höffligkeit befleisset / so freundlich werden sich die Jungfern gegen euch erweisen. Es ist eine liebliche Gesellschafft vmb eine liebliche Jungfraw / aber sie

wil

vil mit Lieblichkeit gewonnen vnd erhalten seyn. Etliche können das Weibliche Geschlecht auffziehen/ als wehren sie nicht vollkommene Menschen/ rc. O nein/ man muß vielmehr von der Frawen jhren Tugenden/ herrlichen Ankunfft vnd andern Sachen complementiren/ wie nemlich vnsere erste Mutter Eva das Leben bedeute/ ja das Weib sey zu letzt von Gott als das vornehmbste Complementum im Paradeiß erschaffen/ da doch Adam ausserhalb desselben/ vnterm Vieh/ auffm Felde/ auß Erden sey gemacht/ das Weib aber auß der Rieben ein schönes Bild. Wie das Weib so häußlich sey/ alles im Hause ordne/ regiere/ erhalte/ nicht anders wie die jnnerliche Haußhaltung deß Leibes ordentlich zugehet/ da

die

die Speise vorerst im Munde gekewt / im Magen verdewet / darnach gleich wie Breileln in dem kleinen Geäder / vnnd der Leber zum Geblüte / gemacht werde / endlich an jeglichs Glied gezogen / darin gleich fermentirt / durch welche angehende Fermentation / wie es die Alten genennet / die Nahrung deß Leibes ergäntzet vnd erhalten wird: Also sind auch die Frawen bey der Haußhaltung / da gehets fein vorsichtig nach der Ordnung der Haußhaltung zu / alles wird vermehret durch Kinderzeugen. So daß GOTtes Mutter hat müssen eine Jungfraw seyn / zum seligen Segen deß gantzen Menschlichen Geschlechtes. Was für Heroische tapffere Thaten etliche Weiber begangen / bezeugen die Schrifften / altes

altes vnnd newes Testaments/
rc.

Was hat die Königin auß Saba die Nicaula dem weisesten Könige Salamoni für kluge Rätzel vorgeben? Wer kan die Abigail, die Bathsabam, Iudith/ gnugsamb rühmen? Was hat man in Historien für treffliche Thaten der Weiber/ vnnd wer kan sie in der Kürtze alle erzehlen? Deß ich nicht sage von jhrer Erudition vnd Geschicklikeit/ man betrachte nur die G[illegible] ge-
mina vnd Virgilianische Ve[illegible] chen
welche die Fraw Proba Falcon[illegible] ner
gemachet vor 1200. Jahren/ welche von dem alten Kirchenlehrer D. Hieronymo hoch gepreiset werden. Auch vnsern zeiten manglen dergleichen weisen Weibspersohnen nit. Wer weiß nit von Erudition der Holländi-

schen Jungfrawen Schurma-
nin der nunmehr in Polen le-
benden Sophiannæ Corbiniani
vnd anderer mehr. Welche nit
allein in Verß-Schreiben oder
Sprachen / sondern auch in vie-
len andern vnnd höhern Kün-
sten rühmbliche Wissenschafft
haben.

Ich erinnere mich hier etli-
cher Verse / welche ein Verlieb-
ter seiner Liebsten geschrieben.

Die euch nicht Menschen
nennen /
hun recht / ich selber kan euch
nit dafür erkennen
Dann jhr seyd etwas mehr. Ihr
müst den Engelein
Wann jhr euch lieblich zeigt / die
allernehsten seyn

Vnd anderswo schreibet er.

So wir dem Meister der Liebe
zu

zuglauben haben/wenn er schreibet / daß nach der Sündfluth niemand mehr als Deucalion vnnd Pyrrha vbergeblieben / welche nach deß Oraculi Vnterweisung müsten Steine hinter sich werffen / auß welchen wider Kinder wurden Deucalions Steine wurden Knaben Pyrrhæ aber Mägdlein. Wann/ sag ich/diesem zu glauben stehet/ so ist es gewiß / daß Deucalion grobe Feldsteine hinder sich geworffen habe / auß welchen bräunlicht vnd starcke Männer entsprossen. Pyrrha aber weisse glatte hart vnd kalte Kieselsteine/welche aber voll Fewers stecken / wann man sie darnach regieret. Hierauß sind nun die weissen glatten vnd auff den Schein hart vnd kalten Mägdlein gekommen. Seyd ihr nicht weisser

vnnd glatter als die Männer. Seyd jhr nicht kalt vnd hart gegen ewre Liebhaber/ vnd gleichwohl stecken ewre Hertzen voll Fewers/welches auch mit grosser Macht herfür bricht / wann jhr recht regieret vnd zur Liebe bewogen werdet/rc. Von dieser Matery vnd Lob der Frawen köndte viel geredet werden/würde aber viel zu lang fallen / man lese darvon das 26. Cap. deß Hauß vnnd Zuchtbuchs Syrachs.

Das VIII. Capitel.

Von Haußführungs Complementen.

ES ist auch keine schlechte Höffligkeit / wenn redliche Jung-Gesellen vornehme Damen

men vnd Jungfrawen in Ehren nach Hause begleiten; vnnd geschicht solches nicht ohn Vrsach/ damit die Damen so von Natur furchtsam sind/ohn Comitat vnd Begleitung nit erschrecket/ oder sonst vngebührlich von leichtfertigē Gesindlein angefallen werden/ist auch den Eltern vnd Anverwandten / so wohl als der Jungfrawen selbst ein sonderbarer Ehrendienst; Gereicht auch oft zu Beförderung/den Freundlichkeit machet Freunde. Philtron amoris amor, Liebe macht Gegenliebe.

Worauß bald zu ersehen worauf dieses complementiren muß gerichtet werdē/ nemlich auf die Eltern od Anverwandte/vñ auf die Jungfraw selbst. Gegen die Eltern entschuldigt man sich/vñ bitet freundlichst / sie wollen es

im besten vermercken / daß man die Ehren-tugendsahme jhre hertzliebste Tochter in Ehren hat begleyten wollen auch sollen / weil man mit deroselben bey gehaltenen Hochzeitlichen Ehrentag in ehrliche Kundschafft vnnd Conversation gerathen / hätte jhr Tugendsames Hertz / sonderbahre bescheidene Minen vnd Qualitäten satsamb gespühret / welches jhm nicht vnbillich Anlaß vnnd Vrsach gegeben / dieselbe zu comitiren / damit er / gleichsamb wie der weise Mann Plato von den Philosophis redet / bey welchen junge Leuthe nur sitzend / geschickter vnnd kluger würden / auch auff gleicher weise von einer so thanen hochbegabten Tugendhafften Dammen auch gute Mores vnnd Tugenden gleich inbibiren möchte;

Lebe-

Lebete also der gäntzlichen Zuversicht/sie solches nicht verargen/sondern vielmehr seine Ehrliebende Affection darbey verspüren werde/etc. Wie man denn weiters auff das Repliciren hin wider seine complementierliche vernünfftige Reden zu führen hat; Nach Anleytung der vorfallenden Discurs vnnd Vmbstände;

Endlich das Complement zum Valediciren vnd Abscheide gegen die Jungfraw/muß mit sonderbahren anmuthigen Affecten vnnd Bewegungen angespicket vnd gefüllet seyn/mit angehengter Empfehlung in die gnädige Obacht deß Allerhöchsten zu gesunder Nachtruh/vnnd Berüssung deß Hauptküssens zu steter Liebes Erinnerung/daß diß Letzen nit eben das letzte seyn möge

 etc. Be-

ꝛc. Bedanckung für allen bezeigten Willen vnd Gutthat nebenst aller Ehrendienste Gegenerbietung; wie beym Virgilio Æneas der Königin abdancket / kürtzlich also verfasset / Æneid. 1.

Non opis est' nostræ grates persolvere dignas:
Dii tibi Dido olim præmia digna ferant.
In freta dum fluvii currunt, dū sidera fulgent.
Semper honos vester nomen & omen erit.

Welches einer an seine hinterlassene Rosimunda also verändert gegeben hat.

Rosimunda / gute Nacht / was du hast an mir bewiesen
Sol in Ewigkeit von mir allen Sternen seyn gepriesen /

Alle

Alle Götter schützen dich / weil
mein Mund zum reden taugt
Weil ein Bienlein süssen Saffe
auß den süssen Rosen saugt/
Weil ein Stern am Himel steht/
kompstu meines Siñs gestirne
Rosimunda/ Rosimund nimer
mir auß dem Gehirne.

Diese vnd dergleichen Complementa kan vnd mag ein jeglicher seinem Genio & Ingenio nach variiren/ ändern vnnd bessern/ wie sich solches am zier- vñ höfflichsten nach gestalten Sachen schicken vnd arten wil; Vñ köndten hiervon / wie auch von Complementier- Brieffen vnnd Versen zu allerhand Offerentzen weitläufftige Commentarii zusamb geschrieben werden/weñ es an diesem Orte jetzo nöthig were/ es hilfft aber auch / nechst

 fleissi-

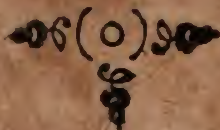
fleissigem Vnterricht / Auff-merck-vnnd Vbung eines jeglichen seine natürliche Inclination zu diesem Handel viel / denn es heisset/ wie der Poet sagt:

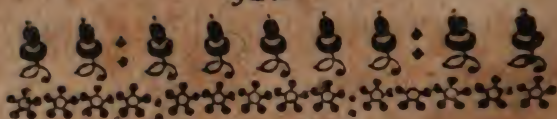
Tu nihil invita dices faciesque
Minerva.

Wo man wider die Natur etwas anfähet oder thut/da fehlet es vmb einen grossen Bawrenschritt. Wie es manchē auch im Schreiben besser vnnd zierlicher als im reden anstehet/ also hat auch eine jegliche Nation jhre absonderliche Art zu complementiren/als auff Frantzösisch/ Welsch/Hispanisch vnd dergleichen/welches einer der in Literatura vnd sonderlich in Poesi Maroniana wol versiret ist/leichtlich assequiren kan / so wol durch diesen Vnterricht/als Absehen vnd Gewonheit.

Weil

Weil nun dieses ein Introductier Complement oder Redensbefüllung ist/vnnd weitläufftige Sachen judicium & memoriam mehr confundiren als illustriren lassen wir es vor dißmal bey dieser kurtzen Anleitung bewenden; Zu diesen inventis kan ein jeglicher verständiger Bidermann leichtlich addiren / was füglich pro re nata hierzu angewendet werden kan/ damit er/ vermittels Göttliches Gefallens/Ehre / Ruhm vnnd Beförderung bey männiglich davon erlangen vnd behalten möge.





Folget nun der Extract Der verblůmbten Reden vnd Sprůchwörter so von den Allmod Dahmen gebrauchet werden/ auffs fleissigste auß den manuscriptis zusammen getragen.

1. O geht.
2. Geht nur hin.
3. Wie denn.
4. Drumb war mir das Herze wol so schwer
5. Ich gedachte was es sonst wehre.
6. Macht euch frey kühn.

7 Der

7. Der Monsir wolle nicht höhnisch seyn.

8. O jhr hönisch Mensch.

9. Was bedarf ich ewres Gehönes.

10. Das war ein altes mit langem Leibe vnnd kleinem Schößgen.

11. Was bedarff ich ewer Gespötte/geht jhr doch nicht mit mir zu Bette.

12. Ich wolte nit gern / daß mirs vbel gienge / oder mir der Kopff abfiehle ich blutete mich ja zu Tode.

13. Jhr seyd wol entschuldiget.

14. Es hat die Noth nit mit euch.

15. In diesen Hosen gehets nicht.

16. Seyd mir Gott willkommen ins grüne.

17. Halt es mir zu gute / daß ich hieher greiffe / ich bin es also gewohnet.

18. Was sol jhme mangeln dem lieben Brod / ists doch fein außgebacken.

19. Er ist contract vnterm Hute.

20. Aber nicht recht.

21. Was wolt jhr denn wol thun / das zuvor nicht gethan were.

22. Ich wil euch fragen/wils Gott/wenn ich groß werde/ jetzt bin ich noch zu klein.

23. Datum alhier in Leipzig.

24. Walts Gott das ist mein erstes mahl.

25. Darzu bringt jhr mich.

26. Den Herren in Specie.

27. Es ist schlecht bestellet.

28. Ey das war ein absurdissimum.

29. Es

29. Es gehet noch wol hin 6. Virtel vor ein Ele.

30. Er gienge mit ohne alle Spiel-Leute.

31. Es kan auff dißmahl nit seyn/ das Mägdlein ist noch zu jung.

32. Er ist schlecht von Qualitäten.

33. Der Monsir ist ein lustig Bürschgen / er lacht so offt ein Rind vom Himmel fällt.

34. O nein es kan nit seyn/es schläffet ein Bawer bey mir.

35. Je seht doch Martha der hertzt von hinden zu / er hat gewiß kein Geld.

36. O nein geht/der Monsir wil nur löffeln.

37. Sieh Ließgen/was zeucht jhm der in Sinn.

38. O nein die Mutter schilt.

39. Botz tausend ich hette eß

nit gewust / der H. habe Danck daß er mirs so günstig gesaget hat.

40. Der H. versteiget sich gar zu sehr im Proceß.

41. Nun / nun / fein gelinde Wort vnd derbe Schläge.

42. Ach der H. verstehet den Proceß nicht.

43. O geht hin vnnd last euch die Zunge schaben.

44. Die Hand von der Butten es seynd Wein-Beer drinnen.

45. Es ist ein schwerer Casus

46. Das were seins Hertzens ein Brustlatz.

47. Ich lache mich noch zu Ascher farben.

48. Da sitze ich wie eine Flieg in der Buttermilch.

49. Er ist verschmitzt wie eine Fuhrmanns Peitzsche.

50. Er

50. Er ist ein Ubiquitisten Schoß.

51. So höre ich billich daß der Hund wacker heist.

52. Derentwegen wil ich mich nicht erstechen/ich wil mich doch wol rächen.

53. Er heist Stephan nach der Großmutter.

54. Ich nehm jhn vor ein messer vnd weñ ich das Brod gleich brechen solte.

55. Schlagt ewre Kinder.

56. Wer sich förchtet ziehe einen Pantzer an.

57. Es hat gute Wege wo es eben ist.

58. Der H. hat selbst ein Butterhößgen er sticht darein wann er will.

59. O jhr gutes Mensch.

60. O geht vnd waschet euch/ das Wasser ist hier wohlfeil.

61. Er

61. Er hat einen Brand.

62. Er ist noch auß dem alten Testament.

63. Jhr brecht der Wahrheit trefflich ab.

64. Wer noch jung were vnd hette nicht gefreyet / der hette das Geschäncke noch zum Besten.

65. Jhr dörfft es mir wol für einen Schoß anschreiben.

66. Vnd wer hette es gedacht daß die Butter so feist were vnd hat doch keine Schwarte.

67. Wie köndt jhr so ein kaltes Hertz haben in so einer warmen Stuben.

68. Macht euch doch frey Grün / daß euch die Ziegen abfressen,

69. Es ist so gemein als die gestrickten Strümpffe. (der.

70. Er ist ein ledener Saalba-

71. Es ist ein Loch im Hute.

72. Die Mütze rauchet jhm.

73. Er sparet die Warheit.

74. Ich dachte was mich biesse.

75. Ewer Wort in Gold gefaßt/ der Bawer leugt.

76. Es gibt der Warheit zu zeitlich Feyrabend. (seyn.

77. Non est verum es kan wol

78. Er spatzieret hinter der Warheit hin.

79. Ewer hönischen Wort bedarf ich gar nicht/aber ewers gebens bedarff ich wol.

80. Behalt den Athem vnnd kühlet eine Suppe damit.

81. Was ist dem H. mit einem dürren Krantze gedienet.

82. Wer hette es gegläubet/ wenn jhr es nit gesaget hettet.

83. Es sind heimbliche Sachen.

Es

84. Es ist so verschwiegen wie der Böhmische Krieg

85. Seyd ihr von Höhnstatt.

86. Ach ich armes einfältiges Kind / ich wehre viel zu schlecht.

87. Ich verstehe den Herrn nicht er gebe mir es geschrieben.

88. O in Teich mit euch.

89. Ich hette es so klug nicht können vorbringen.

90. Lauter Weißheit.

91. Ich versteh nit Deutsch.

92. Ich glaub ihr seyd die Weißheit selber.

93. Wer köndte es höfflicher machen?

94. Er hat ins Hasenschmaltz getretten.

95. Er ist vor Bautzen geschossen worden.

96. Mein Gott wie erbahr spielt ihr.

97. Ihr backet gar zu grob.

98. Derenthalben kein Bein entzwey/viellieber die Haut.

99. Im mittelsten Fenster.

100. Greifft mir doch nit hieher ich bin sehr kitzlicht.

101. Ihr habt ewer Lebē Tatein Lůgen von mir gesehen.

102. Er ist nit jung er kan allein lauffen

103. Es ist Huren Arbeit vnd wenn es ein Jungfraw gemacht hette.

104. Es ist kein kleines wenn ein Pferd in der Wiegen liegt vnd ein Esel zun Håupten.

105. Hat ewer Mutter mehr solche kluge Söhne.

106. Es ist kein Kinder Spiel wenn alle Leuthe auff Stecken reiten.

107. Ich kan mirs nit imaginiren.

108. Er ist ein Amadiß Bruder.

109. Er

109. Er hat die Amorischen Phrases colligiret vnnd perfect außwendig gelernet.

100. Er ist ein wacker/prawer/ discreter Cavallier.

111. Es ist bey dem alten Keyser auch also gewest.

112. Ach Gott versorge mich mit einem Magister der die dinte beym Seyler holet.

113. Ich weiß nichts darvon es were mir denn im Schlaff widerfahren.

114. Er ist ein wacker Kerl/ er gebe ein fein Epitaphium in ein Schein Thor.

115. Er were gut gnug/ wenn jhm der Kopff nur ein wenig gewaschen/gerollet/blaw gesterckt/ vnd mit Buttermilch abgetrucknet were.

116. Er ist so gar ehrbar wie Bastian.

117. Ihr seyd gar eingezogen wie ein Töpffers-Schurtz der auß den Falten gerissen ist.

118. Die Warheit liegt bey jhm zur Herberge.

119. Ists doch Menschlich es haben es vnsere vorfahren auch gethan.

120. Er hat die Warheit in perpetuum religiret.

121. Er hat der Warheit auff Brůderschafft getruncken.

112. die Warheit ist sein Bluts-Freund.

123. Es kömpt mich an wie den Bawren das Aderlassen.

124, Ihr werdet in das Buch der Verschonung geschrieben werden.

125. Kennet der H. auch vngebrante Asche.

126. Ihr seyd doch gar zu arg auff das liebe Brod.

127. Nun

127. Nun ist der Actus auß / nun tantzen die Narren.

128. Ich höre nicht wol gehet zum andern Ohr.

129. Also gehets vns armen Dienstmägden alle Jahr was Newes vnnd niemalhs einen Mann. (Lügen.

130. Das ist eine wolgemäste

131. Es ist mir sehr Leid / daß es nit ärger ist.

132. Das Ding gibet keinen Possen.

133. Mich deucht gebratene Hüner vnd gefülte Tauben sind das beste Zugemüse.

134. Salus Monsir, sagte Jungfraw Trautgen / als jhr Schoß niesete / ewer Hertzlein ist noch frisch / es hat keine Ruhe darauff gethan.

135. Der Monsir ist trefflich anmuthig mit Worten.

136. Er saget alles breviter wenn er etwz vorzubringen hat.

137. Der Monsir ist mit Hasenschrote geschossen.

138. Er agiret einen guten Pickelhäring.

139. Das macht mich lachen.

140. Er ist ein lustig Bürschgen auff Kindtäuffen vnd kleinen Hochzeiten/ auff grosse wird er selten gebetten.

141. Wir bitten sehr vmb gelind Wetter.

142. Er were reich gnug/weñ er nur viel Geld hette.

143. Er hat sein Latein in Hunds Tagen gesäet/ es ist gar dünne auffgangen.

144. Verzeihets mir vnnd rechnet es meinem Vnverstande zu/wo ich den Herren nit genug respectiret habe.

145. Spi-

145. Spitzig wie ein Teller / rund wie ein Ofengabel.

146. Er hat ein rund Gesichte wie ein Windhund.

147. Sein Maul stehet jhm wie ein Braũschweigischer Hut.

148. Ach das Engelköpffen / das liebe Hämmelgen hat ein Mäulgen / wie ein sechs Pfenning Semelgen /

149. Das Ding ist sehr wol gegeben.

150. Ich bringe es dem H. auf aller trewhertzigen Gesundheit / der Teuffel hole die Falschen.

151. Ein Schelm der es böse meint.

152. Mein ich es böse so fahrt in mich.

153. Könnet jhr doch so fein thun wie ein alt Mensch.

154. Habt jhr es von euch selber.

155. Da sitzt Matz Dapp wie ein Affe der ein Krause vmb hat.

156. O er ist alber er verstehets nicht.

157. Er gehet fein sachte wie die Bawern ins Wirtshauß.

158. Wenn jhr wolt wie ich/ so schicket freyer an mich 8. Tage will ich euch haben länger nicht.

159. Wenn ich mich gleich were / jhr dörfft euch daran nit kehren

160. Der H. schmählenit/mein Schnuptuch kost 9. Gülden.

161. Der Haußnarr sitzet zu Tische die Hasen lauffen vnter den Bäncken herumb.

162. Die Dräscher haben Feyrabend gemachet/ die Flegel ligen auff dem Tische.

163. Ach nicht doch mit den Possen ins Faulbette.

164. Der H. greifft in einen Winckel.

165. Mich wundert/daß sich der H. in dem Wetter außge machet/daß jhme der Wind nit den Bart weggeführet.

166. Woher in dem staubich ten Wetter.

167. O es regnet nur ein we nig vor die Herren.

168. Dieser hat schweinen Fleisch gefressen die Borsten ste cken jhme noch im Halse.

169. Ihr werdet ja nicht ein steinern Hertz haben.

170. Dieses sind lauter ver blümbte/verdeckte/ Figurisch/vnd Allegorische Sachen die wir nit so leicht verstehen können.

171. Esset mit vns / schlaffet bey vns / so lehrnt jhr vnser Weisse.

172. Allo Esel.

173. Er stehet wol/ er hat keine breite Schuhe an.

174. Geht/eh ich es euch heisse

175. Wenn jhr widerkommet so kehret euch vmb.

176. Freylich schadet es dem lieben Getreyde wenn es hagelt.

177. Sußgen / schläfft der Bräutigam bey dir ? Nein/ Mutter er wacht.

178. Es wird mir gar vbel vmb den Nabel.

179. Solt es nit fein seyn/weñ ich euch hette vnd jhr mich.

180. O gewehnet dz Mäulgen zum Dorff Bier.

181. Jhr solt sie bekommen/ wils GOtt auff die Weinlese/ wenn jr trüben Most trincket.

182. Der Herr neme jm doch einen Sitz.

183. Du liber Gott darnach solt

jhr nit schelten Fraw Muhme/ ists doch Menschlich.

184. Es ist ein herrlich Ding auff der Welt / wenn jhr zwey einander lieb haben/vnnd meinet es keines nit.

185. Fein lustig wie der Hund im Ziehborne.

186. Lustig einmahl auf einer Hand.

187. Es ist jhme eine Corasi in die Achsel gefahren.

188. Er denckt in seinem Sinne/Salbe sey Butter/es schmieret sich wohl so/aber es frist sich nicht so.

189. Es ist in der Gerste geschehen / es schadet dem Habern nichts.

190. Das ist wahr / wenn sonst alles wahr were.

191. Ach du schöner Leib/ dz du nit solt ein Zudeckbettlein haben.

192. Es

192. Es muß ja was seyn dz den Leuten die Hüner frist.

193. Mein Gott wie müssen die Flegel im Himmel zürnen/ dz der Mann nicht ist ein Drescher worden.

194. Ich halte der Herr schwermet selber er hat die Bienen verkaufft.

195. Es muß ja was seyn/dz den Bawren auff die Kühe springt/wo wolten sonst die Kälber herkommen.

196. Ich schiesse drein wenn ich ein Armbrust hette.

197. Er seichte wol er wolte mir schencken.

198. Der Herr ist noch gut genug er helt noch lange wenn er geflicket wird.

199. Ja/ es ist ein fein Ding darumb / es hat keine Gräten.

200. Ich hette wohl gesehen sagte der Blinde.

201. Zu geschehenen Sachen sol man das Beste reden.

202. Man trägts hier so wit.

203. Er ist ein Galan von Worten vnnd wenig von Thaten.

204. Holla was knastert/sind auch Mäuß im Stroh?

205. Wir wollen ein frische Tonne anstehen.

206. Ich wäre noch starck genug so ein Corpus Iuris zu tragen.

207. Dreymahl drey macht das nit eilffe?

208. Lieber GOtt was dencket die Mutter / bin ich nicht schon 16. Jahr alt.

209. Bewahr vns Gott vor Manns Volck/Herr Johannes kompt ihr her.

210. Ein

210. Ein wenig tieffer/betrübet aber das Wasser nit.

211. Sein Mantel hat so viel Falten wie eine Stuben-Thür.

212. Bin ich noch nicht alt genug vnnd weiß doch alles was es ist.

213. Das Feld ist gepflüget/ es darff nur besäet werden.

214. Wie köstlich haben es die Hüner.

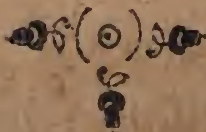
215. Werde ich einmahl eine Fraw/ ich will mein Tage keine Jungfraw wider werden.

216. O daß es GOtt erbarme/kriege ich doch schon grawe Haare vnnd gehe noch im Krantze.

217. Sie sagen ich lüge/ vnd es ist doch wahr/ daß ich es weiß.

218. Du hast gut lachen/ wärestu so alt vnnd vnbefreyt wie ich / du würdest wohl weinen.

219. Y Anna Mägdigen von Harburg.



Ein

218. Du hast gwiß...
...so alt vnnd ...
ich / du würdest ...
...nen.
219. Y Anna Mögd...
Harburg.

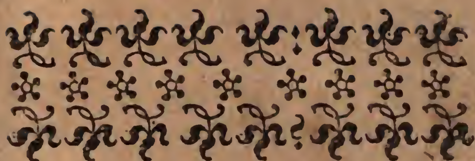
Ein Kurtzer Anhang.

Vom Bettel-Stab der Liebe.

Im Jahr 1648.

An den Leser.

— — — Bekömpstu ien
wan Lust
Zu wissen/wer diß hat gemacht
vnd gedicht/
So weiß ich gar gewiß/daß dirs
nicht ist bewust/
Drumb wann du wirst gefragt/
so sprich/du weist es nicht.



WJe wunderbahre Schönheiten / vnd vberauß grosse Vortrefflichkeiten dem Weltbelobten Frawenzimmer von dem allzu gütigen Himmel beygeeignet vnnd mitgetheilet worden seyn / ist zwar ohne diß bekandter / als meine schwache Zunge darthun kan / jedennoch gibt mir Anlaß hierzu die Meynung eines in der Liebe bedienten Cavalliers / welcher sich gelüsten liesse / alleine blosse Schönheiten hoch zu achten / die aber mit Tugend vermischten Vortrefflichkeiten geringschätzig zu machen /

vnnd ob mir zwar wol wissend/ das etliche (nimmermehr gestanden alle/) die dem Kriegen obligen / sich weder einer noch der andern Tugend befleissen/ vnd also mehr jhrem Gesichte eine Damme zu lieben/ als jhren Lippen vnd Zungen anvertrawen / dann die Vnberedsambkeit eines solchen sicht mehr auff die vnberedte vnd blosse Schönheit seiner Liebsten/in Betrachtung/ daß jhm selbsten das jenige fehlet/was jhr ermangelt/damit aber nicht/etwan alle Waffenträger solcher Vnhöffligkeit oder vielmehr Vnbesonnenheit beschuldiget werden können / vnnd dardurch etwan in Verachtung aller Courtesen Dammen kommen möchten/ fält mir gleich noch zu / wie die Natur ein von Anfang schöne Fräwlein

lein durch die Gruben vrsachen-
de Kranckheit also zu nichte
machte / daß wann nicht jhre
Zunge / welcher vnschwer war /
Das allerhäßlichste Ding durch
jhre Beredsambkeit zum aller-
schönsten zu machen / hette sie
vielleicht noch viel lange Win-
ter alleine deß Beths warten
müssen / Alleine es ward die-
ser beschwatzten Garstigkeit ein /
dergleichen Tugend begabter
Cavallier innen / ließ sich ge-
lüsten mit jhr zu reden / em-
pfunde dardurch / daß dero Be-
redsambkeit nicht alleine / son-
dern mit vnzehlich mehr Höff-
ligkeit begabet / liebte dahero /
wie mich bedüncket / mit mehr
Billigkeit / dieses garstig seyn /
als jener seine vnberedte Schön-
heit zu lieben verpflichtet ware.
Vnterstehe ich mich nun bey-
 der-

derley etwas schärpffer zu betrachten / befinde ich / daß die Schönheit einen durch das Anschawen verliebet machen kan / absonderlich wann die liebreiche Zierde der verliebten Augen sich mit einmischet / die an sich selbsten also kräfftig / auch die allerwildesten Männer in jre dienstbarkeit zu bringen / so gestehe ich auch gerne / daß deroselben alles zu Dienste ergeben / vnnd ein jedweder sich glückselig achtet / solche Schönheiten zu bedienen / in gemein / sie ist starck genug einem / auch der es niemahls willens verlibt zu machen. Dannoch aber ist nicht sattsamb erwiesen / daß dahero die Beredsambkeit etwas geringschätziger sey / sondern / meines Erachtens gebührt jr noch ein Vorsprung. Gemeiniglich / wie man sagt / ist

ist die Liebe vnnd die Schönheit einer Damen einer Vnbeständigkeit / denn können nicht tausendterley Anstösse dieselbe verderben ? vnnd wird sie hernach mahls durch den Pinsel der Schmüncke vberzogen / vnnd also von Ferne ein jeder Liebhaber darmit betrogen. Die Nähe ersetzet solches meiner Beredsambkeit / sie erweichet die harten Hertzen mit gelinden Worten / vnnd versühnet den erbosten Liebhaber / bringt dardurch so viel zu Wege / daß jhm eine Ab-Bitte nicht zu viel seyn düncket. Vnnd ob zwar der Schönheit ergebene / eine Zeitlang nicht wohl zurücke können / so vermercken sie doch endlich / daß bißweilen keine Tugendten darbey zu befinden / vnnd verlassen dieselb-

dieselbe/ in dem sie gesehen/ das Tugenden der Schönheit weit vorzuziehen seyn. Ich erachte auch / daß die Schönheit nur bloß in fernem Anschawen bestehet / ob sie gleich bißweilen in der Nähe etwas sich hält / ist doch jmmer einer Veränderung sich darbey zu besorgen: Die Beredsambkeit aber nahet vnmöglich wohl / in dem sie nur alleine die eintzige Vrsach/ die die Gemüther vnnd Hertzen so dichte vnd vnaufflößlich zusammen verbindet/ vnd ligt mir auch nit im Wege/ ob einer schon vorwenden wolte/ daß die Wunder der schönen Augen zugleich mit dem Anschawen das Reden verrichten / denn der Verstand solcher Augen ist bißweilen sehr vnterschiedlich / vnd bild sich ein leichter Liebhaber gar offt grösse

sere

re Gedancken darvon ein/als
immermehr die Thaten seyn
können. Was das stellen in der
Höffligkeit anlanget / wil dassel-
be auch etwz bered gehalten seyn/
dann die gute Sitten/ vnd aller-
ley newe Arten Ehrerbietung
zu erzeigen/ kommen zu zeiten ei-
ner Damen so wohl zu statten /
als wann sie von den schönsten
vnnd beredsambsten eine seyn
möchte. Vnerzehlt die andern/
gleich ich mich einem solchen
Thoren / der dieser Sachen kei-
nes achtet / jedoch alles dreyes
gerne beysammen findet / Hier-
vber erjnnere ich mich noch ei-
nes Vortheils / daß die-
selben noch alle dreye beysam-
men vnferrne anzutreffen seyn/
darvber ich deñ wenig Schuch
zuzerreissen/selbe zu suchen / von
nöthen.

Weiter sang derselbe Bettler einsmahls vor einer Thür/vnd stande so elende vnnd auff eine Seiten gebucket / wie vor diesem der kleine krumme Hochzeitbitter/ der jetzige berühmbte grosse Lehrmeister/ sange/ warff auch also seine Augen gegen das Fenster / wo gleich seine Liebste zu sitzen pflegte/dieses waren die Worte:

Thränen/Seufftzer vnnd der
Schmertz/
Angst von aussen vnd von jnnen
Halber Muth / vnd halbes
Hertz/
Gantz verwirte tolle Sinnen/
Täglich todt vnd noch am Leben/
Sol das nicht viel Schmertzen
geben.

Er hette noch weiter gesungen/wann die Damen nicht mit
einem

jnem Goldfingerlein / oder es mag auch wohl ein ander gewesen seyn an das Fenster geklopfet hette/vnnd jhm also das stillschweigen andeutē wolt/ er auch mochte kein vnhöfflicher Bettler gescholten seyn/ sondern gebotte alsobald seinen Fussen weiter zu gehen.

Damit aber meine Bettlerey nit etwan von dem vber die Bettelleute bestelten Oberherrn verhindert werden möchte/denn vnter denselben viel frembde zu finden / auff welche außdrücklich sein Befehl gehet/solche nicht zu leiden/wolt ich denselben glimpflich drumb ansprechen / er schüttelte aber alsobald seinen krum̄en Kopff/mir im geringsten nichts erläubende. Hierauf gab ich Befehl/es solte sich selbsten ein jeder / zum besten als er köndte /

vor-

vorsehen/damit er nit durch ih[r]
verkundschafft würde.

Die so mancherley Arten [und] meiner Betteley seynd fast [un]beschreiblich/ ich tröste mich dessen/dz die Erinnerung mir noch etwas zu Sinne bringen wird/ daran ich zuvor wenig gedacht hett. Wolan so laß ich meine Feder lauffen/ unbekümmert was die Zu- und Einfälle werden seyn.

Es gieng einsmahls ein verliebter mit sich selbsten zu Rathe/ besinnend/ was Manier die beste sey/ bey der Liebsten zu betteln/ nahm sich endlich an der Schreib-Betteley zu gebrauchen/ unnd machte an seine Liebste dieser gestalt

einen

Bet-

Bettel-Brieff.

Wie thut jhr euch / schöne Dame / selbsten so vnrecht / daß jhr lieber wolte nit geliebet / als geliebet seyn / sol denn ewere / von den gütigen Himmel ertheilte Schönheit vngeliebet veralten / oder empfindet dieselbe eine andere Liebe / da diß vnzweiffelt / zweiffele sie gar nicht an meiner Verzweiffelung / im Fall ich aber noch einige Hoffnung habe / so lasse sie doch jhre Gunst nicht vnertheilet / dem jenigen der sie liebet.

Diese höffliche Art einer Damen Gunst zuerbetteln / halt ich vor die beste / vnnd verwundere mich / wo eine sich der ärgsten Härtigkeit beflieſſe / daß sie nicht endtlich dardurch köndte erwei-

chet werden/ denn das geschrie-
bene wird nur Kurtzweil halben
desto öffter gelesen/ hierdurch a-
ber ist je mehr vnd mehr die Lie-
be verstärckt/denn durch die öff-
tere Erwehnung der schönen
Wort entzündet sich das ver-
borgene Fewer desto besser. Ei-
ne dieser Art im Schreiben glei-
che im Worten aber vngleiche
Weise ist verhanden/ welche die
liebhabenden Gedancken ihres
Hertzens plump darauf werffen/
viel vngeschickter / als man es
von den gröbsten Bawern den-
cken mag / Solche Schreiben
dienen nachmahls zum Geläch-
ter anderer Liebhaber / vnnd
weist es je eine der andern / da-
mit die Verspottung selber Per-
son nur desto grösser wird.

So mangele es auch nicht an
dieser Art Bettlern/die die Ge-
schick-

Geschickligkeit jhres Kopffs / vnd die wolgereimbten Gedichte darzu gebrauchen / darvber denn mancher mehr an der Zeit verderbt / als an der Liebe erwirbt. Jch habe dergleichen eines gelesen / welches gemacht ware / als ein.

Sonnet.

Der hellen Sonnenglantz / deß blassen Mondesscheinen /
Der blancke Himmel selbst / der Sternen gantzes Heer /
Der Boden dieser Erd' vnnd was nur sonst kan mehr /
Das ist zu deinem Dienst. Ach Schönste all der deinen
Erleube mir doch recht / die Thorheit zu beweinen
Die ich begangen hab / daß ich dich liebe sehr /

chet werden/ denn das geschri=
bene wird nur Kurtzweil halbe
desto öffter gelesen/ hierdurch=
der ist je mehr vnd mehr die Lie=
be verstärckt/denn durch die öff=
tere Erwehnung der schönen
Wort entzündet sich das ver=
borgene Fewer desto besser. Ei=
ne dieser Art im Schreiben glei=
che im Worten aber vngleiche
Weise ist verhanden/ welche die
liebhabenden Gedancken ihres
Hertzens plump darauf werffen/
viel vngeschickter / als man es
von den gröbsten Bawern den=
cken mag / Solche Schreiben
dienen nachmahls zum Geläch=
ter anderer Liebhaber / vnnd
weist es je eine der andern / da=
mit die Verspottung selber Per=
son nur desto grösser wird.

So mangele es auch nicht an
dieser Art Bettlern/die die Ge=
schick=

Geschickligkeit jhres Kopffs / vnd die wolgereimbten Gedichte darzu gebrauchen / darvber denn mancher mehr an der Zeit verderbt / als an der Liebe erwirbt. Ich habe dergleichen eines gelesen / welches gemacht ware / als ein.

Sonnet.

Der hellen Sonnenglantz / deß blassen Mondesscheinen /
Der blancke Himmel selbst / der Sternen gantzes Heer /
Der Boden dieser Erd' vnnd was nur sonst kan mehr /
Das ist zu deinem Dienst. Ach Schönste all der deinen
Erleube mir doch recht / die Thorheit zu beweinen
Die ich begangen hab / daß ich dich liebe sehr /

Vnd wil noch stets daß ich dein
Liebsbedienter wer/
Was aber denck ich doch? vnnd
was mag ich vermeinen?
Jst Himmel/ Sonn vñ Mond/
die Erde vnd der Glantz/
Deß gantzen Steernen Heers
noch nit vollkommen gantz
Zu deinem Dienst bereit/ was
sol ich armer machen?
Der ich mich nur ein Staub
von deinen Füssen nenn'/
Vnd doch in deiner Lieb' als
hellisch Fewer brenn'
Vmbsonst müß sein mein Trost/
es seynd verlorne Sachen.

Dieses Sonnet wil wol scheinen/ als ob er sich den vbelsten Trost einbildete/ es ist aber zu wissen/ daß man sich offt solcher verzweiffelten Wörter/ vmb so vielmehr bey der Dammen eine

Erbärmbde zu erwecken / gebrauchet / jedoch trifft bißweilen dieser Schertz so richtig ein / daß jhm an seinen Prophezeyen nic ein Wort vnwahr zu seyn düncket / vnd muß dann sich der arme verliebte / das Vrtheil selbst gefället haben.

Es tretten an jetzo her die Mundbettler / derer denn sehr viel die gantze Nächte zu Hülffe nehmen / jhre Bettlerey gnugsamb zierlich vorzubringen / geschicht doch offt / daß eben diesem am allerersten die Wörter im Munde gelieffern / andre schreiben sichs wohl gar auff / solches außwendig zu lernen / denn also kan vns das Liebreitzende Frawen-Zimmer in die Schuhle führen / jedennoch ist diß so balde vergessen / so balde der erste Anblick auff sie gerathen ist.

Ein anderer wil seine Künheit damit schützen/daß er sich vnterstanden habe mit einer schönen Damen zu reden/erzehlet einen Traum/ wie er etwa mit der Sonnen geschwatzet/oder/ wie jhm die Venus selbsten sey erschienen/vnd er sprachloß davor jhr gestanden/endlich aber hette der schwartze Schlaff das Wort vor jhm thun müssen/also könne er nicht anders gedencken/ wie ein vngleich Paar den schwartzen Schlaff vnnd die weisse Venus allhier beysammen gewesen/gleich also were er zu dieser schönen Damen kommen/vnd were nicht vermögend gewest einiges Wort zu reden/wo sich nicht solches der Traum an statt deß Schlaffes vnterstanden hette. Solte nun nicht/ sagte er/ diß die Außlegung

gang

gung meines Traumes seyn / muß ich mich nicht glückselig schätzen / weiln mir solches die Götter zuvor offenbahren wollen/ vnnd schöne Damme / wie könte ich doch einiges gefunden haben / daß sich mit der Venus besser vergleichen solte. Es werden aber bißweilen die jenigen / von einer Art Frawenzimmer / welche erdichte Schönheit nicht auff sich wollen ersitzen lassen / mit etlichen Stichelworten abgefertiget/vnd auff den schlipfferigen Weg nicht wider zu kommen/ gewiesen. Wiewohl das fast wieder die Natur lauffen wil / daß einige gefunden werden/die sich nicht vielmehr doppelt Lob jhrer Schönheit mit Erdichtung zumessen lassen / vñ den allergrösten Gefallen darob schöpffen / zum Zeugnuß dient

vns jene alte Römerin/ welch
vnbeschreiblich garstig / vnnd
doch gerne abgemahlet wolt
seyn / Apelles aber truge einen
Abschew einen Pinsel anzuse
tzen / gab zur Entschuldigung/
er könne sie nicht treffen/ sie vn
vergnügt an dem/ sagte/ er solte
die Allerschönste der Welt mah
len / vnnd jhren Nahmen drü
ber setzen / so würde man ver
meynen/ sie were durch etwann
eine Veränderung in wenig Ja
ren also häßlich worden. Die
ses vngeacht / weiß ich gleich
wohl noch zu finden/ die lieber
jhr gebührendes / als vnge
bührendes Lob erleiden können.
Vnnd solche seynd mir viel be
lobter in meinem schrifftlichen
vnnd mündlichen Gedächtnuß/
als die Helena in jhrer grösten
Pracht vnnd Schönheit / be
sin

finde mich auch verpflicht / jhnen deßwegen etliche Lobgedichte zu dichten / so nur erstlich mein vnbedächter Liebhaber in die Welt gesprungen.

Gelüsten lassen sich etliche / mit eben dergleichen schönen Wörtern / auch von den Mägden Liebe zu erbetteln / vnbetrachtet / daß es jhnen die Hoheit bißweilen nit zulassen wil / seyn sie doch so fleissig daran / als wann es die allerschönsten Damen der Welt weren / verachten darbey die besten Gesellschafften / vnnd das redliche Frawenzimmer / lieben die finster Nacht die wohl genennet werden mag eine Winckel Buhler Decke / eine Ehren-Diebin / vnd eine Feindin aller höfflichen Zucht / vnnd wiewohl etliche vermeynen / sie habe den Namen mit der War-

heit/ eine Beschützerin vor die böse Nachrede / so kan doch dieses alles bißweilen ein vnversehenes Liecht / bißweilen an sich selbst der blosse Ort entdecken/ vnerwehnet allhier / wie sie sich denselben so gantz ergeben/ vnnd auff allen Hochzeiten jhnen auffzuwarten pflegen/Hier erjnnere ich mich / was einsmahls hiervon ein Bettler vor einem Fensterladen gesungen/vnnd waren diese wenige/wiewol gute wort/

Ich nehme Stroh/vnnd lasse
dir den Mist/
Halt du dich an die Erd'/ich halt
mich an den Himmel/
Wer eitel Brod vor fein Gebratens ist/
Hat garstig Lieb vor schön/ der
ist ein rechter Lümmel.

Hieroben ist was vergessen blie-

blieben/vnnd wird allhier billich erwehnt / es finden sich bißweilen etliche Auffwärter / die sich einbilden / sie haben die Kunst der Mundbettlerey alleine gefressen / dahero sich eine oder die andere Dame zuversuchen anmassen / Wann dann ich zu Nutze deß gantzen löblichen Frawen Zimmers gern sehen möchte / daß solche vermessene vnnd bißweilen gantz vnbekante stoltze Redner sich selbsten straffen müssen / erachte ich darzu kein besser Mittel zu seyn / als dergleichen einen mit nichts sonst/ als mit Ja vnd Nein zubeantworten / So mochte jhm das sawer ankommen / einsmahls gehling gebieten stille zu schweigen / Die Beantwortung aber gegen die / so nicht etwann das löbliche Frawen-Zimmer

auffzuziehen / viel weniger zu versuchen begehren / wollen sie hingegen in eine bessere vnd angenehmere Rede verkehren.

Ein anders ist die im Gesicht bestehende Betteley / da welche zufinden / die dem Schuster mehr verehren / als der Liebsten / in dem sie keinen Tag verseumen / vnterschiedliche Gänge auff sie zu wenden / nur bloß vmb deß Anschawens willen / vnd sie zu grüssen / hierdurch ist bißweilen was / bißweilen nichts zuerlangen / zumahl / wo jhrer zwey nah beysammen wohnen / vermeynt jmmer eine / es gelte der andern / vnnd verspottet jhn ein jedwedere von der andern wegen. Ein anderer liebt die heiligen Oerter / nur deß Beschawens halben / vnnd jener ist ein stäter Begleyter seiner Liebsten je-

jedoch keiner einigen Rede dar-
bey gedacht.

Vieldie / so außländische
Gräntzen durchwandert / ge-
schicktere Beine / als die Ein-
heimischen gewest seyn / mitge-
bracht haben / befleissen sich auch
mit demselben durch allerley
krumme Springe eine Tantz-
Bettlerey anzufangen / da etli-
che Dammen zu finden / denen
solche angenehm / etlichen aber
verächtlich / welche ich gerne /
wann ich Zeit vnnd Weile het-
te / hoch vernichten wolte / hin-
gegen die Beliebung zu solchen
Courtesen Sachen / seynd / wo
möglich / biß vber die Himmel
löblich zu erheben.

Gleich bey solcher Weile diene
einem andern dz geschickte Mes-
er darzu / in dem er die Zerlegũg
bey dem Frawenzimmer auf sich
zenom-

genommen/es fält aber so vnter schiedlich/daß bißweilen eine andere/die er gar nicht meynt/deßwegen jhm hold wird/die rechte aber doch jmmer in der Vngunst verbleiben wil.

Die schöne Bettlerey der verkleideten Persohnen ist vor viel Jahren begraben worden/ vnnd es rewet mich noch / daß mir selber Zeit die Jugend nicht zulassen wolte / eine Liebste zu bedienen.

Es seynd zwar noch viel andere Bettlereyen / die ich noch vor dieser einzumischen hette/ angenehmer Kürtze halben aber komm ich auff die Nachtüche/ welche kühne Bettler sich darnach in Leib vnnd Lebens Gefahr begeben/nit achten/sondern sich vielmehr glückselig darbey schätzen/eine Gefährligkeit außzuste-

zustehen/ Dahero nehmen sie jhre Laut vnd Geigen / auch bißweiln kleine andere Liebes Götter mit/ die mit jhrer Stimme der Damen Lob erhöhen müssen/ Inzwischen erhebt sich mancher Streit / daß viel Seyten vnauffgezogen zerspringen/ vnd die kleinen Knaben entlauffen vor das Singen / da wird die Liebe bißweilen mit Blute bestettiget / vnd zu Zeiten gar mit dem Tod versiegelt/ dieses alles vngeacht / wird es deßhalben nichts desto weniger gebraucht/ wie ich denn newlicher Zeit selbsten gehört habe/ daß ein kleiner Jung also zu singē anfienge.

Sternen die jhr ziert die Feste
    Jener Himmel vnd auch du
Sey verliebt auffs allerbeste/
    Helles Götter Hauß darzu.

Leuchtet mit verliebten glän-
tzen/
Ihre Schönheit zuergäntzen.

Zwar ich habe mich versehen/
Deine Schönheit ist so gantz/
Was wil schöners doch beste-
hen/
Wann es mercket deinen
Glantz/
Es ist drumb noch zu besorgen/
Daß von dir man möchte bor-
gen.

Stoltze Lufft/ wer wil doch lei-
den
Mit Gedult die Herrligkeit
Die du hast vnd ich muß mei-
den/
Dir entgehet keine Zeit/
Daß du sie nit möchtest küssen/
Davon wenig mir zu wissen.

Du begleitest sie zu Bette/
Vnd bewachst das Lager jhr/
Wachen wir so vmb die Wette?
Denn am Schlaff gebricht es mir:
Wañ erleb ich doch die Nächte/
Daß ich wider schlafen möchte?

Offt jhr weisses Kleid mit Sorgen/
Was es deckt/ erblicken wil/
Bey dem hellen liechten Morgen.
Vnd entdeckt sich in der Still/
Diese Schönheit auch zusehen/
Darff die Lufft nicht weit nachgehen.

Ich in dessen bin verschonet/
Lebenächtlich Tagen gleich/
Nichts als Vnruh bey mir wonet/
Die mich machet blaß vnnd bleich/

Schöne/tröste doch nach diesen
Dem/den du viel Schmach er-
wiesen.

Es hatte gleich die Dame jh-
re Fenster etwas auffgemacht
dadurch zu schawen/wer sie also
in jhrem Schlaff hinderte/wol-
te aber/nach dem sie gesehen/wer
sie gewesen / selbes nit alsobald
wider zu machen/ in dem er die-
se Gelegenheit in acht nahme/
vnd machte oberzehltes Liedlein
vmb einen Stein/ daß es etwas
schwerer warde/vnd warffe sol-
ches in die Kammer/gleich hier-
mit darvon gehende.

Ich habe aber von ersten O-
stern an biß auf die letzten Pfing-
sten/keine solche Art zu Bettlen
gesehen/als ich euch jetzo erzeh-
len wil. Der Bettler Art pflegt
ja zu seyn / etwas zuerbettlen/
vnd

vnd nichts darüber einzubüssen / aber diese Thoren geben bißweilen alle das jhre von sich / vnnd erbetteln dardurch mehr nichts als eine blosse / vnnd bißweilen nur scheinbare Gunst / die zu zeiten so lange dawret / so lange man das geschenckte Ding im Gesichte hat. Mir wil solcher Bettelstand gar nicht gefallen / sondern halte vielmehr von jener beyden Liebe / welche vngekaufft vnd vnbezahlt / je dennoch so vollkommen / daß wie sie einsmahls an jhme zweiffelen wolte / er sich alsobald vbersatzte / vnd schriebe an sie dieses

Sonnet.

Schwingt sich mein Sinn so hoch
vnd bringt in die Gedancken /

desselben Bettlers schöne Lieb-
ste zu einer Gevatterschafft er-
betten wurde/dieser aber solches
bald außkundtschaffete/ in wil-
lens sich in eine alte Fraw zu-
verkleiden / vnn d also durch die-
ses Mittel vielleich t etwan eine
Gabe von jhrer schönen Hand
zu empfahen/ solches hette jhm
hernachmals an statt eines Hei-
ligthumbs dienen müssen / Die
Zeit gieng herbey/mein Verlieb-
ter kam so artlich an einem Ste-
cken daher gewandert / ruckte dz
eine Bein so statlich / daß man
hette schweren sollen/es were ein
angebohren Hincken gewesen /
die lange zerrissene Schauben
hielte sie vor das Gesicht/ vnnd
satzte sich also vnter das alte
Mutter-Geschirre / da dann
alsobald hier vnn d dort eine wa-
re/die muthmassete/ solche müsse
gewiß-

gewißlich eine Frembde seyn / were auch ohne Zweiffel bey Herr Möckerlingen auffgenusset worden / wo nicht das fleissige Gebet / daß dieselbe so embsig thet / sie darvon abgehalten hette / Das Kindel war nunmehr getaufft / da gab die Jungfer etlich Geld obgedachten Herrn / den armen Leuthen außzutheilen / Vnser Liebhaber bekame auch das seine / spitzte sich aber auff ein viel andern / denn er wartete an der Thüren / von jhren Händen was zuempfangen / Aber der gute Frembde wuste nicht / daß sie das Kindlein tragen würde / bekame also nichts / erzörnet warffe er das andere Geld auch hinweg / vnnd huncke all sachte fein wieder nach Hause.

Ein anderer hat fast dergleichen

chen lächerliche That begangen/ ist aber auß einem Bettler ein Bawer worden/nach dem es so viel Vnsicherheiten / bey seiner Liebsten zu seyn/gabe / vertroche sich ein Rittermässiger Cavallier in ein Bawerkleid / vnd ließ jhm nicht zu viel däncken seine Achseln/die vielmehr Waffen zu tragen gewohnet / mit einem Korb / darinnen Eyer / zubeschweren / Er brachte sie in das Hauß zuverkauffen / vnnd gieng sein Anschlag trefflich wol ab / wiewohl die Dame dessen erstlich nicht wol innen werden kondte. Was Kühnheit aber hab ich mich vnterstanden? doch ich tröste mich/daß deine Höffligkeit mein tapfferer Cavallier/mir wohl verzeyhen wird/ so ich etwan hierinnen zu kaus gangen seyn möchte.

Was bleibet aber mir nun v-
rig / der ich keine Lust zu gra-
]en/so wolte ich mich auch gerne
]ieses Bettlens schämen/ doch/
solte ich mir noch eins erweh-
len / so wolte ich mir lieber gute
Freunde machen/ wo es anders
müglich were das Frawenzim-
mer zu bereden / zu schwach ist
meine Geschickligkeit hierzu/ ein
ander Mittel muß gebrauchet
werden : Ewre Schönheiten
löblich zu erheben / ist vnvonnö-
then / denn dieselben geben an
sich selbsten nicht zu/verachtet zu
werden / die Natur auch lobet
ewere Vortreffligkeit / vnnd
wo man mir einer Dammen
Nahmen nennet / ist allezeit ei-
ne Schönheit darbey zu befin-
den/die doch bißweilen verdeckt/
bißweilen vnverdeckt anzutref-
fen ist / Es bilde sich aber nie-
mand

mand ein / daß ich etwan di[illegible]
die nichtige Schmüncke diß [illegible]
stehen wolte / denn es seynd [illegible]
mehr verdeckte Sachen / als di[illegible]
selbe bedecken kan; Schönheit [illegible]
sich selbst / ist so ein Ding / da[illegible]
sich ohne das in der Warheit
rühmen kan / Dannoch wil ich
mich auch vnterstehen / selbe / wie
wohl nicht alleine / Sondern
auch die andern Vortrefflich-
keiten / sonderlich die oberzehlten
etwas rauß zu streichen / wer
weiß denn noch / was etwann
vor eine Belohnung mir da-
von werden möchte.

Vor die Schönheiten der Da-
men müssen auch die höchsten
Gemüther sich erniedrigen / es
erschricket das aller vnverzagte-
ste Hertze / vnnd läst sich gedultig
einen Zaum einlegen / so die
Schönheit / vnnd ob sie gleich
stumm /

stumm / kan sie dem allerberedtesten
in einem Augenblicke die Zunge
sampt den Hertzen binden / ingе-
mein / wir Manns Bilder seynd
dero ergebene Leibeigene / vnnd
lassen vns zu dieser Dienstbar-
keit gern schreiben. Sehr behülf-
lich ist nun hierzu die fast in Him-
mel erhobene Beredsamkeit / die
doch bey etlichen eine grosse Sel-
tenheit / bey vielen aber auch wol
ein Vberfluß / dieser beyden kei-
nes gescholten / denn ich dieses
auch Lobens halben nur ange-
fangen / jedennoch verdreust mich
der jenigen Einbildung / die ver-
meynen / sie alleine wissen die be-
ste Zierlichkeit / vnnd verstossen
doch so mercklich in einer oder d
andern Rede / in dem sie auch nit
den geringen Vnterscheid eines
Waffen-Trägers mit andern
Personen beschreiben können / ich

 wolte

unst/ kan sie dem allerberedesten
n einem Augenblicke die Zunge
ampt den Hertzen binden/ in ge-
nein/ wir Manns Bilder seynd
ero ergebene Leibeigene / vnnd
assen vns zu dieser Dienstbar-
eit gern schreiben. Sehr behülf-
ich ist nun hierzu die fast in Him-
mel erhobene Beredsambkeit/ die
doch bey etlichen eine grosse Sel-
tenheit/ bey vielen aber auch wol
ein Vberfluß / dieser beyden kei-
nes gescholten / denn ich dieses
auch Lobens halben nur ange-
fangen/ jedeñoch verdreust mich
der jenigen Einbildung/ die ver-
meynen/ sie alleine wissen die be-
ste Zierlichkeit / vnnd verstossen
doch so mercklich in einer oder d
andern Rede/ in dem sie auch nie
den geringen Vnterscheid eines
Waffen- Trägers mit andern
Personen beschreiben können/ ich

 wolte

wolte es wol etwas heller lau-
fen lassen/ jedoch es ist genug/ d
sie ein Eckstein ist worden / also
können sich andere Damen dar-
an stossen. Aber wo führet mich
mein Sinn so weit auff die Ver-
achtung/ ich muß mich widerer-
holen/ vnd anspañen dieses Lob
vollends durch die gantze Welt
zu führen / was ist aber oder be-
findet sich starck gnug ewren be-
redten Lippen zu widerstehen/
ihr bawet vns güldene Berge/ a-
ber schlipfferige Wege da hinauf
zu steigen/ euch ist vnschwer vns
durch ein einig Wort in die grö-
ste Noth zu setzen; vnd gleichfals
auch wiederumb auß derselben
rauß zu reissen/ ihr gebietet vns/
vnd der Himmel wil es haben/ daß
wir ewere Vollkommenheiten
beschawen / ihr wolt aber gantz
nit zugeben / sie zu lieben / hingè-
gen

gen tröste ich mich / sie werden
dem jenigen verzeyhen / der ihr
Lob noch jmmer weiter außzu-
breiten gedencket/ vnd jhm dieses
verbottene zulassen/ wo nit/ dörfft
er sich dennoch einer Grobheit
vnterstehen / vnd sie wider ihren
Willen lieben. Aber sagt mir/
wer wolte diesen Wunder-Ge-
schöpffen der Natur/ die doch al-
le etwas schönes an sich haben /
(es sey denn gar deß Dinges
gleichen/ daß den Leuthen so viel
Eyer außsauffen thut / welche
von den Himmel mit Fleiß ge-
zeichnet werden) nit hold seyn?
Ein jeglicher Frage sein Gewis-
sen/ vnnd lasse sein warhafftiges
Hertz darvon antworten. Ich
bekeñe vnbeleydiget/ ehe ich wol-
te dergleichen Persohnen erzör-
nen / wolte ich lieber / daß d
Feind aller Menschen einen

 wi

gen tröste ich mich / sie werden dem jenigen verzeyhen / der jhr Lob noch jmmer weiter außzubreiten gedencket/vnd jhm dieses verbottene zulassen/wo nit/dörfft er sich dennoch einer Grobheit vnterstehen / vnd sie wider jhren Willen lieben. Aber sagt mir/ wer wolte diesen Wunder-Geschöpffen der Natur/die doch alle etwas schönes an sich haben / (es sey denn gar deß Dinges gleichen/daß den Leuthen so viel Eyer außsauffen thut / welche von den Himmel mit Fleiß gezeichnet werden) nit hold seyn? Ein jeglicher Frage sein Gewissen/vnnd lasse sein warhafftiges Hertze darvon antworten. Ich bekeñe vnbelendiget/ehe ich wolte dergleichen Persohnen erzörnen / wolte ich lieber / daß der Feind aller Menschen einen e-

 wigen

wigen Haß auff mich werff möchte / vnnd wolte daß er mir nimmermehr so gut würde/mi[...] in seiner warmen Hütten zu le[...]den/ sondern ich wil jhnen ewig verpflichtetbleiben/vnd nit nach lassen jhnen zu dienen / so lange meine vielleicht noch wenig vbrige Seufftzer/die Seele zugleich mit verseufftzen werden.

Es erbieten sich sonsten auch manche Damen dem jenigen ei[...]nen Pfefferkuchen zu geben/der sie nach Verdienst gelobet/darff ich mir aber auch wol einbilden/ das einzige zu finden / die mir vor dieses Lob / solches schuldig zu seyn erachtete? Wiewohl ich bekenne es selbsten/daß es viel zu vnwürdig/ vnnd dahero/ich geschweige keinen Pfefferkuchen/ ja auch nit ein Nonnenwürtzgen verdienet hat/jedennoch solt mir

das Glück also wol wollen/daß mich eine solche vnversehene Glückseligkeit betreffe/wuste ich meiner Frewde kein Ende zuzehlen/so ich anderst nur dē Anfang finden könte/ mir solte auch nicht schwer ankommen/auff denselben etwas auß meinem Kopff gesponnenes zu dichten/ vnd Fleiß anzuwenden / daß solches nimmermehr in ein vergessen kommen möge/ doch es kan nit schaden / ob ich eines in Vorrath machte/ denn wie man sagt/ soll Vorrath sehr nützlich seyn / laß schawen ob der Geschmack dieses Geschencks der Süssigkei[t] einer Damen gleich ist. Diese[s] sey nun zu Andencken deß Pfef[fer]kuchens erdacht.

Willkommen tausendtmahl / v[...]
Wegen aller Schönen/

das Glück also wol wollen/ daß mich eine solche vnversehene Glückseligkeit betreffe/ wuste ich meiner Frewde kein Ende zuzehlen/ so ich anderst nur dē Anfang finden könte/ mir solte auch nicht sawer ankommen/ auff denselben etwas auß meinem Kopff gesponnenes zu dichten/ vnd Fleiß anzuwenden / daß solches nimmermehr in ein vergessen kommen möge/ doch es kan nit schaden / ob ich eines in Vorrath machte/ denn wie man sagt / soll Vorrath sehr nützlich seyn / laß schawen ob der Geschmack dieses Geschencks der Süssigkeit einer Damen gleich ist. Dieses sey nun zu Andencken deß Pfefferkuchens erdacht.

Willkom̄en tausendtmahl / von
Wegen aller Schönen/

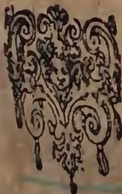
Vor Liebe darf ich nit / mi[...]
küssens vnterstehn/
Denn auß so grosser Gu[...]
möcht wol ein biß geschehn
So were er gantz verderbt/ Kön[...]
aber ich entlehnen/
Von jhm nur die Gestalt/ vnnd
bliebe noch am Leben/
Wann dieses köndte seyn/ wie
wolt was bessers mir
Aufstossen/ ja ich hielts vors
beste Glücke hier.
Vnd wolt euch/ schönes Volck/
Jhn balde wieder geben.

Vngedacht / daß mir solches eintreffen werde/ wz ich in Vorrath zuvor besonnen / bekam ich doch einen auß dermassen schönen Pfefferkuchen / vnnd gleich auff denselbigen eine hungerige Gesellschafft / da begehrete der Kuchen/ ich weiß nit worvon er so hitzig gewesen / stets begossen zu

zu seyn/ waren darinnen auch so fleissig / daß wir in kurtzer Zeit grosse Schwärme bekamen/ da muste erstlich herhalten/ dz newlichst angekommene Liedlein.

Vber dieses rühmeten etliche die Schönheit deß Frawenzimmers / einander die grosse Güte desselben/ vnnd ich zuweilen die Trefflichkeit deß Pfefferkuchens mit vnter / biß sich also die vnversehene lustige Gesellschafft allerdings verlohre.

E N D E.



seyn/ waren darinnen auch so
eissig / daß wir in kurtzer Zeit
rosse Schwärme bekamen/ da
uste erstlich herhalten/ dz new-
chst angekommene Liedlein.

Vber dieses rühmeen etliche
ie Schönheit deß Frawenzim-
mers / einander die grosse Güte
desselben / vnnd ich zuweilen die
Trefflichkeit deß Pfefferkuchens
mit vnter / biß sich also die vn-
versehene lustige Gesell-
schafft allerdings
verlohre.

E N D E.





Finis coronat opus.

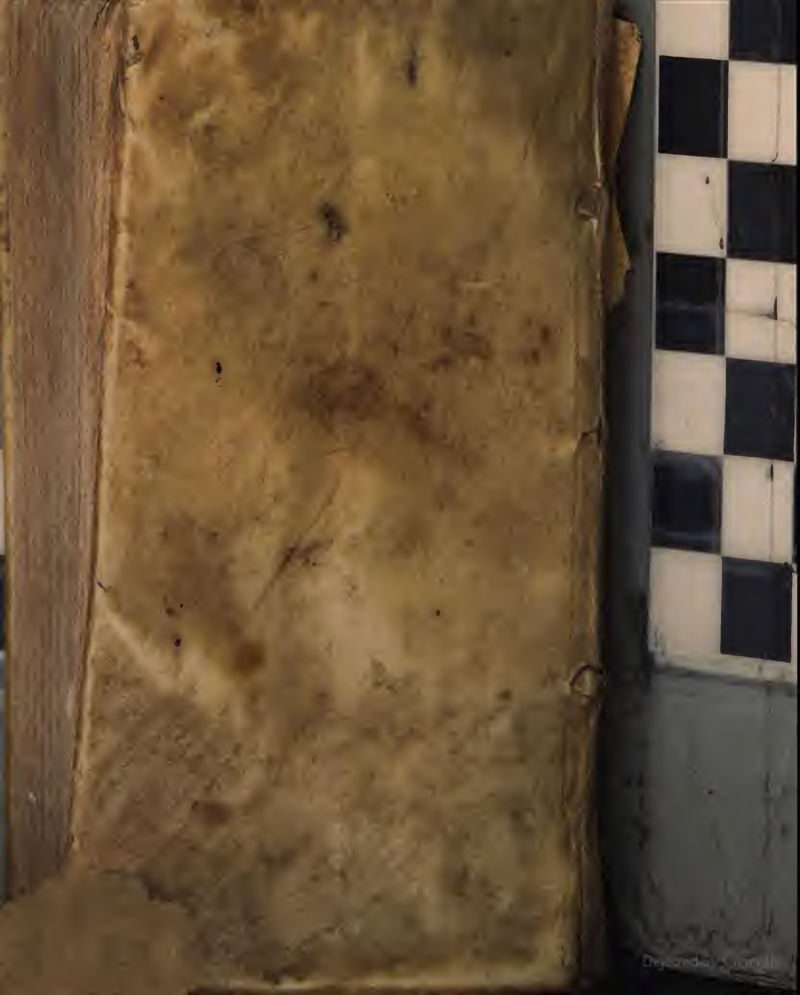
Similis simili gaudet.

Præstat tacere melius quam male loqvi.

Calami
et Coloris atri,
Aabcdefghik
llmnopqrst
uwxyz

Similis simili gaudet
Praestat tacere melius male loqui.

Au
MI



zu seyn/ waren darinnen auch so fleissig / daß wir in kurtzer Zeit grosse Schwärme bekamen/ da muste erstlich herhalten/ dz newlichst angekommene Liedlein.

Vber dieses rühmeten etliche die Schönheit deß Frawenzimmers / einander die grosse Güte desselben/ vnnd ich zuweilen die Trefflichkeit deß Pfefferkuchens mit vnter / biß sich also die vnversehene lustige Gesellschafft allerdings verlohre.

E N D E.



